

# Landfermann

November 2002



“Mein Traum vom Fliegen” -  
Ausschnitt aus einer Bleistiftzeichnung / Collage von Santana Gumowski, 6c

- Verabschiedung nach über 130 Dienstjahren am  
Gymnasium
- Vom Landfermann-Bund zum Landfermann-  
Netzwerk



## blätter

## Inhaltsverzeichnis

<b>LfG AKTUELL</b>	Nachrichten von der Baustelle	7
	Europäischer Computer Führerschein	9
	Sprachendifferenzierung	10
	Bibliotheksaufsicht	11
	Begabtenförderung	12
	Das Programm "13plus"	14
	Schuljahresabschluss	15
	Klassen- und Jahrgangsbeste	17
<b>LfG PERSONALIA</b>	Feierliche Verabschiedung	18
	Jubilare 2003	28
	Wir gedenken unserer Toten	29
	Neue Sextaner	30
	Neue Lehrer	31
	Das Kollegium im Schuljahr 2002/2003	32
<b>LfG ABITURIENTIA 2002</b>	Abiturientia 2002	33
	Bilder vom Abi-Gag	35
	Abiturgottesdienst in der Lutherkirche	36
	Entlassungsfeier in der Aula	37
<b>LfG STATISTIK</b>	Landfermann in Zahlen	39
<b>LfG INTERNATIONAL</b>	China - eine aufregende und anstrengende Reise	40
<b>LfG KREATIV</b>	Lernen durch Gestalten: Klasse 7b schreibt Drehbuch	43
	Klassentheater	46
	Theaterwerkstatt	48
<b>LfG NOSTALGISCH</b>	Heinz Josef Christian erinnert sich	50
	Die Suche nach der Vergangenheit	54
	Treffen des Abiturjahrgangs 1992	55
	Was hat mir das Landfermann-Gymnasium gegeben?	57
<b>LfG PATENSCHAFT</b>	Preisträger im Prof.-Schumacher-Wettbewerb	58
	Rosemarie und Wolfgang Simon-Stiftung	60
	Mercator Universität öffnet Tore für Patenschule	62
<b>LfG BUND E.V.</b>	Über den gar nicht so schnöden Mammon	63
	Vom Landfermann-Bund zum Landfermann-Netzwerk	64
<b>LfG PRESSESPIEGEL</b>	Eine Auswahl von Zeitungsberichten	66
<b>LfG BUND E.V.</b>	An unsere Leser	70
	Einladung zur Mitgliederversammlung	71

### Impressum

Verantwortlicher Herausgeber:

Landfermann-Bund e.V. • Mainstr. 10 • 47051 Duisburg  
Vorsitzender: Dr. Manfred Cuypers • Duisburg

Konto des Landfermann-Bundes e.V.:

200 301 349 • Sparkasse Duisburg (BLZ 350 500 00)

Redaktion dieser Ausgabe:

Klaus Vorrath / Werner Wolf • Duisburg

Zuschriften an:

Landfermannblätter  
Mainstr. 10 • 47051 Duisburg  
Fax: 0203 - 3635425  
E-mail: LandfermannGym@aol.com

Druck:

Edel Druck GmbH • Mülheimer Str. 97 • Duisburg  
Auflage: 3 700

# Editorial

2001 war für den Landfermann-Bund ein wichtiges Jahr, weil er auf sein fünfundsiebzigjähriges Bestehen zurückblicken konnte. Die Jubiläumsfeier am 27. Oktober 2001 war denn auch ein besonderes Ereignis. Ich glaube sagen zu können, dass nicht nur mich ihr Ablauf zufrieden gestellt und hoffnungsfroh gestimmt hat. Über einhundert Mitglieder des Bundes hatten sich in der Aula der Schule versammelt – Freunde, die man jahrzehntelang nicht gesehen hatte, Mitglieder, deren Abitur sechzig Jahre zurücklag einerseits, "frischgebackene" Abiturienten andererseits. Bewegend die Schilderung von Erfahrungen der "Alten", anregend der Vergleich mit den Erfahrungen der Jungen. Aufgelockert durch einen "Wissenstest" mit derzeitigen Schülern, der zeigte, dass das schlechte Abschneiden deutscher Schüler in der PISA-Studie nicht dem Landfermann-Gymnasium zuzuschreiben ist. Niemals langweilig auch angesichts der musikalischen Umrahmung.

Ein guter Startschuss für weitere Aktivitäten des Bundes. 2002 stand indessen zunächst noch die Verbesserung von Organisation und Kommunikation im Vordergrund. Dank der Mittel der modernen Datenverarbeitung ist es gelungen, den Mitgliedsbestand fast lückenlos zu erfassen und die Adressen von Mitgliedern, die schon als "verschollen" galten, wieder aufzuspüren. Diese Ausgabe der Landfermann-Blätter hat auch den Zweck, letzte Defizite noch zu beseitigen.

So mag sich mancher wundern, nach Jahrzehnten wieder einmal etwas vom Landfermann-Gymnasium zu hören. Bei der Verwunderung sollte es aber nicht bleiben; Reaktion auf diese Ausgabe der Blätter ist sehr erwünscht, und sei es auch nur in Form der Mitteilung: "Jawohl, ich bin es. Dieses oder jenes in Bezug auf meine Person sollte der Bund aber noch wissen".

Es könnte auch sein, dass diese Ausgabe der Landfermann-Blätter Personen erreicht, die sich



die Frage stellen, warum gerade sie die Broschüre erhalten haben. Denn wir haben keine Detekteien mit der Fahndung beauftragt, sondern versucht, aus allgemein zugänglichen Quellen zu schöpfen. Sollte es zu Namensverwechslungen gekommen sein, so meine herzliche Bitte an alle, denen diese Blätter irrtümlich zugegangen sind, dies der Schule unter der im Impressum angegebenen Anschrift mitzuteilen. Das gilt vor allem für

diejenigen, die zwar die "falschen" Empfänger sind, aber den "richtigen" Adressaten kennen, weil sie etwa mit ihm verwandt sind oder über seinen aktuellen Aufenthalt aus anderen Gründen informiert sind. Natürlich werden wir auch aus "Rückläufern", wie in der Vergangenheit, versuchen, klug zu werden.

Denn die Verwirklichung der Ziele des Bundes – Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung insbesondere am Landfermann-Gymnasium in Duisburg – ist immer weniger mit Hilfe öffentlicher Mittel zu erreichen. Angesichts der knappen öffentlichen Kassen ist vielmehr Privatinitiative gefragter denn je. Und das ist die Initiative vornehmlich derjenigen, die das, was sie erreicht haben, auch dem zu verdanken haben, was ihnen das Gymnasium mitgegeben hat. Anders gesagt, es wäre schön, wenn von den Überweisungs-vordrucken, die dieser Ausgabe wieder beigelegt sind, reichlich Gebrauch gemacht würde – nicht nur in diesem Jahr, sondern auch im Jahre 2003.

Duisburg, im November 2002

Dr. Manfred Cuypers

## Hans-Heinrich Isensee

\* 22.12.1942 † 07.02.2002



Am 7. Februar 2002 ist unser ehemaliger Kollege Hans-Heinrich Isensee nach schwerer Krankheit im Alter von 59 Jahren verstorben.

Herr Isensee unterrichtete von 1980 bis 1997 die Fächer Mathematik und Physik am Landfermann-Gymnasium. Mit großem Engagement hat er die Physik-Sammlung der Schule ausgebaut und modernisiert. Mit seinen hervorragenden Fachkenntnissen und seinem tiefen Verständnis naturwissenschaftlicher Zusammenhänge hat er schnell Respekt und Anerkennung im Kollegium und in der Schülerschaft gewonnen. Es entsprach seinem Wesen, die Sammlung gewissenhaft zu pflegen und den Kollegen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Viel Zeit nahm er sich für seine interessierten Schülerinnen und Schüler; es verging kaum eine Pause, in der man ihn nicht im Gespräch mit ihnen sah. Mit Leidenschaft setzte er sich dafür ein, die Leistungskurse im Fach Physik am Landfermann-Gymnasium zu ermöglichen und zu erhalten. Hartnäckig warb er bei seinen Schülern dafür, sich mit voller Energie im Unterricht einzu-

bringen und zu lernen, auch wenn dies Einschränkungen in der Freizeit nach sich zieht. Er war ihnen gleichzeitig ein aufmerksamer und verständnisvoller Zuhörer, wenn es um ihre Nöte, Träume und Zukunftspläne ging. Seine besondere Freude war es, wenn ehemalige Schüler ihn besuchten und davon berichteten, dass sie ihr naturwissenschaftliches Studium erfolgreich abgeschlossen hatten. So kann es nicht verwundern, dass das Kollegium des Landfermann-Gymnasiums – insbesondere die Kollegen der Fachgruppen Physik und Mathematik – seine Versetzung an das Mercator-Gymnasium im Jahre 1997 mit großem Bedauern zur Kenntnis nehmen mussten.

Im Juli 2001 erfuhren wir von seiner Erkrankung, im Spätherbst von der Hoffnungslosigkeit. Wir konnten ihn besuchen, ihn ein Stück auf seinem letzten Weg begleiten und uns von ihm verabschieden.

Wir sind dankbar, dass wir ihn an unserer Schule hatten.

Karl Brauer, OStR



## Horst Volkenborn

\* 25.07.1928 † 22.03.2002

Horst Volkenborn als Lehrer für Biologie und Sport am Landfermann-Gymnasium ist den heutigen Schülerinnen und Schülern und den jüngeren Lehrerinnen und Lehrern nicht mehr bekannt. Aber viele Ehemalige und viele ältere Kolleginnen und Kollegen werden sich erinnern: Das markante Äußere; der typische, von den Armen unterstützte Gang; das oft verschmitzte Lächeln; die spaßige Bemerkung auf den Lippen.

Am Ende des Schuljahres 1990 wurde Horst Volkenborn pensioniert. Mit einer Feier in seiner Heimatstadt „Königreich Dümpten“ (Mülheim) verabschiedete er sich von uns Kolleginnen und Kollegen. Anderen und sich selbst eine solche Feier bei Essen, Trinken und Kegeln zu gönnen, erachtete er nicht als Pflicht, sondern war für ihn tiefer Ausdruck seiner frohen Lebensart.

Wer von den früheren Schülerinnen und Schülern erinnert sich nicht noch an das „Original Horst Volkenborn“: Die zahlreichen Blumen, die in seinem Biologie-Unterricht bestimmt wurden - die Vögel unserer Region, die bei vielen Schülerinnen und Schülern oft nicht bekannt waren und die er ihnen im Unterricht nahe brachte - das berühmte „Fahrrad“ zum Hinterherfahren, das er beim Sport denen dringend empfahl, die beim Ausdauerlauf nur keuchend an letzter Stelle liefen - die vielen Tages-Ausflüge mit Schulklassen in die nähere „biologische Umgebung“, etwa zum „Prickingshof“ im Münsterland oder zu den ‚bunten Hühnern‘ im Schwalm-Nette-Tal. Ein solcher Tages-Ausflug war präzise durchorganisiert, vom Serviettenfalten in der Pause vor dem aufgetischten Mittagessen (um eine eventuelle Unruhe gar nicht erst aufkommen zu lassen) bis hin zum Stück trockenen Kuchens kurz vor der Rückfahrt mit dem Bus, damit es keiner Schülerin, keinem Schüler unter-



wegs schlecht wurde. Schlecht erging es allerdings zehn Schülerinnen aus zwei 7. Klassen nach der ersten Nacht einer mehrtägigen Klassenfahrt in die Jugendherberge von Langenberg, die er – konsequent, wie er nun einmal war – am Morgen des zweiten Tages nach Hause schickte, weil sie in der Nacht unerlaubterweise die Jungen in deren Schlafräumen „besucht“ hatten.

Nach seiner Pensionierung blieb uns Horst Volkenborn noch oft verbunden, besonders auch durch die Zugehörigkeit zur Landfermann-Kegelgruppe, der er bis zum Ende des vergangenen Jahres angehörte.

Horst Volkenborn lebt nicht mehr. Er ist am 22. März 2002 verstorben. Am Tag der Beerdigung zeichnete die Pastorin in sehr persönlicher Art seinen Lebensweg nach, der in religiöser Hinsicht in der Auseinandersetzung mit und auf der Suche nach dem lebendigen Gott war.

Jürgen aus der Fünten, StD

## Dr. Theo Morschheuser

\* 03.10.1901 † 04.04.2002

Lehrer für Mathematik und Erdkunde, stellvertretender Direktor des Staatlichen Landfermann-Gymnasiums zu Duisburg von 1948 bis 1951

„Moschus“ nannten wir ihn, und in diesem Spitznamen, der so gar nicht zu seiner äußeren Erscheinung passte, schwang immer der Respekt vor diesem gelassenen, feinfühligem Menschen mit, der uns in Mathematik und Erdkunde zum Abitur führte.

Nur wenige werden sich noch an ihn erinnern; alle damaligen Lehrer hat er überlebt.

Wer war dieser „Moschus“?

Dr. Theo Morschheuser wuchs im Kreise vieler Geschwister in seinem Elternhaus in Wipperfürth im Bergischen Land auf. Er besuchte dort das Franziskaner-Gymnasium bis zum Abitur. In Bonn studierte er und wurde Lehrer, bis 1948 immer nur an Mädchen-Gymnasien. Anfang des Krieges wurde er nach Westpreußen versetzt und später eingezogen. Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft nahm er seine Tätigkeit am Mädchen-Gymnasium in Duisburg-Hamborn wieder auf und wechselte 1948 zu uns. Bereits 1951 verließ er uns und ging zum Friedrich-Wilhelm-Gymnasium nach Köln.

Dort fand er offensichtlich seine schulische Heimat. Weit über die übliche Pensionsgrenze hinaus blieb er der Schule verbunden. Noch mit 75 Jahren führte er 1976 einen Mathematik-Leistungskurs zum Abitur. Auf dem Empfang zu seinem 100. Geburtstag am 03.10.2001 hielt aus diesem Leistungskurs Prof. Dr. Christian Kopper, Paris, sein bester Schüler, die Laudatio, in der er große Zuneigung zum Ausdruck brachte.

Im letzten Jahrzehnt waren wir öfter mit ihm zusammen. Meistens kehrten wir tief beeindruckt zurück, mit welchem Geist er die Ereignisse der Gegenwart aufnahm und kommentierte, wie oft er Schönes sah und es uns vermittelte.

Trotz mancher Schicksalsschläge und zunehmender körperlicher Gebrechlichkeit ging er glaubens- und hoffnungsvoll seinem Ziel entgegen:

MORS PORTA VITAE.

Am 11.04.2002 wurde er auf dem Friedhof in Odenthal-Voiswinkel beigesetzt.

Heinrich und Ursula Kubeneck

Dr. Theodor Morschheuser

100  
3. Oktober



Jahre  
2001

## Nachrichten von der Baustelle

**Endlich ist es soweit: Seit dem 18. Juli 2002 wird am Landfermann-Gymnasium gebaut.**

Nach einer Verhandlungszeit von zwei Jahren und einer Planungszeit von ca. 1 ½ Jahren, einer hohen Zahl von Planungsgesprächen mit ständig wechselnden Gesprächspartnern, von denen nie einer Entscheidungskompetenz hatte – dies hat sich auch nicht geändert, nachdem unsere Schule in den Besitz der IMD übergegangen war – war irgendwann doch der Plan fertig:

**Entkernung des "Neubaus" und Errichtung eines Fachraumtraktes, der sowohl den Bedürfnissen unserer Schule als auch den neuesten Fachraumstandards Rechnung trägt.**

Dazu gehört im Bereich der Naturwissenschaften ein neues Versorgungskonzept: Wasser, Gas, Strom werden über schwenkbare, an der Decke befestigte Arme zu den Arbeitstischen geleitet. Der Vorteil dieses Konzeptes ist, dass bei Nichtnutzung als Fachraum die Arme an die Decke geschwenkt werden können und diese Räume dann als Unterrichtsräume für alle Fächer zur Verfügung stehen.

Dass in allen Räumen den neuesten Erkenntnissen der Informatik-Technologie durch Vorhandensein von Internetzugängen, fest installierten Fernsehern und Verkabelung zum Einsatz von Beamern etc. entsprochen wird und damit auch den Anforderungen an modernen Unterricht, ist selbstverständlich.

Das gesamte Gebäude erhält neue Fenster mit integrierten Sonnenrollos, auf die vorhan-

Stellfläche, aber nur über eine geringe Raumhöhe verfügen.



dene Fassade wird eine Wärmedämmung aufgebracht und nachdem es neu verputzt worden ist, erhält es sowohl im Innern als auch im Äußeren einen neuen Anstrich.

Die neue Jungentoilettenanlage ist bereits pünktlich zum Schuljahresbeginn fertig gestellt worden.

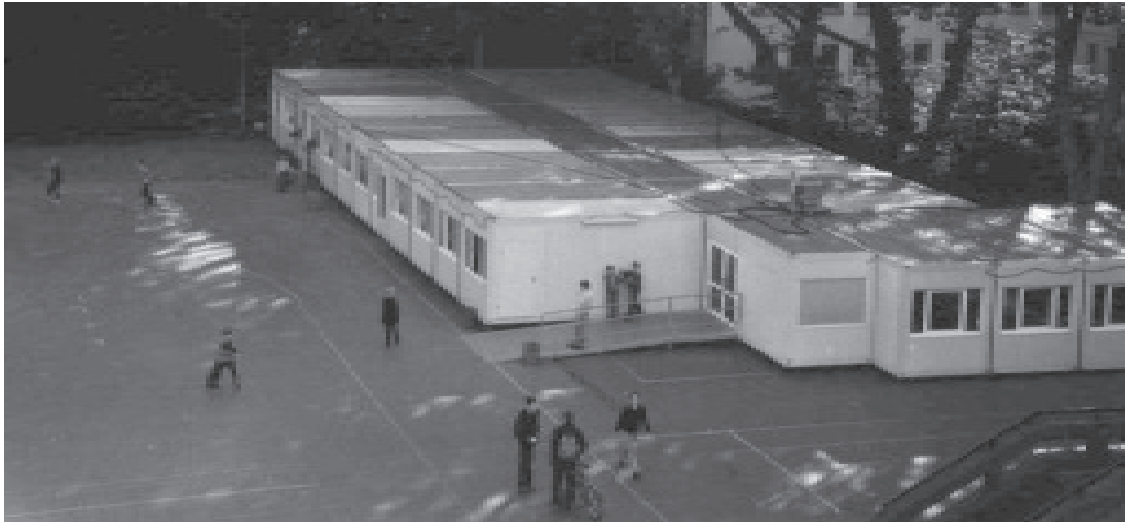
Im Zuge der Umbaumaßnahmen und der Verlagerung unseres Informatikraumes in den Altbau ist dort sowohl die zweite Etage als auch die dritte (Musikraum und Bibliothek) mit Internetzugängen versorgt worden.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass es am LfG endlich eine neue Telefonanlage gibt, die den Anforderungen einer effizienten Verwaltung gerecht wird.

Diese Umbaumaßnahmen haben eine Vielzahl von Beschwerden zur Folge:

- Unterbringung in Containern, die zwar über sehr viel

- Weite Wege zwischen den einzelnen Unterrichtsorten: Chemie im Gebäude der Gesamtschule Falkstraße, Container und Klassenräume auf dem Gelände bzw. im Gebäude der Friedrich-Albert-Lange-Kollegeschule.
- Die Aula muss erneut als Unterrichtsraum genutzt werden, was ein ständiges Umbauen von Unterrichtsbestuhlung in Theaterbestuhlung nötig macht.
- Die Lehrertoiletten im Neubau sind nicht mehr zugänglich, so dass die Kolleginnen und Kollegen die Toiletten in der Aula benutzen müssen.
- Obwohl die Belästigungen durch Baulärm und -staub sich überraschenderweise nicht in dem befürchteten Maße auswirken, ist beides ständig bemerkbar.



Gleichwohl war die Renovierung dringend erforderlich und in einer Zeit der leeren öffentlichen Kassen muss als besonders erfreulich vermerkt werden, welche umfassende Baumaßnahme durch die Stadt beschlossen worden ist.

Da bisher alle zeitlichen Vorgaben eingehalten worden sind, ist davon auszugehen, dass der Klassenraumtrakt im Treppenhause zum 1. Februar 2003, alle übrigen Räume zu Beginn des Schuljahres 2003/2004 wieder genutzt werden können.

Insbesondere was die naturwissenschaftlichen Räume betrifft, wird das Landfermann-Gymnasium dann über die modernste Ausstattung verfügen, die in einem Gymnasium derzeit zu finden ist.

Dies ist nicht nur der Stadt Duisburg und der Bauleitung zu verdanken, sondern vor allem den Fachkolleginnen und -kollegen der Fächer Biologie, Physik, Chemie, Informatik, Kunst und Musik, die mit ihrem Sachverstand die Planungen wesentlich bestimmt haben.

Aus der Gruppe der Kolleginnen und Kollegen, die mit hoher Sachkompetenz und noch höherer Geduld (die dem Schreiber dieser Zeilen nicht immer zur Verfügung stand und steht) die Planung begleitet und vorangetrieben haben, seien Herr Kleinschnellenkamp und Herr Maxwitat namentlich erwähnt.

Den Mitgliedern der Fachgruppen und diesen beiden spreche ich ausdrücklich meine Anerkennung und meinen Dank aus.

Diesen Kolleginnen und Kollegen wird es zu verdanken

**Die "think tanks" SH 1 bis SH7 auf dem Schulhof. Unten: Oberstufencontainer auf dem Parkplatz des Berufskollegs.**

**Fotos: Brigitte Scholz**

sein, wenn wir zum Schuljahr 2003/2004 ein best ausgestattetes, ein wohl durchdachtes, höchst attraktives Schulgebäude übernehmen und zum Nutzen der Schüler einsetzen können.

**Ulrich Tholuck, OStD**





Seit August 2002

## Landfermann-Gymnasium ist "Autorisiertes Prüfungszentrum"



**Europäischer Computer Führerschein**  
European Computer Driving Licence

**Seit August diesen Jahres ist das Landfermann-Gymnasium autorisiertes Prüfungsinstitut für den "Europäischen Computer Führerschein".**

Die "European Computer Driving Licence", kurz ECDL, entstammt ursprünglich einer finnischen Initiative aus dem Jahre 1994, die sich rasch über ganz Europa ausbreiten konnte. Heute ist sie zum anerkanntesten weltweiten Zertifizierungsprogramm für IT-Kenntnisse von Endbenutzern avanciert – international ist sie unter dem Namen ICDL bekannt.

Weltweit haben fast 1,5 Millionen Menschen am ECDL-Programm teilgenommen, dabei wurden über 6 Millionen Prüfungen durchgeführt. In Deutschland werden zur Zeit ca. 100.000 Personen in ECDL-Kursen geschult, allerdings vornehmlich in der beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Die ECDL-Unterrichtsinhalte sind das Ergebnis einer zweijährigen Untersuchung einer Projektgruppe unter der Leitung des "Council of European Informatics Professionals" (CEPIS), der mehr als 200.000 IT-Fachleute repräsentiert, die in der Industrie, im Schulungs-, Bildungs- und Regierungsbereich tätig sind. Bei der Entwicklung der Prüfungsinhalte wurde darauf geachtet, dass die Teilnehmer neben einer breiten allgemeinen

Wissensbasis im IT-Bereich auch über praktische Kenntnisse der gängigsten Büroanwendungen verfügen. Diese Kombination aus Grundlagenwissen und praktischen Fähigkeiten wird heute in nahezu allen Wirtschaftsbetrieben als Basisqualifikation erwartet und so ist es auch nicht verwunderlich, dass ECDL-Zertifikate oder adäquate Nachweise bei Unternehmen wie Siemens, ABB, BMW, IBM, Volvo, Shell UK und anderen als Standardqualifikation vorausgesetzt werden.

Bedauerlicherweise kann der Europäische Computer Führerschein im öffentlichen Schulsystem der BRD nur relativ selten erworben werden, da bisher nur 90 Schulen als Prüfungsinstitut zertifiziert wurden (gegenüber ca. 1000 Instituten aus der Wirtschaft).

Zum Erwerb des Führerscheines müssen insgesamt sieben Teilprüfungen abgelegt werden:

- **Grundlagen der Informationstechnologie**
- **Betriebssysteme**
- **Textverarbeitung**
- **Tabellenkalkulation**
- **Datenbanken**
- **Präsentation**
- **Internet und E-Mail**

Die Einzelprüfungen bestehen aus jeweils 40 bis 60 Multiple-Choice Aufgaben, für deren Bearbeitung eine Stunde zur Verfügung steht. Die Aufgaben

werden in dieser Prüfung online über das Internet von der Dienstleistungsgesellschaft für Informatik (DLGI) gestellt, d.h. im Gegensatz zur gängigen Unterrichtspraxis sind die Fragen auch den Lehrern vor der Prüfung nicht bekannt. Solch eine Aufgabe aus dem Bereich "Grundlagen der Informationstechnologie" könnte z.B. lauten:

**"Sie möchten auf ihrem Computer das Textverarbeitungsprogramm 'Word' installieren. Welches Merkmal des Computers entscheidet, ob dies möglich ist oder nicht?"**

- o Das BIOS des Computers
- o Die Grafikkarte des Computers
- o Das Betriebssystem des Computers
- o Die Versionsnummer des Computers

Eine Beispielaufgabe aus dem Bereich "Textverarbeitung":

**"Sie haben ein längeres Referat erstellt und in der Kopfzeile ihren Namen eingefügt. Was geschieht, wenn Sie versuchen, in der Kopfzeile auf Seite 3 den Namen zu löschen?"**

- o Der Name wird nur auf Seite 3 gelöscht
- o Der Name wird aus allen Kopfzeilen gelöscht
- o Der Name wird ab Seite 3 gelöscht
- o Eine Löschung ist nur auf Seite 1 möglich

### Wie können die Schüler des Landfermann-Gymnasiums die ECDL erwerben?

Aufgrund einer Sondergenehmigung der Bezirksregierung Düsseldorf konnte das Landfermann-Gymnasium die Inhalte des Informatikkurses der Klasse 9 so umstrukturieren, dass sie deckungsgleich zu denen der ECDL-Prüfungen sind. In diesem Schuljahr wurde dieser Kurs im Rahmen des Wahlpflichtbereichs II zum ersten Mal angeboten. Die Teilnahme an den Prüfungen wurde den Schülern allerdings freigestellt. Mit 35 Schülern war die Resonanz so groß, dass gleich zwei Kurse eingerichtet werden mussten; im ersten Kurs werden 21 Schüler auf die Prüfung vorbereitet,

im zweiten Kurs erwerben 14 Schüler die gleichen Kenntnisse.

Die Schulungen der Prüfungsteilnehmer werden an den 16 Rechnern des Computerraums der Schule durchgeführt. Als Betriebssystem wird *Windows 2000*, als Textsystem *Word 2000*, als Tabellenkalkulation *Excel 2000* und als Datenbank *Access 2000* eingesetzt. Zur Präsentation wird *PowerPoint* und als E-Mail-Programm *Outlook Express* eingesetzt.

Die jeweiligen Unterrichtsinhalte sind im Syllabus der DLGI detailliert festgelegt ([www.ecdl.de](http://www.ecdl.de)), d.h. obwohl der Lehrer die Prüfungsfragen nicht kennt, können die Prüfungsteilnehmer adäquat vorbereitet werden.

### Welche Kosten fallen an?

In der beruflichen Aus- und Weiterbildung müssen die Teilnehmer mit Prüfungsgebühren von mindestens 750,- € rechnen. Den öffentlichen Schulen werden von der DLGI zwar deutlich günstigere Konditionen als den anderen Ausbildungsinstituten angeboten, leider sind die Prüfungen aber nicht kostenlos. Die von der DLGI dem LfG in Rechnung gestellten Gebühren betragen 30 € Grundgebühr und 12 € Prüfungsgebühr pro Teilprüfung.

**Detlef Kleinschnellenkamp,  
StD**

## Dritte Fremdsprache bereits in Klasse 7

# Sprachendifferenzierung am LfG

In diesem Schuljahr machen zehn Schülerinnen und Schüler aus der Jahrgangsstufe 7 Gebrauch von unserem **Parallelsprachenangebot**, das das Erlernen der dritten Fremdsprache bereits im Alter von zwölf Jahren ermöglicht.

Bereits zwei Jahre vor der im Regelfall einsetzenden dritten Fremdsprache in Klasse 9 erlernen diese Schüler eine neue Sprache.

Dies sind vier Mädchen aus dem Englisch-Beginn in Klasse 5, die nun zwei Stunden Latein und zwei Stunden Fran-

zösisch parallel gewählt haben statt vier Stunden für eine der beiden Sprachen. Dazu kommen auch drei Mädchen und drei Jungen aus dem Doppelsprachen-Beginn (Latein/Englisch) in Klasse 5, die nun Englisch mit Französisch je zweistündig verbinden.

Damit wird das LfG der Forderung der Wissenschaft nach möglichst früh einsetzendem Sprachenlernen in besonderem Maße gerecht, zumal die Grundschulen in NRW ab dem nächsten Schuljahr verpflichtet sind, Englisch als erste Fremdsprache zu unterrichten.

Dieses Angebot sollte auch in den nächsten Jahren von sprachlich besonders interessierten Schülerinnen und Schülern genutzt werden, um die für ein Heranwachsen in Europa wünschenswerte Mehrsprachigkeit frühzeitig anzubahnen und durch weitere Sprachen in den Klassen 9 und 11 zu komplettieren.

**Dr. Gisela Hergt, OStR'**

Rückblick auf das erste Jahr

## Bibliotheksaufsicht

Seit dem 20. August 2001 ist die Bibliothek im Landfermann-Gymnasium montags bis freitags von 9.30 bis 14.00 Uhr geöffnet.

Die Finanzierung der beiden Stellen hat der Landfermann-Bund im Rahmen seiner Förderarbeit für die Schule übernommen.

Frau Herdemann und Frau Simmerling berichten nach den Erfahrungen im ersten Jahr über ihre Tätigkeit:



Frau Herdemann im Gespräch mit Schülerinnen Foto: M.Wallau

Unserer Arbeit umfasst die folgenden Schwerpunkte:

- Beratung, Auswahl und Ausleihe von gewünschten Büchern, Kontrolle der Rückgabe.
- Erfassen und Katalogisieren von Neuzugängen (externe Bücherspenden, Professor-Schumacher- Stiftung u.a.). Wenn ein schulinternes PC-Programm erstellt ist, werden wir beginnen, die Bücher in diesem Programm zu speichern. Vorher wäre jedoch eine Überprüfung durch die Fachlehrer dahingehend notwendig, welche Bücher für die Arbeit der Schüler noch **brauchbar** sind.
- Aufsicht für ca. 60 Schüler und Schülerinnen pro Woche, die ihre Religionsersatzstunden in der Biblio-

thek verbringen. Da nicht immer Hausaufgaben zu erledigen sind und sich nicht alle selbstständig beschäftigen können oder wollen, haben wir begonnen, eine Spielesammlung aufzubauen: Schach, Memory, Spielmagazine. Über Spenden weiterer interessanter Spiele würden wir uns - für die Schüler - sehr freuen!

- Eventuelle Hilfe bei den Hausaufgaben nach Ansprache durch die Schüler und Schülerinnen.

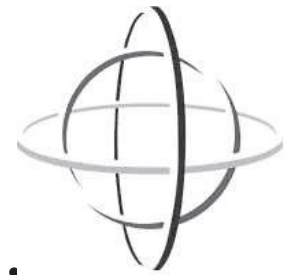
Erfahrungsgemäß verbringen in den Wintermonaten mehr Oberstufenschüler ihre Freistunden in der Bibliothek. Durch die Ausrüstung der PC's mit Internetanschluss rechnen wir mit steigender Schülerpräsenz an den Computern.

Insgesamt erleben wir eine zunehmende Akzeptanz der Bibliothek durch Schüler und Lehrer der Schule.

Zu einzelnen Schülern und Schülerinnen haben wir im Laufe des vergangenen Schuljahres vertrauensvolle Beziehungen aufbauen können. Wir haben Zeit, bei persönlichen (schulischen, familiären) Problemen zuzuhören und Ansprechpartnerinnen zu sein.

Diese Faktoren, der Umgang mit den zu uns kommenden Schülern, das "antike" Ambiente unterm Dach des Altbaus und die vielen interessanten Bücher geben unserer Arbeit immer einen großen Reiz: Wir sind gern "Bibliotheksaufsichten"!

Angelika Herdemann  
Ute Simmerling



Alle reden von PISA

## Begabtenförderung am Landfermann-Gymnasium

”Hohes Leistungsniveau und breite Bildungsbeteiligung“ forderte Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn in ihrer Presseerklärung vom 25. Juni 2002 aus Anlass der Veröffentlichung der PISA-E-Studie, und sie fügte hinzu: Begabungen seien zu ”entdecken und dann zu einem besseren Unterricht (zu) fördern.“

Im Novemberheft 2000 der Landfermannblätter wurde in mehreren Beiträgen der Weg des Landfermann-Gymnasiums in die Bildungszukunft aufgezeigt: die intendierte Hochbegabungsförderung, das Doppelsprachenmodell (Latein und Englisch ab Klasse 5), das Zweisprachenmodell (Latein und Französisch ab Klasse 7) und schließlich der Ausbau des Lernens gestützt auf die neuen Medien.

### Enrichment

Die Themen der Aufsätze machen den eingeschlagenen Weg der Begabtenförderung am Landfermann-Gymnasium deutlich: nicht Akzeleration durch sogenannte Springermodelle (Überspringen in Gruppen, Überspringen in Profilklassen, D-Zug-Klassen = 8-jähriges Gymnasium), sondern **Enrichment-Maßnahmen** (Enrichment = vertieftes Lernen durch Erweiterung der Unterrichtsangebote) sollen dem jungen Menschen helfen, seine Begabungen voll zu entfalten

und eine ausgeglichene Persönlichkeit zu entwickeln.

### Das Drehtür-Modell

Ein solches Angebot des vertieften Lernens erfordert für begabte Schüler einen organisatorischen Rahmen. Entwickelt in den USA und an europäische Bedürfnisse in den Niederlanden und in der Schweiz angepasst, bietet sich das so genannte **Drehtürmodell** an (Revolving Door Model) – so benannt, weil der Schüler bzw. die Schülerin zwischen dem normalen Unterricht und der individuellen Förderung durch Enrichment wechseln kann. Bei diesem Modell steht der einzelne Schüler bzw. die einzelne Schülerin im Mittelpunkt, denn Begabte stellen keine einheitliche und homogene Lerngruppe dar. Deshalb gilt es, jedes Individuum in den Blick zu nehmen und eine Vielfalt an Angeboten bereitzustellen, um die verschiedenartigen Lernmöglichkeiten und unterschiedlichen Lernentwicklungen als Grundlage einer differenzierenden Förderung zu berücksichtigen.

### Angebote am LfG



Die individuellen Lernmöglichkeiten, Begabungen und Neigungen werden im Augenblick durch folgende innerschulischen Angebote oder solche im schulischen Umfeld – z.T. in Ansätzen – erprobt, gefördert und unterstützt:

- individuelle Vorversetzung entsprechend der gesetzlichen Möglichkeiten
- Fachprofilklassen (bilingualer Bildungsgang usw. s.o.)
- Austauschprogramme und Auslandsaufenthalte in der Jgst. 11
- Zusatzqualifikationen (APIEL = *Advanced Placement International English Language* = akademische Qualifikation für Hochschulanfänger aus nicht-englischsprachigen Ländern)
- Teilnahme am Unterricht einer höheren Klasse/Jahrgangsstufe, so genanntes Fachspringen – z.Zt. besucht z.B. eine Schülerin der Jgst. 10 (bilingual) den Leistungskurs Englisch der Jgst. 13
- Teilnahme an Wettbewerben auf Landes- und Bundesebene, am schulinternen Wettbewerb der *Professor-Schumacher-Stiftung* und der *Rosemarie und Wolfgang Simon-Stiftung*
- verschiedene Arbeitsgemeinschaften zur Förderung spezieller Interessenschwerpunkte (siehe “blätter“ November 2000)



- Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg, insbesondere im naturwissenschaftlichen Bereich (siehe Bericht unter LfG-PATENSCHAFT).

#### Neues Selbstlernzentrum

Zur Unterstützung dieser oben genannten Möglichkeiten verfügt das Landfermann-Gymnasium jetzt über ein **Selbstlernzentrum**, das mit erheblichen finanziellen Mitteln der Stadt Duisburg im Mai 2002 endgültig fertiggestellt werden konnte.

In einem ca. 16 qm großen, freundlich gestalteten Raum stehen vier Computer mit Internetzugängen, zwei CD-Player, eine Präsenzbibliothek und ca. zehn Arbeitsplätze den Schülern und Schülerinnen zur Verfügung, um selbstständig gestellte und weiterführende Aufgaben zu erarbeiten oder beim Erwerb von Wissen zu unterstützen, das nicht in der Schule vermittelt wird oder erst zu einem späteren Zeitpunkt auf dem Lehrplan

steht. Seine/ihre Arbeitsergebnisse kann der Schüler oder die Schülerin in den Unterricht der eigenen Klasse oder in eine andere Lerngruppe einbringen oder sie in geeigneter Weise der Schulöffentlichkeit - etwa bei Wettbewerben - vorstellen.

Das Konzept der Begabtenförderung entwickelt sich Schritt für Schritt und organisch aus den bisherigen Schulaktivitäten. Die Begabten sollen dabei im Laufe ihrer Förderung lernen, dass sie ihr Geschenk für andere Menschen nutzbar machen. Unter diesen Voraussetzungen können die Begabungen ein Geschenk für viele andere Menschen werden.

Herbert Maintz, StD



Rebecca Thom (links) und Christine Rejek, Schülerinnen der Klasse 8a, im Selbstlernzentrum

## Freundliche Schenkung an das Landfermann-Gymnasium

Frau Studiendirektorin i.R. Barbara Herischek, früher tätig am Frau-Rath-Goethe-Gymnasium in Duisburg, überließ im Rahmen einer Schenkung dem Landfermann-Gymnasium zahlreiche Bände wissenschaftlicher Literatur aus dem Gebiet der Klassischen Philologie.

Besonders die Fachgruppe Lateinisch bedankt sich sehr herzlich für die großzügige Stiftung, die in der Lehrerbibliothek und im Selbstlernzentrum interessierten Lehrern und Schülern ab diesem Schuljahr zur Verfügung steht.



## Verlässliche Betreuung am Nachmittag

## Das "Programm 13plus" am Landfermann-Gymnasium

**Die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen hat für die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe (Klassen 1 bis 4) und der Sekundarstufe I (Klassen 5 bis 10) ein verlässliches Betreuungsangebot eingerichtet, das freiwillig besucht werden kann und direkt im Anschluss an den Vormittagsunterricht eingerichtet werden soll – aus diesem Grund ist der Name "Programm 13plus" entstanden.**

Nach dem Runderlass des Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung vom 19. Februar 2001 soll dieses Betreuungsangebot "Schülerinnen und Schülern Hilfe zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung eröffnen und Eltern unterstützen. ... Wesentliche Elemente sind unter anderem die Gelegenheit zu einem Imbiss oder einer Mahlzeit, zur Erledigung der Hausaufgaben, zu Spiel, Sport und anderen

Freizeitangeboten. Die zeitliche Verknüpfung des Unterrichts mit den Betreuungsangeboten führt für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen zu regelmäßigen und verlässlichen Schulzeiten ... Die durchschnittliche wöchentliche Betreuungszeit muss mindestens zehn Stunden an mindestens vier Unterrichtstagen umfassen." Dabei soll eine inhaltliche Verbindung des Unterrichts mit dem Betreuungsangebot hergestellt werden. Und die Betreuung ist in das schulische Bildungskonzept im Rahmen des Schulprogramms zu integrieren.

Am Landfermann-Gymnasium ist dieses Konzept umgesetzt worden in Absprache mit dem eigens hierfür gegründeten "Förderverein zur Unterstützung der Jugendarbeit im Club Raffelberg e.V." Betreut werden die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen.

Für die 5. Klassen steht im ersten Schulhalbjahr das Programm unter dem Schwerpunkt: "Sanfter Übergang von der Grundschule zum Gymnasium".

Die Struktur ist:

- (1) eine 30-minütige Pause nach dem regulären Schulunterricht (13:15-13:45 Uhr) mit dem Angebot, sich in der schuleigenen Cafeteria mit einem kleinen Imbiss und mit Getränken versorgen zu können.
- (2) In den folgenden 75 Minuten (13:45-15:00 Uhr) soll versucht werden, die Schülerinnen und Schüler an das neue Schulleben auf dem Gym-

nasium bzw. an die neuen Anforderungen des Gymnasiums weiter heranzuführen.

Insbesondere werden angeboten:

- a) Unterstützende Maßnahmen im organisatorischen Bereich, z.B. das Anfertigen von Hausaufgaben oder das Kennenlernen der Organisation der Schule;
  - b) Angleichungsmaßnahmen in den Bereichen Rechtschreibung, verstehendes Lesen, Kopfrechnen usw.;
  - c) Einüben neuer Lerntechniken, z.B. für das Vokabellernen;
  - d) Soziales Lernen, der Umgang miteinander usw.
- (3) Von 15 bis 16 Uhr findet eine Hausaufgaben-Betreuung statt.

An einem Tag in der Woche wird die Betreuung klassenweise durchgeführt. An den übrigen Tagen findet ein Klassen übergreifendes Betreuungsprogramm statt.

Im zweiten Halbjahr der 5. Klasse und in den 6. Klassen findet nach der halbstündigen Mittagspause Förderunterricht statt, der den Stoff aus dem aktuellen Unterricht der Fächer Deutsch, Mathematik und der 1. Fremdsprache aufarbeitet. So können Lerndefizite ausgeglichen und Klassenarbeiten zusätzlich vorbereitet werden. Das Betreuungsangebot schließt auch hier wieder mit der Hausaufgabenbetreuung von 15 bis 16 Uhr.



Das Betreuungsprogramm in dieser Form findet montags, mittwochs und donnerstags statt. Dienstags wird ein Sportangebot gemacht. Die Teilnehmer können wählen: Schnorcheln und Tauchen, Kanu, Rudern, Wasserball, Hockey oder Leichtathletik. Die entsprechenden Sportstätten sind die Anlagen des Clubs Raffelberg am Kalkweg, das Schwimmstadion oder die Regattabahn. Hierzu ist ein Bus-Transfer nach Duisburg-Wedau eingerichtet.

Freitags gibt es für die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen das zusätzliche Angebot einer Einführung in die Ballsportarten: Fußball, Basketball und Hockey in der Sporthalle an der Duisenstraße.

Die Betreuungsangebote im Landfermann-Gymnasium werden von Schülerinnen und



Schülern aus unserer Oberstufe durchgeführt; die Sportangebote werden von Sport-Fachkräften geleitet, die der Club Raffelberg stellt.

Im laufenden Schulhalbjahr

nehmen etwa 90 Schülerinnen und Schüler aus den 5. und 6. Klassen am Landfermann-Gymnasium an diesem Betreuungsangebot teil.

**Jürgen aus der Fünften, StD**

## Schuljahresabschluss am 17. Juli 2002

**Der Wettergott war - auch in diesem Jahr - gnädig und bescherte uns am letzten Schultag trockenes Wetter. Etwa 800 Schüler und Schülerinnen versammelten sich um 9 Uhr auf dem Schulhof. Schulleiter Tholuck zog Bilanz. Auszüge aus seiner Ansprache:**

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste,

das Schuljahr 2001/2002 erlebt heute seinen letzten Unterrichtstag, morgen beginnen die heiß ersehnten, im Großen und Ganzen wohl auch verdienten Ferien.

Es ist der richtige Zeitpunkt für uns, noch einmal kurz inne zu halten, ein wenig nachzuzeichnen, was dieses Schuljahr für das LfG bedeutet hat, wobei dies nicht in der Form einer anscheinend objektiven Tageschronik, sondern in der Form einer eher subjektiven Wahrnehmung geschehen soll. ...

Das Schuljahr 2001/2002 sah die Schulgemeinde in Trauer: Trauer um einen Mitschüler, Trauer um zwei ehemalige Kollegen und Trauer um eine ehemalige Schulsekretärin.

Das Schuljahr 2001/2002 sah die Schulgemeinde bangen um erkrankte Kolleginnen und Kollegen und einen schwerst erkrankten Mitschüler. Dir Ralf gilt meine Anerkennung, wie du deine Krankheit handhabst, der Klasse 8b mit dem Klassenlehrer Herrn Schwindt mein ausdrücklicher Dank dafür, dass ihr euch so um Ralf während seines Krankenhausaufenthaltes gekümmert habt und auch heute noch kümmerst.

Das Schuljahr 2001/2002 sah die Schulgemeinde sich freuen über die Geburt des ersten Kindes von Frau Reinders, Tim Luca.

Als weitere Anlässe der Freude sind zu nennen

- die Beförderung von Frau Scholz und Herrn Dr. Bergheim zur Oberstudienrätin bzw. zum Oberstudienrat,
- der Leistungsaufstieg von Frau Zeise zur Studienrätin,
- die Ernennung zu Fachberaterinnen durch die Bezirksregierung Düsseldorf von Frau Korall und Frau Zeise, so dass mit Frau Weyer-Kolwes und Herrn Vorrath nun vier Fachberater die Qualität unserer Arbeit stützen,
- die Veröffentlichungen von Frau Dr. Hergt zum Thema Latein

mit Englisch als gymnasiale Anfangssprache, die auch dazu geführt haben, dass das Landfermann-Modell immer mehr Verbreitung findet - wir hätten es uns patentieren lassen sollen,

- die Freude über das Zustandekommen und die dann eingetretenen Erfolge veranlassen mich dazu, mich ausdrücklich, wenn auch nicht namentlich bei ...

Sein Antwortschreiben erhält neben einigen Ungereimtheiten auch das Angebot, erneut in Verhandlungen zu treten.

Dieses Angebot habe ich abgelehnt, weil ich befürchten musste, dass es erneut nicht zu einem für uns erfreulichen Ende führen werde.

Ich konnte dies um so leichteren Herzens tun, als dass sowohl Siemens-Mülheim als auch Sie-

- Weiter ausgesetzt bleibt der Israel-Austausch, was angesichts der kriegerischen Auseinandersetzungen in Israel sehr leicht nachvollziehbar ist.

Das Schuljahr 2001/2002 sah die Schulgemeinde in aller Gelassenheit die Ergebnisse der Pisa-Studien zur Kenntnis nehmen. All diejenigen, die überrascht taten, waren entweder Heuchler oder Ignoranten.



all denjenigen Kolleginnen und Kollegen zu bedanken, die mit dazu beigetragen haben, das Landfermann-Gymnasium über die Masse der anderen Schulen hinauszuheben, die Attraktivität unseres Gymnasiums zu sichern.

Vor knapp einem Jahr hatte ich allen Grund eine Zusammenarbeit mit der ThyssenKruppStahl AG bekannt zu geben. Wie ihr aus der Zeitung wissen könnt, ist das von uns ... erarbeitete Konzept dann mit dem Steinbart-Gymnasium verwirklicht worden.

Ich habe meine Verärgerung in einem Schreiben an den neuen Vorstandsvorsitzenden sehr deutlich zum Ausdruck gebracht.

mens-Duisburg an einer engen Zusammenarbeit mit dem LfG höchst interessiert sind. Außerdem konnten wir die "Mercator-Stiftung" auf das LfG aufmerksam machen.

Neben einer bereits erfolgten nennenswerten Zuwendung für unser China-Projekt, gibt es auch hier erneut die Zusagen für weitere finanzielle Unterstützung.

Apropos Austausche:

Der 11. September hat auch auf das LfG unmittelbare Auswirkungen:

- Der Kanada-Austausch ist in diesem Jahr nicht zu Stande gekommen, da die kanadische Regierung unter den Eindrücken des 11. September alle Übersee-Austausche ausgesetzt hat.

20 Jahre verkehrter Schul- und Bildungspolitik konnte zu keinem anderen Ergebnis führen. Ich wünsche mir, dass alle, die dazu aufgerufen sind, Lösungen zu finden, sich mindestens ein Jahr Nachdenken verordnen, um dann Lösungen zu präsentieren. In einem Wahljahr, so fürchte ich allerdings, werden eher fast-food-Lösungen präsentiert: gute Verpackung, werbewirksam vermarktet, aber kalorienarm. ...

Heute finden fast 100 Dienstjahre am und für das LfG ihr Ende ..."

**Mehr zur feierlichen Verabschiedung von Frau Erdmann, Frau Reischert, Frau Strerath und Herrn Maxwitat unter der Rubrik LfG-PERSONALIA.**



## Preise und Urkunden für die Klassen- und Jahrgangsbesten

Engagement und Leistung lohnen und führen zu Anerkennung, nicht nur bei Lehrerinnen und Lehrern, sondern auch unter den Schülerinnen und Schülern. Am Ende des Schuljahres, kurz vor Aushändigung der Zeugnisse, gab es vom Schulleiter wieder Preise für besonderes Engagement und Urkunden für die jeweils Klassen- und Jahrgangsbesten. Hier die "Bestenliste" für das Schuljahr 2001/2002. Die Zahlen in Klammern hinter den Namen geben den Notendurchschnitt auf dem Versetzungszeugnis an.

Klasse 5a	Sarah-Maria Klaes	(1,2)
Klasse 5b	Virginia Gerhards	(1,3)
Klasse 5c	Steffen Bürks	(1,8)
Klasse 5d	Chantal Mallwitz	(1,2)
Klasse 6a	Till Campe	(1,4)
Klasse 6b	Tobias Heinen	(1,8)
Klasse 6c	Fabia Högden	(1,3)
Klasse 6d	Sina Youn	(1,7)
Klasse 6e	Hanno Kerstan	(1,6)
Klasse 7a	Kayo Clemens	(1,2)
Klasse 7b	Johannes Camp	(1,3)
Klasse 7c	Susanne Lanzmich	(1,1)
Klasse 7d	Philipp Kortendieck	(1,3)
Klasse 8a	Alexander Johann	(1,8)
Klasse 8b	Sarah Mdaghi	(1,2)
Klasse 8c	Annika Hirtz	(1,6)
Klasse 8d	Nele Kortendieck	(1,5)
	Philipp Mucha	(1,5)
Klasse 9a	Anne Hagen	(1,6)
	Jan Streithoff	(1,6)
Klasse 9b	Adam Witkowski	(1,5)
Klasse 9d	Henning Kerstan	(1,2)
Klasse 10a	Anne Sendatzki	(1,5)
Klasse 10b	Athanasios Cocinos	(1,7)
Klasse 10d	Max Betz	(1,1)
Jgst. 11	Martin Gliem	(1,1)
	Alexander Wolf	(1,3)
	Maximilian König	(1,4)
Jgst. 12	Katharina Johann	(1,3)
	Samira Aziriu	(1,6)
	Daniel Bauer	(1,6)
	Lisa Kamphausen	(1,6)

## Nach über 130 Dienstjahren am Gymnasium



### Feierliche Verabschiedung von Frau Erdmann, Herrn Maxwitat, Frau Reischert und Frau Strerath

Am letzten Tag des Schuljahres 2001/2002 verabschiedeten sich zunächst die Schülerinnen und Schüler zu Beginn ihrer Jahresabschlussversammlung auf dem Schulhof, später das gesamte Kollegium und Vertreter der Schulpflegschaft in einem Festakt (mit Festessen!) in der Aula von drei Lehrerinnen und einem Lehrer, die zusammen fast 100 Dienstjahre am Landfermann-Gymnasium unterrichtet haben und die sicherlich bei Schülern, Eltern, Ehemaligen und Kollegen in hervorragender Erinnerung bleiben werden.

Bevor die Schülersprecherin Sophia Müsken (9d) den "Pensionären" Sonnenblumen und ein

Energie spendendes Aufputschgetränk überreichte, sagte sie:

*"Manchmal werden Träume wahr: Die Ferien fangen an, die Schaffens- und Leidenszeit als Lehrer ist beendet, ein Leben ohne Stundenplan wartet. Traumhaft!*

*Aber auch Alpträume können wahr werden: Als Schüler vor der ganzen Schulgemeinde sprechen zu müssen, über Lehrer, die man kaum oder gar nicht kennt!*

*Wenn Sie nun ... der Schule den Rücken kehren, aus dem Boxring steigen, haben Sie eine Menge Bilder im Kopf, Erinnerungen im Herzen.*

*Sie verabschieden sich – rein modisch gesehen – von einer Jugend mit gepierchten Bauchnabeln, tätowierten Schultern, tief im Schritt*

*hängenden Hosen und mit Gel gestylten, oft gefärbten Haaren. Zu gern würden wir die Höhepunkte dieser Auswüchse der vergangenen Jahrzehnte noch einmal erleben – nicht um uns aufzuregen, sondern um uns zu amüsieren. Schlaghosen in Breitcord – alles kommt wieder. Wenn man alles schon mal gesehen hat und feststellt: 'Es gibt nichts Neues unter der Sonne ...' – dann kann man sich beruhigt verabschieden; es gibt nichts mehr zu verpassen!*

*Eine Frage haben wir als Schüler aber doch noch an Sie: Waren unter dieser ständig wechselnden Haarpracht auch kluge Köpfe, warmherzige junge Menschen, die es lohnte zu unterrichten, zu begleiten, vielleicht zu formen?*

*Wir würden uns freuen, wenn Sie am Ende Ihres Lehrerberufs nicht alle Illusionen verloren hätten, sondern mit etwas Abstand – die Erinnerung verklärt ja bekanntlich Vieles – noch immer sagen könnten: Ich würde es wieder tun.*

*Wir bedanken uns ganz herzlich bei Ihnen und wünschen Ihnen sonnige Jahre. Eigentlich wollten wir Ihnen als kleines Abschiedsgeschenk ein "Entspannungsbad" überreichen, haben uns dann aber doch für den Vitalizer "energy / balance" entschieden.*

*Dieser Name sei Programm!"*



**Vor der offiziellen Verabschiedung, bei der Herr Tholuck die Entlassungsurkunden aushändigte und zahlreiche zusätzliche Redner die höchst unterschiedlichen Persönlichkeiten der vier Ruheständler skizzierten, luden diese das Kollegium zu einem opulenten Festmahl. Derart körperlich gestärkt, konnten alle Anwesenden den Dankesworten der Schulleitung und Fachvertreter sowie den Erwidern und Abschiedsworten der verdienten Kollegen mit großer Aufmerksamkeit lauschen. Im Folgenden sollen einige Passagen aus diesen Ansprachen dokumentiert werden.**



### **Herr Tholuck zur Verabschiedung von Frau Erdmann:**

*"Sie haben sich einer Vielzahl von Begutachtungen unterzogen, und ich bin überzeugt, dass bereits im Januar 1968, ein halbes Jahr nach ihrem Dienstantritt, Sie als Persönlichkeit und ihr Wirken richtig und dauerhaft gültig beurteilt worden sind, wenn es heißt: 'Es macht ihr Freude, die Jugend zu lehren und zu erziehen. Sie findet leicht Zugang zu den Herzen der Schüler. Disziplinschwierigkeiten hat sie in keiner Klasse. Der Unterricht wirkt frisch und flüssig, der Unterrichtserfolg ist gesichert.'*

*Ihre Kooperations- und Integrationsfähigkeit und ihre besondere Belastbarkeit haben Sie, sehr geehrte Frau Erdmann, auch sehr rasch zu einem anerkannten und hochgeschätzten Mitglied des Lehrerkollegiums am LfG werden lassen. Geprägt durch persönliche Schicksalsschläge und*



*deren Meisterung war ihnen hektische Aufgeregtheit stets fremd. Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich noch lange an Ihrem Ruhestand erfreuen und uns noch lange die Freude machen, an Kollegiumsausflügen und Weihnachts- oder sonstige Festen teilzunehmen."*

### **Herr Maintz zur Verabschiedung von Frau Strerath:**

*"Liebe Frau Strerath, carissima!*

*... Wir verabschieden eine Kollegin, die zu der Generation gehört, deren Leben in der Frühphase von Krieg, Kriegsende und der Nachkriegszeit entscheidend mitgeprägt wurde. Als älteste von fünf weiteren Geschwistern haben Sie gerade in dieser Zeit und durch diese Zeit Bescheidenheit, Verzicht üben, Verantwortung übernehmen und Pflichtbewusstsein beweisen müssen, Charaktereigenschaften, die für Ihr weiteres privates und berufliches Leben bestimmend und formend waren und sind.*

*... Sie, liebe Frau Strerath, waren eine Lehrerin, die mit Herzblut, kenntnisreich und kompetent bis zum Schluß unterrichtete, nichts zur Routine verkommen ließ nach dem Motto „Eine feste Burg ist unser Trott“ und sich über geglückte oder weniger geglückte Unterrichtsstunden ehrlichen*

*Herzens freute bzw. ebenso ärgerte. Was ist das Geheimnis für dieses aufrichtige, beispielhafte Engagement und den Erfolg trotz oder vielleicht wegen einer so langen, über drei Dezennien dauernden unterrichtlichen Tätigkeit? Ich glaube, es ist erstens die Aufrichtigkeit gegenüber dem Schüler und der Respekt vor dem Schüler. Verba docent, exempla trahunt – Worte belehren, Beispiele reißen mit. ... Worte können anregen, klären, Richtung geben, sind diese Gedanken jedoch in der Persönlichkeit, die dem Schüler entgegentritt, verkörpert, dann wirken sie ganz anders. Neben dieser in Ihrer Persönlichkeit begründeten Ehrlichkeit tritt zweitens das Maß, die Mäßigung. Omnis in modo est virtus – jede Tugend beruht auf dem Maße, so sagt es Seneca in der epistula 66,9. Neben den Respekt*



**Frau Weyer-Kolwes und Frau Freude-Siering überreichen Frau Strerath ihre Abschiedsgeschenke. Alle bekamen als Andenken die Fotomontage "Altbau mit Kollegenköpfen" (siehe Seite 25).**

und das rechte Maß tritt drittens Ihre Geduld und Nachsicht. „*Exercitatio optimus magister*“ – Übung ist der beste Lehrmeister. Die zunehmende Sprachlosigkeit, Spracharmut, vielleicht auch Sprachfaulheit treibt nicht nur den Geisteswissenschaftler zur Verzweiflung. Trotz aller Widrigkeiten blieben Sie „*fortiter in re, suaviter in modo*“ – stark in der Sache, milde in der Art. ... Sie haben viertens Unterricht nicht verkommen lassen zu einem reinen, sturen Paukunterricht, sondern haben der werdenden Persönlichkeit motivierend Anreize geschaffen, die eigene Lebenswelt sich selbstständig zu erschließen. Ihnen ist damit etwas

gelingen, was wohl die schwierigste Aufgabe für einen Lehrenden ist, dem Schüler nämlich die Freude am Lernen nicht zu verderben.

Überschaut man, liebe Frau Strerath, diese vier Sie charakterisierenden Eigenschaften als Lehrende, so darf man – und dies ist nicht überraschend – konstatieren, dass Sie damit dem Katalog der Kardinaltugenden der Antike sehr nahe kommen bzw. erfüllen. In der katholischen Kirche würden Sie wahrscheinlich dafür heilig gesprochen werden.

Als mitdenkende, ... als mitfühlende Kollegin, die sich nie in den Vordergrund schob, zugewiesene

*Pflichten und gestellte Aufgaben ganz selbstverständlich übernahm, so werden Sie in Erinnerung bleiben. Ausgleichend, zuhörend, sich nicht beteiligend an den üblichen, manchmal freilich auch notwendigen Querelen des schulischen Alltags, so kennen wir Sie, deshalb schätzen wir Sie.*

*Sie werden der Schule fehlen, Sie werden uns fehlen.*

*Somit haben wir ... sehr gute Gründe, Ihnen herzlichst zu danken für das, was Sie zum Wohle der Schule geleistet und erreicht haben und Ihnen für die Zeit Ihrer Pensionierung alles erdenklich Gute zu wünschen. Wir rufen Ihnen Horazens „carpe diem“ zu, kosten Sie den Augenblick und geizen Sie im wohlverstandenen Sinne mit der Zeit. Genießen Sie die Zeit, in der die Verantwortung für Schule und Schüler von Ihnen genommen ist. ... Omnia, quae facies, bene eveniant! Gratias ago.“*

#### **Herr Papke zur Verabschiedung von Frau Reischert:**

*"Liebe Frau Reischert — Schon als ich vor über siebzehn Jahren an diese Schule kam, waren Sie so etwas wie ein Landfermann-Mythos, die Instanz Ingeborg Reischert. Als Theologe habe ich einige Erfahrung mit Mythen. Wir Protestanten pflegen sie fleißig zu entmythologisieren. Das sei ferne — heute möchte ich dem Mythos, Ihrem Mythos die Ehre geben, die ihm gebührt.*

*Dabei helfen soll mir eine kleine Anekdote, die vielleicht sogar wahr ist. Sie spielt in einem Hotelbett, wir sind*

*in Tunesien, und da erwacht das Ehepaar Klasen plötzlich von einem draußen im Hof erschallenden ungeheuren Gelächter. Heinrich, was war das? frug die verstörte Gattin unseren Ex-Kollegen. Noch ganz von Schlaf umfangan, aus tiefster Traumtiefe heraus murmelte dieser: Liebes, das war Frau Reischert. Und wahrhaftig, sie war es, und es gibt ja unter Gottes schönem Himmel auch kein vergleichbares Lachen.*

*Wenn der Himalaya das Lachen Shivas sein soll, dann ist er ein Maulwurfshügel neben diesem Elementarereignis. Besser haben es da schon die alten Ägypter getroffen,*

*nach denen die Welt aus dem siebenfachen Gelächter des Urgottes Abraxas entstanden ist.*

*Wenn Frau Reischert lacht, dann ist es wie ein epiphanisches Echo dieses kosmogonischen Lachens: Wie die Kirschblüte im Frühling, wie der Schnee auf dem Kilimandscharo, ein Triumphschrei des Seins!*

*Ihr letzter Abiturleistungskurs ... hat dafür ein schönes Wort gefunden, er nannte es das Paradigma Ihres Eros. Da horcht man doch auf! Wo in der Pädagogik, bitteschön, ist heute noch die Rede vom Eros? Was für ein altmodisches, verschmiemertes Wort. Wo wir alle doch so klarnüchtern kompetent sind? Wo in der*



Wissenschaft, bitteschön, ist heute noch die Rede vom Eros? Wo wir doch nur noch wissen wollen, wie die Dinge funktionieren, und die Frage nach ihrem Wesen kaum noch verstehn. Wenn Platon den Eros einst definierte als die „Begierde und Jagd nach dem Ganzen“, als geistdurchleuchteten Trieb, der sinnerfüllte Gestalt schafft und sucht und erkennt, so ist daraus längst die Begierde und Jagd nach der totalen Weltbemächtigung durch Weltausrechnung geworden. An die Stelle des Sinns tritt der Nutzen, die öde brave new world des Utilitarismus, in der jeder, der noch die Sinnfrage stellt, recht leicht als Schöngest, Exot mit Unendlichkeitsfimmel und Standortnichtsutz belächelt wird. Sie, liebe Frau Reischert, hat eine andere Frage nie interessiert. Und wahrscheinlich haben Sie mit Ihrem Unterricht mehr zur Drogenbekämpfung beigetragen als manches gutgemeinte Programm. Ihre methodischen Ansprüche sind hoch – so hoch, dass es in meinen Religionskursen von Reischert-Asylanten wimmelte. Nicht zu deren Vorteil. Denn Ihnen ist die leider viel zu seltene Gabe verliehen, die strenge Methodik des immanenten Begreifens in eine solche des transzendierenden Erstaunens hinüberzuführen, Sie lehren ihre Schüler den stereoskopischen Liebesblick, der die Phänomene nicht nur in ihrer toten Faktizität erfasst, sondern sie transparent macht für die Weite, wo Gott wohnt, für die Richtung des Gebetes, des Dankes, der Feier, für die Richtung, aus der man den Zorn und den Trost, die Liebe und die Kraft auf das Menschenherz zukommen fühlt. Eine solche Deutschlehrerin hätte ich mir vor Zeiten gewünscht, die mir sagt, dass die Sprache kein bloßes Kommunikationsmittel ist, sondern der Logos, das Wort, das aller Dinge Anfang und Ende ist.

**Frau Reischerts „stereoskopischer Liebesblick“: „Begierde und Jagd nach dem Ganzen“ - rechts Frau von Busekist**



**Herr Schwindt und Herr Wesser stimmen zu, wenn Herr Papke feststellt: „Es gibt unter Gottes schönem Himmel kein vergleichbares Lachen!“**

Eine solche Philosophielehrerin hätte ich gerne gehabt, die noch den Mut hat zur Metaphysik und ihren Schülern den gestirnten Himmel der Unendlichkeit zeigt, wo die erengelhaften Urwirklichkeiten des Guten, Wahren und Schönen thronen und wahrhaftig realer sind als der Aktienindex. In diesem Sinne gestalteten Sie auch das von Ihnen so geliebte Schultheater. Es ging Ihnen nie um bloße Unterhaltung, sondern um das Schicksal des Menschen, wenn er unter den Gewittern der Gottheit steht.

Frauen Ihres Kalibers haben nicht nur die beliebten Rundungen, sondern auch Ecken und Kanten, die scharf wie Schwerter sein können und an denen man sich verletzen kann; es gab solche Verletzungen. Die Zeit und das sichere Wissen, dass Sie ein zutiefst gütiger Mensch sind, haben wohl die meisten Wunden geheilt.

Und was wiegen sie gegen die Dankbarkeit so vieler junger Menschen, die das Glück hatten, aus einem Geisteskelch trinken zu dürfen, den die allermeisten niemals zu sehen bekommen?

Als Bild für den Lebensabschnitt, der nun vor Ihnen liegt, taugt ... die Galeone mit geschwellten Segeln, einer rufenden Zukunft entgegen-eilend, wie sie die Titelvignette von Bacons Nova Atlantis zeigt. Plus ultra, darüber hinaus, steht darunter zu lesen; gemeint sind die Säulen des Herakles. Ich weiß, wie sehr Sie den Atlantik bei Gibraltar lieben, sein Anstürmen auf die Affenfelsen, die Elementarkraft des Ozeans, der unser stärkstes Natursymbol ist für das noch viel größere Meer der Wirklichkeit. Da gibt es noch Inseln und Archipele genug, die Sie gerne bereisen möchten. ... Also wünsche ich Ihnen – und darf wohl sagen, wir alle wünschen Ihnen – einen gesegneten Unruhestand in Frieden. Alles Gute und - plus ultra, liebe Frau Reischert!



**Herr Vorrath zur Verabschiedung von Herrn Maxwitat:**

*"Lieber Herr Maxwitat!  
Ich möchte aus dem – selbstverständlich stark verengten – Blickwinkel des Deutschlehrers einen Aspekt hervorheben, der einen Wesenszug Ihrer Persönlichkeit aufscheinen lässt.  
Dazu beschreibe ich folgenden Umweg. Ich ziehe zuerst einen gängigen Begriff, wie er in den Richtlinien bzw. im Lehrplan Deutsch der Oberstufe auftaucht, heran und erläutere diesen thesenhaft. Im Anschluss daran versuche ich eine Analogie dieses Begriffs zu unserer aktuellen Schulsituation herzustellen, um dann – drittens – Sie, lieber Herr Maxwitat, damit in Verbindung zu bringen.*

*Der Begriff ist 'Intertextualität'. 'Jeder Text', so heißt es bei Julia Kristeva, die den Begriff geprägt hat, 'baut sich als Mosaik von Zitaten auf,*

*jeder Text ist Absorption und Transformation eines anderen Textes.' Die Rolle des Autors und des Textes wird dergestalt als Schnittpunkt von Diskursen definiert. Der Text des Autors 'liest' gewissermaßen die 'Geschichte und stellt sich in diese hinein.'*

*Diese zur Zeit bestimmende Denkrichtung des Dekonstruktivismus lässt – neben dem sicherlich mit ihr zu gewinnenden Erkenntniszuwachs – auch einen kritischen Einwand zur Geltung bringen, nämlich den, dass die Intention des Autors nur noch relativ erscheint. Das Transitorische der Texte wird in der Analyse überbetont, wird substantiell genommen. Die Brüche, Lücken, Ränder des Textes werden vorrangig beachtet: der 'Sinn' zurückgedrängt.*

*Zur Analogie:*

*Wie der Dekonstruktivismus mit dem Begriff der Intertextualität die Transitorik der Texte betont, so hat auch Schule ein transitorisches Wesen. Neben der Tatsache, dass Schüler, Eltern und Lehrer kommen und gehen, werden gerade in unserer Zeit Ansprüche an die Schule gestellt, die sich beinahe täglich erneuern und erweitern und Schule als labil und störanfällig zeigen. Dabei werden ebenfalls die 'Brüche, Lücken und Ränder' der Schule analysiert und das Schulwesen dieser 'Brüche' wegen kritisiert.*

*Rückständigigkeiten, Defizite werden beklagt, Anforderungen gestellt. Neben den berechtigten Ansprüchen ergibt sich als Begleiterscheinung häufig Skepsis und Verunsicherung. Dazu trägt eine Flut von Plänen,*

---

**Frau Dr. Hergt (rechts) weiß genau, was Herr Vorrath meint, wenn er von Herrn Maxwitat und "der ihm eigenen Heiterkeit seines Gemütes" spricht. Bildmitte: Frau Maxwitat**



*Erlassen und Ratschlägen bei, um neu erdachten Zielvorstellungen zu entsprechen.*

*Auch hier, so hat es den Anschein und ist tägliche Erfahrung, wird das zweifellos Transitorische der Schule überdeutlich gesehen, das eigentlich tragende Bildungsmoment unzulässig relativiert.*

*Bildung aber heißt – simpler als in den Richtlinien ausgedrückt – die Fähigkeit, einen festen Standpunkt zu gewinnen, von dem aus Lebensorientierung möglich wird. Dieser Bildungsbegriff impliziert Weltoffenheit, Traditionsgebundenheit wie auch Zukunftsorientierung.*

*Lieber Herr Maxwitat, was haben – drittens – diese Hinweise mit Ihnen zu tun?*

*Ich denke, dass Sie in Ihrer Tätigkeit als Lehrer diese Bildungs-Binsenweisheit nie aus dem Blick verloren*

*haben – also z.B. für ‘dekonstruktivistische’ Überbetonungen nie und niemals anfällig gewesen sind. Ihre Kenntnis der Geschichte, Ihre reiche Wirklichkeitserfahrung und daraus resultierender praktischer SINN sind – wie ich meine – Vorzüge Ihrer Persönlichkeit. Nur so ist Ihr konstruktives engagiertes Beteiligtsein an unserer und für unsere LfG-Schulkultur in allen relevanten Bereichen zu erklären, das mit Wachheit Realitäts-SINN z.B. gegen Paragraphen- und Lehrplan-Überfluss verteidigt.*

*Im Unterricht waren Sie, Herr Maxwitat, in der Lage, den Wert, die Bedeutung – also den Bildungs-SINN – Ihrer Fächer den Schülerinnen und Schülern glaubwürdig und überzeugend zu vermitteln.*

*Vergessen wir eben nicht, dass die unterrichtlichen Gegenstände der Schülerin und dem Schüler*

*zunächst in der Gestalt des Lehrers begegnen. Wird von ihm lebenspraktischer Zusammenhang hergestellt, werden hier in der Regel Neugierde geweckt und Motivation für Stoffe und Themen des Faches grundgelegt.*

*Auch außerhalb des Fachunterrichts kennen wir Sie im kollegialen Umgang ohne jede Neigung zur Selbstdarstellung als stets hilfsbereit und sich für die wirklich wichtigen Anliegen engagierend, immer Theorie mit Praxis bzw. Praxis mit Theorie verbindend.*

*Ich möchte zum Schluss persönlich ganz besonders dem Kollegen Maxwitat danken, den ich nie unwirsch, rechthaberisch oder abweisend erlebt habe, der mit der ihm eigenen Heiterkeit seines Gemüts für erinnerungswürdige Jahre am LfG beigetragen hat.*

## Herr Dungs im Ruhestand

**Er unterrichtete 30 Jahre, von 1966 bis 1996, die Fächer Latein, Griechisch und Evangelische Religion am Landfermann-Gymnasium, bevor er in der letzten Phase seiner beruflichen Laufbahn zur Universität Duisburg wechselte. Hier war Herr Dungs bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2001 als Studiendirektor im Hochschuldienst tätig, wobei er u.a. denjenigen Studenten zum Latinum verhalf, die diese Qualifikation nicht während ihrer Schulzeit erworben hatten.**

**Viele Schülergenerationen haben Herrn Dungs als engagierten, gewissenhaften, kompetenten und verständnisvollen Lehrer kennen und schätzen gelernt.**

**Schulleiter Tholuck überreichte am letzten Schultag einen Blumenstrauß und wünschte ihm im Namen der gesamten Schulgemeinde “einen möglichst langen, genussreichen und zufriedenen Ruhestand”.**





Oben: Die Lehrer-Combo versuchte den Abschiedsschmerz der weiterhin aktiven Kollegen zu lindern. Sie sang frech: "We will survive!" - Unten: Eine äußerst charmante Girl-Group (v. l.: Frau Peschel, Frau Schulze-Rautenberg, Frau Tiedge, Frau von Busekist und Frau Mai-Buchloh, begleitet von Herrn Hillje am Keyboard) erinnert sich wehmutsvoll für alle: "Those were the days ..."







Ausschnitt aus der von Herrn Wallau montierten Collage, die allen “Unruheständlern” vom Kollegium als ein Abschiedsgeschenk überreicht wurde.

## »Tempora mutantur et nos mutamur in illis.«

### »Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns in ihnen.«

#### Frau Reischerts Abschiedsrede

Das, was zunächst nur als lateinisches Dictum bekannt und in seinem theoretischen Gehalt wohl auch erkannt war, ist im Laufe eines langen Berufslebens langsam auch existentielle Wahrheit geworden, eine Wahrheit, die sowohl ein Bewegendes als auch ein Bleibendes voraussetzt, oder - um es mit den Worten der Klassik zu sagen -, es geht um Dauer im Wandel.

Was Wandel ist, muss nicht mehr eigens formuliert werden, - er ist das Signum unserer Zeit -, wir mögen bleiben, wo wir wollen -, aber wo wir in solchem Reißen der Zeit selber bleiben, ob wir bleiben und nicht längst schon abgedriftet sind ins unerkennbar Wesenlose -, dem für einen Augenblick nachzugehen -, scheint schon weitaus ergiebiger. —

Wie stellt sich solche Kontinuität dar? Wie nehme ich sie überhaupt wahr? —

Grundkategorie für solche Art der Wahrnehmung bleibt die Erfahrung. Obwohl wir seit den "Logischen Untersuchungen" eines Edmund Husserl längst begriffen haben, dass jede Erfahrung die apriorische Unendlichkeit unseres Lebenshorizontes beschneidet, ist sie es doch allein, durch die wir uns unserer selbst vergewissern. Wahrhaft lebendig werden wir nur in ihr und durch sie. Sie erlebend und durchlaufend halte ich die Lebensfäden in der Hand, nehme teil und gebe mich hin. Gleichzeitig aber wird mir auch genommen und, reicher werdend, nehme ich ab. —

In solchem dialektischen Wechselspiel vollzieht sich Dauer im Wandel oder die zur Erfahrung geronnene Zeit, das Erlebnis von Kontinuität. —

Nun liegt es im Wesen des Bewusstseins, seinen Intentionen Erfüllung zu verschaffen. — Aber wann geschieht es, dass die Zeit zur Erfahrung gerinnt? — Wie schon Plato in seiner "Politeia" in der 2. Phase des Höhlengleichnisses eindringlich dargestellt hat, hat die Verwirrung als das Auftreten des Unvertrauten, des Neuen seine einschneidendste Wirkung auf das Bewusstsein. Die Verwirrung wird zum Problem für das Bewusstsein, weil es in ihr kein Mittel gibt, zwischen der Veränderung der Welt und der Änderung der eigenen Bewegung zu unterscheiden. Dies ist der Urkonflikt menschlichen Erlebens im Zeitablauf, wenn das Unvertraute einbricht. Der Philosoph Hans Blumenberg formuliert die Frage so:

Ist die Welt nicht so, wie sie sein soll, oder stehe ich schief zu ihr? Habe ich mich verändert, dass ich an der Welt leide, oder hat sich die Welt so von mir entfernt, dass meine Erwartungen keine Beziehungen mehr zu ihr haben können? —

So erfährt sich das Ich offenbar als Erlebnispol in seiner Resistenz gegen die Enttäuschung seiner Erwartung. In dem es sich festhält und die Welt modifiziert, begreift es, was es heißt, "Ich" zu sein. Eingespannt zwischen Erinnerung und Erwartung kann das Bewusstsein nicht anders als sich einzulassen, immer wieder neu -, und erfährt sich so, durch den Kunstgriff der Korrektur seines Erlebnisweges in der ständigen Vermittlung von Position und Negation als Bleibendes. —

Die Frage war, wie Zeit zur Erfahrung gerinnt. So ist Zeit offenbar das am meisten Unsrige

und doch am wenigsten verfügbare. Je bewusster ich mich ihr zu stellen versuche, um so mehr entzieht sie sich mir, je weniger ich sie fühle, um so mehr wird sie mich einholen. Oder wie es Richard Strauss im "Rosenkavalier" seine Feldmarschallin sagen lässt: "Die Zeit ist ein sonderbares Ding. Wenn man so hinlebt, ist sie rein gar nichts. Aber dann auf einmal, da spürt man nichts als sie." Auf der Suche nach einem Fluchtpunkt im Wandel der Zeit und im Begriff des Versuches einer Auslegung des Dictums von Lothar I. erweist sich das Ich in seiner Funktion als perceptio mundi als das sich Durchhaltende, das Ich, das den Bruch zwischen Welt und Ich als Bewusstsein erlebt und durchleidet und so sich selbst stabilisiert.

So scheint wohl alles darauf anzukommen, in solchem Fliehen der Zeit Standort zu gewinnen oder wie es Peter Sloterdijk in seiner Menschheitskulturgeschichte immer wieder dargestellt hat, die Fremdheit des Weltaufenthaltsraumes für den Menschen bewohnbar zu machen. Dieses aber ist ohne Transzensus nicht möglich.

So möchte ich schließen mit einem Wort aus den Satiren des Perseus, des letzten Mazedonenkönigs, der nach seiner Niederlage bei Pydna 169 in römischer Gefangenschaft starb.

»*Quem te deus esse iussit et qua parte locatus es in re, disce!*«

»Was Gott Dir zu sein befahl und welches Dein Platz in dieser Welt ist, das lerne! «

Dieses wünsche ich auch Ihnen.

Ich danke Ihnen sehr herzlich.

# Traumberuf Lehrer

## Abschiedsworte von Herrn Maxwitat

Eigentlich wollte ich nur kurz meinen Dank sagen, aber als ich gestern mein Schrankfach leerräumt habe, ist mir ein Blatt aus den Steinbart-Blättern in die Hände gefallen, das ich Ihnen gerne vorlesen möchte. Vieles wird Ihnen sehr vertraut vorkommen.

### Traumberuf Lehrer

**Wollen Sie zur Elite gehören? Dann kommen Sie zu uns!!!**

#### \*\*\*Das wird von Ihnen erwartet:

- *Nerven wie Drahtseile*
- *Unterrichtsshow – besser als jedes Fernsehprogramm*
- *Sprachkenntnisse in Afghanisch, Albanisch, Arabisch, Farsi, Kurdisch, Polnisch, Russisch, Serbokroatisch, Türkisch (Deutsch ist keine Hinderungsgrund)*
- *Qualifizierter Unterricht auch in Keller- und Abstellräumen*
- *Sportliche Durchtrainiertheit, um als 60jähriger noch mit der Klasse Schlittschuh laufen zu können*
- *Grundkenntnisse als Sozialarbeiter, Seelsorger, Animateur, Schiedsmann, Sanitäter, Verwaltungsbeamter ...*
- *Eigenkapital für die Schule (Klassenfahrten sollen mitfinanziert werden)*
- *Mit technischen Geräten von gestern die Schüler von heute auf die Welt von morgen vorbereiten*
- *Blinder Gehorsam dem Kultusminister gegenüber*

#### \*\*\* Das wird Ihnen geboten:

- *steigende Schülerzahlen mit vielen Nationalitäten (die Welt kommt zu Ihnen in den Klassenraum – wozu noch verreisen?)*

- *jährliche Urlaubswochen im Landheim in Begleitung aufgeweckter Kinder (wozu noch die Nächte mit Schlaf vergeuden?)*
- *Action am Vormittag! (Lassen Sie sich von Ihren Schülern überraschen!)*
- *gemeinsames Altern im Kollegium (unser Motto: Weißt du noch damals ...?)*
- *garantierte Arbeitszeitverlängerung*

War das in meinen 36 Lehrerjahren am LfG so? Ja, ja, vieles war tatsächlich so; trotzdem war es eine schöne und erfüllte Zeit; es kommt auch auf den Blickwinkel an.

Ich habe oft hier gestanden an diesem Rednerpult, etliche Abiturjahrgänge verabschiedet, auch manchem Kollegen seine Abschiedsrede gehalten, auch zwei meiner drei Direktoren, die im Dienst gestorben sind, die Gedenkrede – Herr Tholuck, da haben Sie als dritter aber Glück gehabt, dass ich heute verabschiedet werde.

Verschiedene Redner haben eben vieles zum meinem Lobe gesagt. Ich bin bei jeder Rede um ein paar Zentimeter gewachsen, jetzt bin ich mindestens so groß wie Herr Wolf oder Herr Heckmann; ich habe allerdings auch nie unter meiner geringen Körpergröße gelitten, obwohl die Schüler mir immer schnell über den Kopf wuchsen.

Womit habe ich solches Wohlwollen verdient, was habe ich getan, werden Sie fragen – und ich kann darauf nur antworten: *Nichts Besonderes, aber das ziemlich lange. Und das ist ja auch schon was!*

Und nun noch einen Schlusssatz: Um dem Gerücht vorzubeugen, ich sei mit der Schule verheiratet gewesen, habe ich zum Gegenbeweis meine Frau mitgebracht, was sich für den Heimtransport so vieler Geschenke als sehr praktisch erweist. Ich habe sehr herzlich zu danken, für die Geschenke und bei meiner Frau, der auch das Landfermann-Gymnasium Dank schuldet; und natürlich für Ihre guten Wünsche und wohlwollenden Worte. Alles Gute für Sie und für Ihre und nach wie vor meine Schule.

---

Alle Fotos von der Verabschiedung wurden von Frau Schnependahl geschossen.

---





## Unsere Jubilare 2003

### 25-jähriges Jubiläum Abitur 1978

Hans Otto Baumann  
Manfred Behrens  
Dietmar Blümer  
Thomas Bock  
Hans-Peter Boll  
Wolfgang Bönig  
Utz Brömmekamp  
Heinz-Ulrich Dühr  
Christoph Dühr  
Ludolf C. Ernst  
Frank Feller  
Thomas Fischer  
Michael Freund  
Christian Fries  
Bettina Füchtmeier  
Christoph Füchtmeier  
Andreas Gerritzen  
Klaus Gooren  
Eberhard Janssen  
Christian John  
Michael Jüttner  
Thomas Karst  
Thomas Kempcke  
Hilmar Konopke  
Bernward Lamerz  
Achim Langen  
Peter Lehnardt  
Ralf Linke  
Christoph Lützenkirchen  
Achim Nonn  
Thomas Ollinger  
Barbara Reiff  
Wolfgang Rühl  
Ingolf Schiefelbein  
Michael Schmidt-Füchtmeier  
Christian Schwab  
Thomas Seidemann  
Hans-B. von Sluyterman-Böninger  
Stefan Spaether  
Martin Spätling  
Hansjörg Spiecker  
Jörg Sürth  
Anselm Tinz-Füchtmeier  
Harald Verführt  
Jochen Vogel  
Erk Vollmer  
Roland Voppel

Markus Voss  
Volker Waldenburger  
Matthias Wehr  
Stefan Wolters

### 40-jähriges Jubiläum Abitur 1963

Winfried Bohn  
Hans-Georg Braun  
Wilfried Dehne  
Hans-Jürgen Doerth  
Wolfgang Heller  
Egbert Jansen  
Hans-Josef Kampkötter  
Adolf Kemper  
Klaus Klönne  
Hans-Georg Mannherz  
Jürgen Mantell  
Ulrich Meyer  
Rolf Petzold  
Klaus Riehl  
Klaus-Dieter Rolle  
Bernhard Schulze  
Hendrik Vygen  
Ludwig Weber  
Klaus Werner  
Heribert Zimmermann

### 50-jähriges Jubiläum Abitur 1953

Tilo Ahrens  
Wolfgang Billep  
Wolfhard Engel  
Hermann Giesecke  
Paul Hain  
Wolfgang Hindrichs  
Wolfgang Kortendick  
Karl-Heinrich Lindemann  
Gerhard H. Locher  
Helmuth Mantell  
Gerd Neyen

Joachim Schulz  
Lothar Schwarz  
Rolf Wehrauch

### 60-jähriges Jubiläum Abitur 1943

Hermann-Josef Abele  
Walter Amann  
Karl-Ernst Braun  
Victor Brüssermann  
Friedhelm Heß  
Friedhelm Kühlen  
Herbert Lohschelder  
Geerd-Wolfgang Nissen  
Leo-Gustav Pünnel  
Horst Reichstein  
Maximilian Reineking  
Dieter Spering  
Erich Thonemann  
Hanns Voss  
Heinz Wegmann

### 70-jähriges Jubiläum Abitur 1933

Werner Brauer  
Emanuel Epstein  
Ernst-Viktor Keßler  
August-Heinrich Klucken  
Hans-Julius Kuhlmann  
Hans-Werner Long  
Walter Ludewitz  
Hans Molly  
Paul-Gerhard Offerhaus  
Alfons Pesch  
Edmund Schneider  
Conrad Spehr  
Kurth Werth  
Hans-Georg Wetz Müller  
Gerhard Weymann

---

**Die Zusammenstellung der Jubilare erfolgt nach dem Kenntnisstand des Landfermann-Bundes und berücksichtigt alle noch lebenden Mitglieder. Sollten in der Aufstellung Fehler sein, so bitten wir um Mitteilung an den Vorstand.**

---



# Wir gedenken unserer Toten

**Hubert Mathar**

Abitur 1936

\* 21.04.1917 - † 12.02.1997

**Adolf Aretz**

Lehrer 1947-1948

\* 20.10.1911 - † 07.07.1997

**Josef-Hubert Mathar**

Abitur 1937

1945-1955 in russischer Kriegsgefangenschaft

\* 29.08.1918 - † 26.05.1998

**Wolfgang Gruner**

Abitur 1936

\* 18.07.1917 - † 11.01.1999

**Prof. Dr. Dr. Albert Stein**

Abitur 1943

\* 13.01.1925 - 25.03.1999

**Prof. Dr. Paul Oswald**

Abitur 1935

\* 06.08.1914 - † 02.05.1999

**Richard Kirschstein-Freund**

Abitur 1933

\* 22.01.1915 - † 06.05.1999

**Heinz-Ulrich Drees**

Abitur 1943

\* 12.04.1923 - † 22.06.1999

**Christine Quint**

Ehrenmitglied

\* 24.11.1907 - † 25.12.1999

**Heinrich Reichardt**

Lehrer 1975-1982

\* 25.09.1929 - † 17.02.2000

**Dr. Roland Schulze-Bentrop**

Abitur 1935

\* 24.02.1916 - † 14.06.2000

**Dr. Josef Welling**

Abitur 1935

\* 07.03.1915 - † 04.07.2000



Ehrenmal auf dem Schulhof; zum Gedenken an die Toten des Landfermann-Gymnasiums und des Friedrichskollegiums, entworfen von Bernhard Küppers (Abitur 1956), gestiftet 1959 zum 400-jährigen Jubiläum der Schule.

Die Schulgemeinde des Landfermann-Gymnasiums trauert um

**Jan Felix Lanzmich**

Schüler der Jgst. 11

\* 25.10.1985 - † 14.04.2002

Wir werden Jan als einen stets freundlichen und hilfsbereiten, als einen überaus liebenswürdigen Schüler in Erinnerung behalten.

Unser Mitgefühl gilt der Familie.

**Dr. Theo Feldhaus**

Abitur 1924

\* 07.11.1905 - 17.02.2001

**August Schaefer**

Abitur 1923

\* 29.05.1904 - † 07.07.2001

**Hans-Heinrich Isensee**

Lehrer 1980-1997

\* 22.12.1942 - † 07.02.2002

**Karl-Heinz Streiter**

Abitur 1929

\* 10.07.1909 - † 25.07.2001

**Hans-Heinrich Franke**

Abitur 1946

\* 28.12.1926 - † 20.10.2001

**Heribert Multhaupt**

Abitur 1943

\* 18.11.1924 - † 13.02.2002

**Horst Volkenborn**

Lehrer 1954-1990

\* 25.07.1928 - † 22.03.2002

**Dr. Theo Morschheuser**

Lehrer u. stellv. Schulleiter 1948-1951

\* 13.10.1901 - † 04.04.2002

**Jan Felix Lanzmich**

Schüler der Jgst. 11

25.10.1985 - 14.04.2002

**Karl Klockenkämper**

Abitur 1944

\* 18.10.1925 - † 09.05.2002

**Gerdwill Nöcker**

Abitur 1942

\* 08.07.1924 - † 25.06.2002

**Heribert Nöllen**

Abitur 1944/45

\* 16.10.1925 - † 17.08.2002

**Heinrich Schmitz**

Abitur 1933

\* 15.07.1913 - † 03.11.2002

Es gehört zur traurigen Pflicht der "blätter"-Redakteure, den Mitgliedern des Landfermann-Bundes den Tod ehemaliger Mitschüler, Lehrer oder Freunde des Landfermann-Gymnasiums anzuzeigen. Alle uns erreichenden Meldungen über Todesfälle werden sorgfältig in die Mitgliederdatei des Bundes, die inzwischen 3815 Namen enthält, übernommen. Leider sind uns in der letzten Ausgabe der "blätter" in der Eile der Schlussredaktion einige Fehler unterlaufen, auf die uns Herr Kubeneck aufmerksam machte:

- **Dr. Wilfried Lent** (Abitur 1930) verstarb nicht im Januar 2001, sondern **am 09.12.2000**.
- **Dr. Fraling** (Abitur 1947) hatte den Rufnamen **Rolf** (nicht Ralf); sein Geburtsdatum wurde falsch mit dem 03.09.1920 angegeben. Sein Geburtstag war der **31.01.1928**.



## Unsere neuen Sextaner im Schuljahr 2002/03

### Klasse 5a (L/En)

Dennis Afraz  
Yvonne Böhme  
Paolo Fortugno  
Philippa Geise  
Bastian Giebfried  
Justus Hammer  
Knut Paul Hanßen  
Kelischan Hasso  
Patrick Keller  
Aylin Kirli  
Andrea König  
Felix Kolpak  
Maria Moriones Alvarez  
Sergej Nikitin  
Lukas Nützmann  
Nils Petermann  
Christian Piekarski  
Cyrill-Aaron Quester  
Robert Reimann  
Pascal Rütten  
Jule Seifert  
Aylin Sevis  
Mario Sippel  
Michaela Sousa Travessa  
Philipp Szypura  
Maren Tornowski  
Mara Touray  
Marcel Tyrann  
Philippe Max Weitz

Klassenlehrerin:  
Frau Dr. Hergt

### Klasse 5b (En)

Cinzia Angenendt  
Desirée Brause  
David Brüggmann  
Lea Busch  
Jan Eiten  
Pina Heinen  
Ricardo Helm  
Sebastian Herzer  
Annika Jacob  
Cecilia Antonia John  
Stefan Jünemann  
Matthias Jungbluth  
Julius Keusch  
Dogan Klingen  
Jule Knell  
Lion Cosmo Kucklich  
Jenna Leuchter  
Philipp Liesebach  
Angela Maas  
Lukas Maskow  
Niklaas Mellenthin  
Jannik Nagel  
Aggelike Paschos  
Kersten Reiners  
Lisa Seidel  
Lena Völkel  
Johanna Voß  
Cagdas Yildirim  
Michelle Zander

Klassenlehrerin:  
Frau Schellinger

### Klasse 5c (En-bilingual)

Steffen Börgmann  
Sebastian Bruckmann  
Nils Büttner  
Nico Feck  
Nils Frederik Friebe  
Eric Andreas Gartz  
Nadine Grafe  
Dennis Grimm  
Kara Handgraaf  
Luisa Holzschneider  
Laura Alina Jonen  
Lena Kisker  
Christian Klæßen  
Miriam Chebaibai  
Koch  
Ebru Kurnaz  
Nils Dietrich Lamely  
Julia Maschler  
Stefanie Vanessa Muno  
Cansu Öztürk  
Katharina Pizzolato  
Peer Pricken  
Philipp Rosin  
Sonja Schock  
Lauren Schröter  
Robin Schuffels  
Vivianne Schwarzer  
Jennifer Templin  
Birte Trautwein  
Romina Twardy  
Tobias Visser

Klassenlehrerin:  
Herr Frey

### Klasse 5d (En-bilingual)

Daniel Bach  
Janine Betzen  
Svenja Bodden  
Denise Bode  
Christian Bohe  
Denise Bremer  
Andrea Ciplea  
Celina Engel  
Tim Christoph Gißke  
Yannick Gumowski  
Judith Heisterkamp  
Janina Hofer  
Jennifer Holzschneider  
Yannick Imping  
Nathalie Jenter  
Lea Kaden  
Patrick Kaufmann  
Matthias Landwehr  
Marvin Liedtke  
Marlene Mähle  
Marie Müller  
Sarah Özdoğan  
Lea Otto  
Pia Pricken  
Tomislav Sakac  
Robin Schneider  
Marco Sell  
Thorben Spors  
Jana Maria Uhlen  
Aila Van Der Laden  
Alexandra Wachtel

Klassenlehrerin:  
Frau Tiedge



## Neu am Landfermann

### Dagmar Tiedge

Geboren am 04.09.1968 in Karlsruhe, aufgewachsen in Memmingen im Unterallgäu

1991-1998 Studium der Fächer Germanistik, Kunst und (kurzzeitig) Philosophie

Neben und nach dem Studium Tätigkeit als Museumspädagogin sowie Arbeit im journalistischen und PR-Bereich

1999-2001 Referendariat am Landfermann-Gymnasium

Seit Februar 2002 festangestellte Lehrerin am LfG für die Fächer Deutsch und Kunst



### Andrea Lindke

Geboren am 11.01.1970 in Recklinghausen.

1989 Abitur am Gymnasium Thomaeum in Kempen

1989-1996 Studium der Sprachen Latein und Altgriechisch an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

1996-1999 Studium der Katholischen Theologie und Arbeit als Wissenschaftliche Hilfskraft

2000-2002 Referendariat am Städt.Gymnasium Haltern / Seminar Recklinghausen

2002 Zeitvertrag als Lehrerin am Städt.Gymnasium Haltern

Seit September 2002 Lehrerin am Landfermann-Gymnasium mit Unterricht in den Fächern Latein und Katholische Religion

### Florian Feige

Geboren am 26.05.1971 in Köln.

1990 Abitur am Gymnasium Essen-Überruhr

1991-1999 Studium der Fächer Deutsch und Biologie an der Ruhr-Universität Bochum

2000-2002 Referendariat am Reinoldus- und Schiller-Gymnasium in Dortmund-Dorstfeld / Studienseminar Dortmund

Seit Februar 2002 in Vertretung am Landfermann-Gymnasium



**Frau Paraschiwescu (Sport und Pädagogik) ist für die Dauer dieses Schuljahres mit 10 Stunden Sportunterricht ans Landfermann-Gymnasium abgeordnet.**

## Das Kollegium im Schuljahr 2002/2003

Herr aus der Fünten (D, kR)  
 Herr Dr. Bergheim (Bi, Ch)  
 Herr Blütters (M, Ph)  
 Herr Brauer (M, Ph)  
 Frau Busch (E, Sp)  
 Herr Feige (D, Bio)  
 Frau Freude-Siering (F, Päd)  
 Herr Frey (M, Inf)  
 Herr Fritz (Ph)  
 Frau Hamm (G, Päd)  
 Frau Dr. Hergt (En, L)  
 Herr Hillje (Mus, kR)  
 Herr Hinnenberg (H)  
 Frau Jäger (Bi, Ek)  
 Frau Kastner (En, G)  
 Herr Kaulhausen (D, Mus, Sp)  
 Herr Kiessling (Krz, Bi)  
 Herr Kleinschnellenkamp  
 (M, Ph, Inf)  
 Herr Klier (Sp)  
 Frau Korall (En, Ek)  
 Herr Kroseberg (En, Bi)  
 Frau Kullick (D, eR)  
 Frau Lindke (L, kR)  
 Herr Lochten (F, Span)

Herr Maintz (G, L)  
 Herr Marxen (Bi, Ch)  
 Herr Meyer (En, Pol)  
 Herr Müller (F, Ek)  
 Frau Neuhalfen (D, G)  
 Herr Neuse (Sp)  
 Herr Nolte (Krz)  
 Herr Papke (G, eR)  
 Frau Paraschiwescu (Sp, Päd)  
 Frau Peschel (D, Bi)  
 Herr Philipps (En, Ek)  
 Herr Plundke-Schüller (G, Ek)  
 Frau Reckebeil (Bi, Ch)  
 Frau Reinders (Ph, Sp)  
 Frau Rohrbach (En, L)  
 Frau Schellinger (D, M)  
 Frau Schidzik (Bi, Ek)  
 Frau Scholz (F, Ek)  
 Herr Schweden (G, Sp)  
 Herr Schwindt (L, Gr, M)  
 Herr Tholuck (L, G, Ek)  
 Frau Tiedge (D, Krz)  
 Herr Vorrath (D, Phil)  
 Herr Wallau (M, Ek)  
 Herr Weinstock (D, Span)

Herr Weiss (Mus, Phil)  
 Herr Welzel (En, F)  
 Herr Wesser (M)  
 Frau Weyer-Kolwes (F, Sw)  
 Herr Wiese (M, Ek)  
 Herr Wolf (En, G)  
 Frau Zastera (En, Ek)  
 Frau Zeise (D, Ek, Sw)  
 Frau Zittro (D, G)  
 Herr Zockoll (eR, G)

### Referendare

Frau von Busekist (D, kR)  
 Frau Haas (En, Ek)  
 Frau Mai-Buchholz (Bio, Span)  
 Frau Schober (E, Span)  
 Frau Schulze-Rautenberg (Ph, Ch)  
 Frau Voß (Bio, Päd)

**Der Großteil des Kollegiums im Oktober 2002 - die anderen Mitglieder waren - bedingt durch den Umbau - beim Fototermin auf dem Weg von oder zu den "externen" Unterrichtsstätten.**





**Abiturientia 2002**



**Herzlichen Glückwunsch und beste Wünsche für den zukünftigen Lebensweg!**

Alexander Arnoldt  
Sven Bande  
Sabrina Behling  
Jennifer Behrens  
Tomislav Belosevic  
Anna Bielok  
Claudia Bickenbach  
Asmira Bilalovic  
Kerstin Blum  
Nina Bohrmann  
Daniel von Bonn  
Jesse van den Boom  
Hans Christian Bruns  
Lara Burr-Evans  
Christiane Busch  
Ufuk Cam  
Isabel Camera Romero  
Young-Min Cho  
Dulda Culha  
Anna Dittrich  
Birgit van Eicken  
Lukas Fastabend  
Julian Fieml  
Charlotte Fürchtmeier  
Stefan Gaszczarz

Thomas Gebka  
Romina Gerhards  
Melanie Gerling  
Walter Gerling  
Linda Gerritsen  
Anna Geßmann  
Kathrin Goriss  
Thomas Griem  
Jeannette Griesel  
Jil Gruber  
Daniel Hagen  
Carina Hassenewert  
Feng Mei Heberer  
Stephan Hell  
Andrea Hellmann  
Timo Henkel  
Marc Hildebrandt  
Skrollan Hilker  
Thomas Höffken  
Daniel Höttges  
Philipp Hoffmann  
Thilo Hoffmann  
Marco Joeken  
Stefanie Jonischkeit  
Christiane Kaufhold

Stefanie Kellner  
Lukas Keulen  
Malte Kließ  
Diemo Klösel  
Günes Küpeli  
Jessica Lingenfelder  
Malwin Malinowski  
Nina Marx  
Björn Michalik  
Joachim Michalski  
Christopher Michiels  
Alexander Mick  
Sophie Müller-Wiefel  
Oliver Munnes  
Jennifer Nitsche  
Karoline Ossowski  
Jonas Piecha  
Nicole Poths  
Dennis Prause  
Mirja Radde  
Mario Reschke  
Franziska Rieckhoff  
Christiana Rohrer  
Pasqual Roselt  
Andreas Schimmack

Danny Schims  
Alexandra Schliwa  
Sebastian Schmitz  
Marcus Schönnenbeck  
Frank Schult  
Helge Sieberichs  
Oliver Staneck  
Nina Staschulat  
Catherine Stauch  
Tobias Stein  
Elisabeth Stockhofe  
Nils Streiber  
Caroline Tacke  
Sarah Thissen  
Dana Thurm  
Marie Tolle  
Anke Wallerand  
Anja Wehning  
Jutta Weisbarth  
Martin Wettig  
Carola Wieker  
Matthias Wolf  
Ralf Wüstkamp  
Marco van de Zand  
Patrick Ziaja

Pausenlaus feiernd verabschiedete sich die Abiturientia 2002

## Abi-Fußball - Abi-Daddy - Abi-Gag - Lutherkirche - Aula - Rheinhausenhalle

**Auch wenn wir die Feiern anlässlich der Zulassung zur Abi-Prüfung und zum letzten Schultag des Jahrgangs 2002, der sich keck "Allstars-2002" taufte, hier gar nicht erwähnen, so kann doch festgehalten werden, dass die Abiturientia voll im Trend der Spaß-Kultur ihren Schulabschluss gründlich und ausführlich inszenierte.**

**31. Mai 2002**

Das traditionelle Fußballspiel der Abiturienten gegen eine Lehrerauswahl. Obwohl die Lehrermannschaft auf so routinierte Spieler wie Klier, Maxwitat und Neuse zurückgreifen konnte und obwohl sie mit Berghoff, Feige, Hillje und Marxen zusätzlich relativ junges und unverbrauchtes Spielmaterial einsetzen konnte, erlebten die Pädagogen an diesem sonnigen Morgen ein vernichtendes 10:2 (6:0) Waterloo.

Die Torschützen waren Lukas Fastabend und Martin Wettig (je 3 Treffer), Diemo Klösel (2), Ufuk Cam und Thilo Hoffmann (je 1); für die Lehrer beförderten Ortwin Fritz und Walter Kaulhausen das Runde ins Eckige. Schiedrichter Philipp Zimmer (Abitur

2000) hatte das Spiel lange Zeit gut im Griff, fiel aber gegen Ende der Partie auf die wild reklamierenden und gestikulierenden Lehrer, allen voran Peter Neuse, herein.

Die etwa 850 Zuschauer (alles Freikarten) sahen einen insgesamt packenden Wettkampf.



**Oben:** Hausmeister Heckmann wacht mit Argusaugen, dass der Schulhof nicht verschmutzt wird.

**Rechts:** Martin "Weddich" beim Einwurf



**Links:** Seitenwahl - obere Reihe v. l.: Wolf, Maxwitat, Frey, Fritz, Lochten (Torwart), Zockoll; untere Reihe: Belosevic (Torwart), Klösel, Fastabend und Stanneck (verdeckt), Cam, Stein, Wettig.



21. Juni 2002

## Der Abi-Gag der Allstars-2002

Beach-Party in der Karibik



Limbotanz und Sackhüpfen im tropischen Ambiente



Das Foto in der Mitte hat Herr Wallau geschossen - alle anderen sind von Jonas Piecha.



22. Juni 2002

## Gottesdienst in der Lutherkirche

Jessica Lingenfelders Reflexionen über die Jugend



*„Die Jungen scheinen jetzt das Wohlleben zu lieben, haben schlechte Manieren und verachten die Autorität, sind Erwachsenen gegenüber respektlos und verbringen ihre Zeit damit, herumzulungern und miteinander zu plaudern. Sie widersprechen ihren Eltern, nehmen Gespräch und Gesellschaft für sich allein in Anspruch, essen gierig und tyrannisieren ihre Lehrer.“*

(Plato, griechischer Philosoph um 400 v. Chr.)

Nach einer solchen Aussage, über 2400 Jahre alt und doch so aktuell, stellt sich die Frage: Wer oder was sind sie, diese Monster, die arme Philosophen in die Verzweiflung treiben und Wissenschaftler veranlassen ganze Bücher über sie zu schreiben? Und, vor allem, sind die Jugendlichen wirklich so schlimm?

Es gibt Menschen, die ihr ganzes Leben damit verbracht haben darauf eine Antwort zu finden, so dass es eher unwahrscheinlich ist, dass ich hier und heute zu einem Ergebnis komme.

Was ich aber gefunden habe, sind einige Zitate, über die es sich vielleicht lohnt nachzudenken.

Jugendlich vor dem Gesetz ist, wer das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Aus sozialwissenschaftlicher Sicht ist man unter Umständen auch noch mit 30 Jahren jugendlich bzw. im 'Nachjugendalter'. Biologisch pubertiert man in der Jugend so vor sich hin und der Körper verändert sich.

Was also zeichnet einen Jugendlichen aus? Ist es das Alter? Die Lebenserfahrung? Oder das Fehlen derselben? Die Rolle in der Gesellschaft? Oder doch die Veränderung des Körpers?

Über 18 sind wir wohl alle. Lebenserfahrung? Sozialer Status? - Ja, mehr oder weniger. Aber, was sind wir dann? Jugendliche? Junge Erwachsene? Oder doch große Kinder?

Eine befriedigende, allgemein gültige Antwort kann wohl niemand geben, obwohl es doch nett wäre, in zehn Jahren immer noch "jugendlich" zu sein ...

Charlie Chaplin war der Meinung, die Jugend könne eine schöne Zeit sein, wenn sie später im Leben käme. Salvador Dali bedauerte, das größte Übel an der Jugendzeit sei, dass man selber nicht mehr dazu gehöre. Beide Ansichten zeigen, dass diese besondere Phase im Leben eines jeden Menschen anscheinend nicht nur Nachteile, sondern auch durchaus reizvolle Seiten hat. Viele Erwachsene scheinen zu bedauern, dass junge Menschen ihre Jugend nicht würdigen und nicht nutzen. George Bernard Shaw fragt: "Warum bekommt der Mensch die Jugend in einem Alter, in dem er nichts davon hat?"

Sollten wir also nicht das genießen, was uns jetzt zuteil wird? Alt werden wir noch früh genug!

Was ist denn nun mit den von Plato erwähnten schlechten Manieren? Jean Cocteau sagte dazu einmal: "Was bei der Jugend wie

Grausamkeit aussieht, ist meistens Ehrlichkeit". Und "ehrlich sein" sollen wir doch!

Ehrlich oder grausam? Ist alles nur ein Kommunikationsproblem der Generationen? Das wäre ja zu einfach.

Jugend wird in der Erziehungswissenschaft gekennzeichnet durch Identitätssuche und -findung. Wo aber sucht man nach Identität? Und wer hilft einem sie zu finden? Vorbilder können dabei helfen. Aber wer hat das Zeug zu einem Vorbild? Eltern können und sollten Vorbilder sein. Für Lehrer gilt dasselbe. Auch Freunde können bei der Suche nach Identität helfen. Vielleicht auch der Glaube an Gott.

Eigentlich ist es egal, wie man nach seiner Identität sucht oder wo. Wichtig ist, dass man sie findet. Aber auf keinen Fall sollte man sich an irgendwelchen Statistiken orientieren, die den Versuch unternehmen uns zu sagen, wann wir denn bitte schön erwachsen werden sollen. Wenn man in sich hinein hört und das Herz sagt, es möchte noch ein wenig Jugendlicher sein, dann sollte man dem auch nachgeben – egal wie alt man ist.

Ich schließe mit einem Zitat von Arthur Schopenhauer:

*„Vom Standpunkt der Jugend aus gesehen, ist das Leben eine unendlich lange Zukunft; vom Standpunkt des Alters aus, eine sehr kurze Vergangenheit. Man muss alt geworden sein, also lange gelebt haben, um zu erkennen, wie kurz das Leben ist.“*





## Entlassungsfeier in der Aula



allstars2002.de

Rede des Jahrgangsstufenleiters StD Maxwitat zur Verabschiedung seiner

★★★ allstars2002.de ★★★

All meine lieben Sternchen, - oder angesichts Ihres Alters und Ihrer Größe und der heutigen Zeit muss ich wohl sagen: meine All-Stars-, geehrte Gäste, liebe Kollegen!

Endlich ist der Tag des Abschieds von der Schule für Sie da, für alle ein Grund zum Stolz und zur Freude, für Sie, für Ihre Eltern und Ihre Lehrer; denn ein Ziel Ihres Lebens ist erreicht. Vielleicht schwingt beim einen ein bisschen Wehmut mit, weil Ihr Zusammenhalt im Jahrgang sehr groß und die Schule letztlich auch nicht so schlimm gewesen ist, beim anderen vielleicht ein wenig Beklemmung, Angst vor dem Neuen, Ungewohnten. Nun gehört Veränderung zum Fortschreiten und wesenhaft zum Leben; Sie werden also ihre neue Befindlichkeit meistern, da habe ich gar keine Angst um Sie.

Schwieriger scheint mir schon die Frage, was ich Ihnen als Ihr Jahrgangsstufenleiter heute noch einmal sagen soll. Wenn ich bisher hier vor Ihnen gestanden habe, war das ganz leicht - vorausgesetzt, Sie waren endlich zur Ruhe gekommen. Dann

ging es um Schullaufbahnvorschriften, Punktsysteme, Wahlzettel, Entschuldigungen, Studienfahrten, Ermahnungen, irgendwelche Zettel endlich abzugeben, was rechtzeitig zu tun nicht unbedingt Ihre Stärke war.

Als wir das erste Mal hier versammelt waren, habe ich Ihnen gesagt: "Halten Sie sich dran, in drei Jahren hören wir zusammen auf." Die meisten der damals Versammelten haben es in den drei Jahren bis zum Abitur geschafft, einige leider nicht. Und auch ich habe so weit durchgehalten, in vier Wochen ist auch meine Schulzeit zu Ende: Sie haben neun Jahre Landfermann-Gymnasium hinter sich, ich genau viermal so viel.

Ich erkenne an Ihrem besorgten Blick, dass einige befürchten, ich könnte jetzt das Fazit meines Lehredaseins hier vor Ihnen ausbreiten. Keine Angst – das habe ich nicht vor, ich fasse mich kurz, die Feier wird lang genug.

Aber das Abschiedswort steht immer noch vor mir; nun denn – ein wenig es:

Neben Eltern, Freunden, Umwelt hat die Schule Sie beeinflusst und geprägt. Was hoffen wir Lehrer da bei Ihnen erreicht zu haben? – Sorgfalt, Fleiß, Pünktlichkeit, Beherrschung von Arbeitstechniken, Methodenkompetenz, Wissen, Verantwortungsbewusstsein, demokratische Grundhaltung, soziale Einstellung, Teamfähigkeit, Gerechtigkeitssinn, Kritikfähigkeit u.v.a.m. Von der Schule wird viel erwartet. Wenn es also so wäre, es wäre zu schön.

In meinen 36, oder, wenn ich die Referendarzeit mitzähle, 38 Lehrerjahren, habe ich vieles erlebt, viel Schönes, auch manche Enttäuschung. Das ist im Umgang mit Menschen so!

Ich habe dem Zuge der Zeit folgend die verschiedensten, angeblich heilbringenden Methoden benutzt: den exemplarischen Unterricht, den programmierten, den frontalen, die Gruppenarbeit, die Freiarbeit, den medialen Unterricht, den multimedialen – und wie sie alle heißen, aber – die Didaktiker mögen mir verzeihen – entscheidend scheint mir



zu sein, eher sogar relativ das nicht nebensächlich. Das Entscheidende erwächst nicht aus der Methodik; sondern ich hoffe, Sie haben eines aus der Begegnung mit der Kultur der Gegenwart und der Vergangenheit für sich erkannt: **Das Leben des Menschen ist geistbestimmt.** *“Es ist der Geist, der sich den Körper schafft“*, sagt Schiller, er nennt ihn in seinen ästhetischen Schriften auch: *“Formtrieb“*.

Der Satz hört sich so einfach an, aber was meint er?

Unsere Entscheidungen sollen, unser Leben soll bestimmt sein vom Geist – Vernunft soll die Richtschnur unseres Handelns sein. Die Befähigung des Menschen zur Vernunft und zum freien Willen ist dem Menschen eigentümlich, sie darf nicht verkürzt werden. Diese Gefahr besteht durchaus; das werden Sie erfahren. – Geist heißt hier nicht Intellekt; Intellekt allein verirrt sich durchaus, kann auch sehr gefährlich und verführerisch sein; denken Sie an Oppenheimer, der den Bau der Atombombe als *“technically sweet“* bezeichnet hat und damit die Verführbarkeit durch das technisch Machbare gemeint hat; heute stehen dafür nicht mehr so sehr die Atomphysiker, sondern eher die Humanogenetiker.



Von den Allstars ins Herz geschlossen: Stufenleiter Maxwitat umringt von seinen *“lieben Sternchen“*

Was also braucht der Geist noch, – die Rückbindung an den Glauben, an die Moral, an Werte (*“doctrina et pietas“*)? Lösungen werden in der Geistesgeschichte der Menschheit angeboten, sie sind vielfältig und vielschichtig; einige wurden Ihnen in Ihrer Schulzeit vorgestellt. Dabei haben Sie auch gesehen, dass die Verabsolutierung des Glaubens wiederum gefährlich ist und zu Fanatismus und Inhumanität führt, wie Lessing in seinem Nathan an der Gestalt des Patriarchen darstellt; aber das muss uns Heutigen ja keiner mit Beispielen aus vergangenen Zeiten belegen.

Hinwiederum: *“Strenge Moral vernichtet die Kraft des Geistes“*, sagt Vauvenargues, der aber ein großer Moralist war.

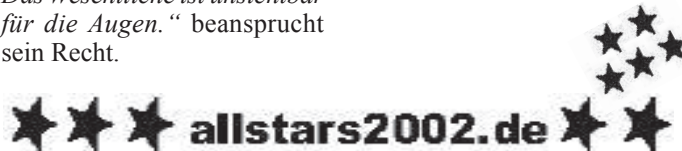
Sie sehen, dass eine Lösung so einfach nicht ist, auch der Satz des Kleinen Prinzen: *“Man sieht nur mit den Augen des Herzens in der richtigen Weise. Das Wesentliche ist unsichtbar für die Augen.“* beansprucht sein Recht.

Trotzdem erwarte ich, dass Sie ein geistbestimmter Mensch sind; kritikfähig, das eigene Handeln und das anderer prüfen, abwägen und vernünftig und verantwortungsbewusst entscheiden.

Wenn Sie das aus der Schule mitnehmen, hat sie in meinen Augen ihre Aufgabe erfüllt. Zwar sagt schon Voltaire: *“In einer irrsinnigen Welt vernünftig sein zu wollen, ist schon wieder ein Irrsinn für sich“*. Der Satz erinnert mich stark an Dürrenmatts *“Physiker“*, aber müssen wir Voltaire wirklich alles glauben; er war auch ein großer Spötter.

Eine Grundhaltung für Ihr Leben müssen Sie nun selbst finden und bestimmen; und dazu werden Sie auch noch Zeit brauchen – die Schule konnte Ihnen nur Anregungen geben, und auch damit macht die Schule nun Schluss.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.



# Landfermann in Zahlen

Schuljahr 2002/2003

Schüler, Klassen, Kurse:

gesamt	männlich	weiblich	in S I	in S II	Anzahl Klassen in S I	Anzahl Kurse in S II
994	504	490	700	294	24	148

**Versetzungen:**

Im letzten Schuljahr waren 639 Schüler in den Jgst. 6-11.

Davon wurden 25 nicht versetzt (4%).

15 Schüler hatten die Möglichkeit einer Nachprüfung.

Diese haben 7 Schüler (47%)

bestanden.

Religionszugehörigkeiten:

gesamt	evang.	röm.-kath.	jüd.	griech.-orth.	sonst. orth.	islam.	ohne Konf.	ohne Angabe
994	402	338	0	15	4	42	38	155

Staatsangehörigkeiten:

gesamt	deutsch	türk.	griech.	sonstige
994	937	18	6	33

Das Kursangebot in der Oberstufe

	Fach	Jgst. 11	Jgst. 12	davon LK	Jgst. 13	davon LK
<b>Aufgabenfeld I:</b> sprachlich - literarisch - künstlerisch	Deutsch	4	5	2	5	1
	Englisch	4	5	2	5	3
	Französisch	1	1	-	1	-
	Latein	1	-	-	-	-
	Spanisch	3	2	1	2	1
	Griechisch	1	-	-	-	-
	Hebräisch	1	1	-	1	-
	Japanisch	1	1	-	1	-
	Kunst	2	2	-	2	-
	Musik	2	1	-	1	-
	Literatur	-	2	-	-	-
	<b>Aufgabenfeld II:</b> gesellschafts- wissenschaftlich	Geschichte	2	3	1	6
Gesch. biling.		1	1	-	1	-
Erdkunde		2	2	1	2	1
Pädagogik		2	2	1	2	1
Philosophie		2	1	-	1	-
Sozialwiss.		-	-	-	4	-
<b>Aufgabenfeld III:</b> mathematisch - naturwiss. - technisch	Mathematik	4	4	1	4	1
	Physik	2	2	1	2	1
	Biologie	2	3	1	4	2
	Chemie	1	1	1	1	-
	Informatik	2	1	-	1	-
Sport		4	4	-	4	-
Religion		3	4	-	3	-
<b>gesamt</b>		<b>47</b>	<b>48</b>	<b>12</b>	<b>53</b>	<b>12</b>







# China

## eine aufregende und anstrengende Reise

Ein Bericht von Max Betz, Jgst. 11

**Im Oktober 2002 reiste zum zweiten Mal eine Delegation des Landfermann-Gymnasiums (10 Schülerinnen und Schüler in Begleitung von Frau Zastera und Herrn Tholuck) nach China.**

Einen Austausch mit England, Frankreich oder Kanada kann man leicht beschreiben, doch der Austausch mit China ist etwas ganz anderes. Die Kultur, die Menschen, das Land – alles ist anders.

Niemand war sich sicher, was wir zu erwarten hätten. Im Gegensatz zum letzten Austausch wurden die Teilnehmer in diesem Jahr auf einem besonderen "China-Seminar" von Herrn Professor Heberer, dem Initiator des Austausches, und Frau Yang, der Leiterin der Chinesisch-AG an unserer Schule, auf das Leben in China vorbereitet und eingestimmt, was sich als sehr nützlich und hilfreich erwies.

Trotzdem machten uns die vielen Warnungen von Herrn Tholuck und Frau Zastera nach den Erfahrungen bei ihrem letzten Aufenthalt ein wenig nachdenklich. Immer wieder wurde betont, dass ein solcher Austauschbesuch nichts mit Urlaub und Entspannung zu tun habe – im Gegenteil: wir mussten uns auf harte Strapazen einstellen!

Am 3. Oktober 2002 war es dann endlich so weit: Der Flug von Frankfurt nach Beijing mit Air China war – trotz einer gewissen Flugangst bei einigen unter uns – recht entspannt und wir kamen erschöpft aber aufnahmefähig in der Hauptstadt des Reichs der Mitte an.

Unser Reiseleiter Ming brachte uns während der zahlreichen Busfahrten wissenswerte Dinge näher, wie z.B., dass Beijing "nördliche Hauptstadt" bedeutet, denn "bei" heißt "Norden" und "jing" ist "Hauptstadt"! Auch das Lied vom "Bruder Jakob" auf chinesisch machte ihn nur noch sympathischer.



**Reiseleiter Ming mit Frau Zastera und Thomas van Lith**



Unser Besichtigungsprogramm erwies sich als äußerst umfassend: von der Großen Mauer, die zu den sieben Weltwundern gezählt wird, über die heilige Straße, den "Weg der Seelen", zu den Kaisergräbern der Ming-Dynastie, die in einem male- rischen Talkessel am Fuße der Berge Tianshou Shan ihre letzte

**Im Anflug auf Peking: v.l.n.r.: Alexander Borissov, Herr Tholuck, Frau Zastera, Michael Kritsotakis und Thomas van Lith**



**Lina Dittrich, Nadja Zaynel und Inga Heyfelder auf der chinesischen Mauer - unten: Menschenmassen in Peking**



Ruhestätte fanden, den Sommerpalast "Yi He Huan", den Kaiser Wanyan Liang im Jahre 1153 errichten ließ und der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit einer Vielzahl weiterer Hallen und Gärten auf seine heutige Größe von 290 ha ausgebaut wurde, eine Süßwasserperlenzucht, den Platz des himmlischen Friedens "Tian'anmen", eine Akrobatikshow, eine Shao-Lin Kung-Fu-Show, eine Rikschafahrt durch die Gassen Pekings, einen Besuch bei einer typischen chinesischen Familie, bis hin zur

Besichtigung der Verbotenen Stadt – und all dies in nur drei Tagen!

Und zwischendurch wurden aufregende und anstrengende Geschäfte mit allerlei Straßenhändlern abgewickelt – ein Erlebnis für sich! Wie auch das Essen in China. Ich weiß nicht, ob ich für alle Delegationsmitglieder spreche, aber mir hat's (fast) immer geschmeckt. Doch dazu später mehr.

---

**Der Platz des Himmlischen Friedens, Peking**

Die ersten drei Tage in und um Peking vergingen rasend schnell und die meisten Eindrücke konnte man erst am Abend oder am nächsten Tag – oder bis heute nicht – verarbeiten. Die für mich sicherlich beeindruckendste Erfahrung in Peking waren die unglaublichen Menschenmassen. Man ist nie allein, hat selten mehr als 50 cm Platz um sich herum und wird – gerade als Europäer – stets mit großem Interesse begutachtet.

Viel zu schnell kam der Tag unserer Abreise nach Chengdu. Aufregung machte sich breit, großes Unwohlsein kam auf und keiner wollte fahren. Alle hatten Angst vor dem Aufenthalt in den Familien und stellten sich auf Holzbaracken ohne fließendes Wasser ein. Schließlich war es aber doch anders: Die Familien waren freundlich und die meisten fühlten sich relativ wohl. Es gab überall eine Dusche und ein eigenes Zimmer hatte auch jeder.







In der *Chengdu Experimental Foreign Languages School* fanden wir eine etwas andere Situation vor als wir sie erwartet hatten: Die angekündigte eiserne Disziplin in den Klassen mit etwa 60 Schülern scheint sich deutlich gelockert zu haben - eigentlich erinnerte mich der Unterricht, ohne dass ich ein Wort verstanden hätte, vom Verhalten der Schüler her sehr an den Unterrichtsablauf an unserer Schule. Natürlich kann man 60 Schüler nicht mit den gleichen Methoden unterrichten, mit denen bei uns 20-30 Schüler unterrichtet werden. Unterricht in China heißt Frontalunterricht - die Schüler bleiben passiv, sind aber extrem bemüht, möglichst gut abzuschneiden, denn gute Noten sind die wichtigste Voraussetzung für das von Vielen angestrebte Auslandsstudium. Leider nahmen wir aber nur an zwei Schulstunden unserer chinesischen Partner teil.

Am ersten Morgen in Chengdu überreichte Herr Tholuck das Gastgeschenk unserer Schule, einen Kupferstich mit Motiven

aus Duisburg. Danach folgten an den restlichen Tagen zusätzliche Besichtigungen: ein Tempel in Chengdu, eine große Buddha-Statue, ein Pandabären-Zoo und eine weitere Schule.

In den Familien verbrachten wir die Abende ab 18 Uhr. Wir gingen meistens auswärts essen - eine interessante Erfahrung, da uns von Rindermagen über Fischköpfe, Schweinehirn bis hin zu Schlangen alles geboten wurde. Manche - war es mehr als einer? - haben tapfer alles gegessen, was ihnen vorgesetzt wurde. Nach dem Essen mussten die chinesischen Austauschschüler ihre umfangreichen Hausaufgaben erledigen und wir haben sie meistens für den restlichen Abend leider nicht mehr gesehen.

Für den letzten Tag in Chengdu wurde eine Farewell-Party organisiert und wir wurden in einem 5-Sterne-Hotel zum Essen eingeladen: western food!

Der Rückflug nach Peking stimmte uns durchaus erleichtert, da uns der Aufenthalt in Chengdu bei Temperaturen um 30°C

**Die Landfermann-Delegation bei den Ming-Gräbern - v.l.n.r.: Nadja Zaynel, Michael Kritso-takis, Inga Heyfelder, Alexander Borissov, Lina Dittrich, Sebastian Weerts, Alexa Rosenberg, Marjam Esmail (verdeckt), Frau Zastera und Herr Tholuck**

mit extrem hoher Luftfeuchtigkeit und starker Smog-Belastung körperlich sehr angestrengt hatte, aber viele wären gerne länger geblieben, um mehr mit den Familien und vor allem mit den anderen chinesischen Schülern zu erleben.

Unser letzter Abend in Peking war nur zur Entspannung im Hotel gedacht - und dafür wurde er auch gebraucht. Wir merkten allerdings bald, dass das Hotel nur über sehr begrenzte Wein-Vorräte verfügte.

Dieser Austausch war bisher das größte Erlebnis in meinem Leben und wird es sicher auch lange Zeit bleiben. Es war zugegebenermaßen anstrengend und ungewohnt - aber hätte ich die Möglichkeit dazu, dann würde ich morgen früh wieder abfliegen!

Natürlich haben wir das Erlebnis dieses Austauschbesuches auch auf Film festgehalten. Wir sind zur Zeit dabei, die Bilder zu schneiden und zu bearbeiten. Der fertige Film wird demnächst in der Schulbibliothek als Video und DVD verfügbar sein.

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich der Mercator-Stiftung für ihre großzügige finanzielle Unterstützung dieses Austauschprogramms ganz herzlich danken.

## Lernen durch Gestalten

## Schülerinnen und Schüler der Klasse 7b als Drehbuchautoren prämiert

Ein von Lego Dacta und dem Bavaria Filmstudio München ausgeschriebener Wettbewerb veranlasste die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7b ein Drehbuch zu schreiben. Dies erfolgte im Rahmen einer Lesebuchreihe des Deutschunterrichts mit dem Thema "Identitätsfindung".

Die Grundidee des Drehbuchs, welches, falls man zu den Siegern zählen würde, in einen fünfminütigen Film später umgesetzt werden sollte, war reizvoll und doch sehr schwierig, weil sie in eine nicht sichtbare Welt führt: in das Innere eines Menschen. Folgende Fragen der Schülerinnen und Schüler lagen der Konzeption des Drehbuches zugrunde: Die Hauptperson, eine eigentlich recht angepasst wirkende Schülerin, setzt sich mit sich und ihrer Umwelt im inneren Monolog auseinander: Wer der vielen Ichs in mir bin ich? Wie beeinflussen die vielen täglich mein Ich betreffenden Kommentare mich? Welche Verantwortung trage ich, wenn ich über einen anderen urteile?

Dieses Drehbuch, ergänzt durch ein skizziertes „Storyboard“, wurde eingesandt.

Eine Jury wählte aus mehr als 500 Teilnehmergruppen die besten 14 Drehbücher aus Deutschland, der Schweiz und Österreich nach Kriterien wie Ideenreichtum, Prägnanz, Einzigartigkeit, Handlungsaufbau und Spannungsbogen.

Die phantasievollsten und spannendsten Skripts sollten in den Bavaria Filmstudios von den Schülern verfilmt werden.

Die Begeisterung der Klasse 7b war groß, als ihr die Glückwünsche des Bavaria-Teams übermittelt wurden, ihr Drehbuch habe überzeugt.

Es wurde ein 4-köpfiges Schülerteam in Begleitung der Deutschlehrerin für drei Tage zum "LEGO Studio Filmworkshop" in die Bavaria Filmstudios nach München eingeladen. Bahnfahrt, Hotelunterkunft, Verpflegung und eine intensive Schulung im Hinblick auf Film-Know-How waren der Preis für das so prämierte Drehbuch.

So reiste das Team nach München. Im Hotel stellten sich

abends die Gruppen aus der Schweiz, Österreich und aus zwei neuen Bundesländern vor. Danach wurde den Gruppen der Ablauf der Tage bekannt gegeben. Deutlich wurde, dass ungeheuer viel geboten, aber auch viel verlangt werden würde: Im Rahmen eines medienpädagogischen Projektes mit Vortragsreihen von Filmprofis, einer intensiven 11-stündigen Schulung bzgl. Kameraführung und Bearbeitungssoftware wurden die Schüler angeleitet, ihr Drehbuch in einen Animationsfilm umzusetzen. Von den Dreharbeiten bis hin zum Schnitt und zur Nachbearbeitung sollten die Teilnehmer filmische Produktionsabläufe kennen lernen.



Das LfG-Team der Klasse 7b - von links: Vanessa Dincklage, Tina Breitner, Frau Zeise, Steffen Eckhardt und Johannes Camp

Am folgenden Morgen wurden in einer speziell erstellten riesigen Halle auf dem Bavaria-Filmstudio-Gelände den Schülerinnen und Schülern geänderte Voraussetzungen für den Film mitgeteilt, so dass besonders viel Improvisationstalent gefordert wurde.

Das Drehbuch sollte auf ein-einhalb Minuten Film gekürzt werden, was unseren Teilnehmern schwer fiel, da sie keine gravierenden inhaltlichen Abstriche ihres Drehbuches in Kauf nehmen wollten. Viel Zeit für Kürzungen blieb nicht, denn jedes Team sollte innerhalb einer halben Stunde einen speziell für diesen Wettbewerb geschreineren Tisch mit Hilfe von Wasserfarben zum Kulissenhintergrund umgestalten.

Um die Szenen nachstellen zu können, wurden jedem Team einige Legosteine und Figuren, Knete, Draht, Papier, Alufolie, Stifte, eine kleine spezielle Digitalkamera, die die Szene wie im Zeichentrickfilm in Einzelbilder auflösen konnte sowie ein Laptop zur Verfügung gestellt. Zuerst sollte jedes Team sich mit Hilfe der digitalen Kamera und Filmschnittsoftware in einem Vorfilm selbst vorstellen.

Es folgten eine Vielzahl kurzer Einführungssequenzen von Filmprofis der Bavaria Filmstudios in die Techniken, die dann in einem sehr engen Zeitrahmen auf das eigene Drehbuch übertragen werden mussten. Mit Hilfe der Software wurden die aufgezeichneten Sequenzen von den Jungfilmern am Computer bearbeitet und mit Vor- und Abspann, Geräuschen, Musik, Trickblenden und Dialogen unterlegt. Hier gab es eine Vielzahl von Vorgaben, die



“Jetzt geht’s los!” - das LfG-Team kurz vor dem Beginn des Wettbewerbs



Faszinierte Jungfilmern - trotz mancher technischer Schwierigkeiten

im Film berücksichtigt werden sollten. Leider durften weder die mitgebrachten Musikbeispiele noch die Requisiten verwendet werden. (Tragend war im Drehbuch der ‘Landfermänner’ ein Spiegelmotiv, der Effekt war durch die Alufolie leider nicht ersetzbar).

Auch wenn ein Büfett für die Wettbewerber während der

nächsten zehn Stunden aufgebaut war, hatte kaum ein Teilnehmer die Zeit sich zu bedienen.

Von professionellen Filmemachern erhielten die Schüler filmkundliche und filmtechnische Tipps während des gesamten Workshops.

Sehr viel Zeit nahm das Schneiden des gefilmten Rohmaterials mit Hilfe der Filmschnittsoftware in Anspruch. Oft stürzte der Rechner unserer Schüler ab, so dass von unserem Team nicht alles in der vorgegebenen Zeit völlig überarbeitet werden konnte. Man kämpfte mit einer starken Geräuschkulisse, da alle 14 Teams in einer Halle nebeneinander arbeiteten. Die zwei Spezi­alscheinwerfer pro Team gaben ein für diese Kamera nicht immer ausreichendes Licht.

Der Höhepunkt des Tages war die Premiere der vierzehn Filme

abends, die über eine Stud­ioeinwand dem Publikum, der Presse und einer sechsköpfigen Jury, bestehend aus Mitarbeitern der LEGO Company, von Hewlett Packard, den Bavaria Studios und der TV-Produktionsgesellschaft AZ Media AG präsentiert wurden.

Entspannt aß man danach zusammen zu Abend und fuhr in das wunderschöne Hotel zurück.

Bei der Preisverleihung am folgenden Morgen waren unsere Schüler nicht bei den ersten drei Gewinnern, aber das konnte die Stimmung nicht schmälern, denn nun wurden alle durch die

Bavaria Filmstudios geführt und konnten bewundern, wie Profis bestimmte am Vortag selbst durchlebte Probleme meistern.

Stolz und erschöpft von all den Eindrücken und dem neuartigen Film-Know-How kehrte unser Expertenteam, das in diesen Tagen viel Kreativität, Engagement und Teamwork nachgewiesen hat, in den schulischen Alltag zurück.

**Christa Zeise, StR'**

### Die LfG-Jungfilmer in den Bavaria-Filmstudios



**Erschöpft, glücklich und stolz!**



## Klassentheater 1

## Latein und Englisch in einem Zug

### “De Bremensibus symphoniaciis“ und “The Latecomer“

**Dass man das Lateinische genauso flüssig sprechen (und dazu auch spielen) kann wie das Englische, bewies die Klasse 6a an den beiden Tagen der Offenen Tür im November 2001 und Januar 2002. Alle 21 Schüler der Klasse waren an der Aufführung von zwei Theaterstücken beteiligt, die über die ”Bühne“ des Klassenraumes lief und die Zuhörer begeisterte.**

Da wir in der Vorbereitungsphase davon ausgingen, dass ein Märchen am ehesten die Grundschulkinder mit ihren Eltern ansprechen könnte, entschieden wir uns für ”Die Bremer Stadtmusikanten“; diese würde sicherlich jeder kennen und dann leicht im Lateinischen nachvollziehen können.

Vor den Herbstferien setzte ich dann eilends einige lateinische

**Der römische Ansager (hinten rechts) und die Stadtmusikanten im Räuberhaus**



Szenen zusammen, die in geraffter Form den Ablauf der Handlung widerspiegeln sollten. Ein kleines Begrüßungsgedicht mit lateinischen Reimen und ein wenig Gesang sollten die Dialoge auflockern, wobei einige Vokabeln an der Tafel bildlich dargestellt werden sollten.

Relativ bald stand fest, wer für die einzelnen Tier- und Menschenrollen am besten in Frage kam, und das Auswendiglernen der Passagen konnte einsetzen. Im Schullandheim fanden wir sogar zwischendurch etwas Zeit, erste Proben durchzuführen. Etwas zeitaufwändig war danach zugegebenermaßen das Üben des Zusammenspiels und das Beschaffen von Requisiten und Kostümen. Aber immer kam uns noch eine gute Idee hier und da zu Hilfe, um die fehlende Ausstattung im Klassenraum, der ja zur Bühne umfunktioniert werden musste, zu ersetzen. Dabei unterstützten uns die Eltern durch ihre spontane Mithilfe

in jeder Hinsicht und machten es z.B. ganz kurzfristig möglich, eine Schülerin zum buntgefiederten Hahn herauszuputzen. So verlief auch alles bestens bei der Aufführung – außer dass sich unser Esel kurz vorher noch den Fuß verletzte und (recht wirkungsvoll) mit Krük-

ken spielen musste!

Kaum war der Applaus für das lateinische Theaterstück verklungen, mussten sich die Schüler schon umziehen für das nächste Stück bzw. die Klasse neu herrichten, denn nun sollte ja als Kontrastprogramm ein Spiel aus unserer Zeit auf Englisch vorgeführt werden. Für das neue Stück musste man also schleunigst auf eine andere Sprache umschalten, um ”The Latecomer“ zu präsentieren.

Wir waren uns ziemlich sicher, dass die Handlung vom Schüler, der einmal keine Lust auf Schule hatte, aber von Eltern und Arzt doch ”ausgetrickst“ wurde, auch ohne große Englischkenntnisse verständlich sein würde. Hier konnten nun die Spieler ihre eigenen Erfahrungen von Schule und Familie einbringen und sehr glaubwürdig komische Effekte erzielen, wenn z.B. der Arzt sich mit Riesenspritze dem Schulschwänzer nähert – alle Angst- und Frustrationsschreie kamen natürlich auf Englisch.

Nach zweimaliger Wiederholung der Aufführung am jeweiligen Vormittag zogen die Schüler sich dann sichtlich erschöpft zurück, hatten sie doch schon im Jahr zuvor gezeigt, dass sie LATEIN UND ENGLISCH IN EINEM ZUG vorführen konnten.

**Dr. Gisela Hergt**

## Klassentheater 2

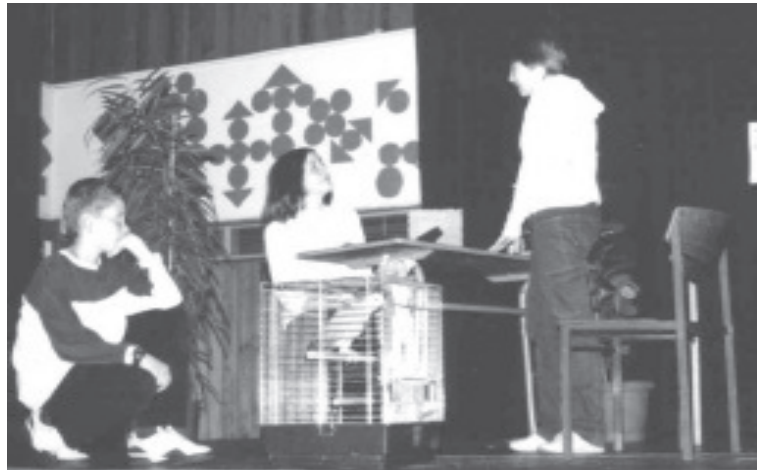
## ”Und denken auch Sie immer daran: Kinder sind das Wertvollste auf der Welt!“

Mit diesem Satz endeten die Aufführungen des Theaterstücks ”Die große Plage“ am 20.2.2002 und am 13.6.2002 in der Aula der Schule.

**Kayo Clemens und Rebecca Thom, inzwischen Schülerinnen in der 8a, schreiben über dieses Theaterprojekt ihrer Klasse:**

”Am Ende des 6. Schuljahres fingen wir an, dieses Theaterstück von Hans-Peter Tiemann einzuüben. Zu diesem Zeitpunkt war Frau Schellinger unsere Klassenlehrerin und da das Stück im Deutschbuch der 6. Klasse steht, hatte sie die Idee, es mit uns aufzuführen. Von insgesamt 13 Szenen standen fünf bereits im Deutschbuch, acht weitere schrieben wir selbst.

In dem Stück geht es um Erwachsene in einer Stadt, die ihre



**Der Papagei bei der Bürgermeisterin**

Kinder loswerden wollen und dafür extra einen Kinderfänger engagieren. Nachdem die Kinder fort sind, vermissen die Eltern sie und rufen den Kinderfänger, damit er sie zurückbringt. Dies geschieht dann auch...

Bei der ersten Aufführung unseres Stückes, nach der es noch ein leckeres Buffett gab, machte die ganze damalige 7a mit. Statt Eintritt zu nehmen, organisierten wir eine Spendenaktion, bei der wir 233,38 € für UNICEF einnahmen. Bei der zweiten Aufführung war es dann nur noch etwa die Hälfte der Klasse, die mitspielte.

Hilfreich stand uns auch Herr Wallaus Papagei ‘Paco’ zur Seite, der auf der Bühne großes Schauspielertalent zeigte.

Und damit wir es nicht vergessen:

‘Denken auch Sie immer daran: Kinder sind das Wertvollste auf der Welt!’”

**Kayo Clemens  
Rebecca Thom  
Klasse 8a**



**Der Kinderfänger und die ”Erwachsenen”**

## Theaterwerkstatt

## "Die Irre von Chaillot" auf der Landfermann-Bühne

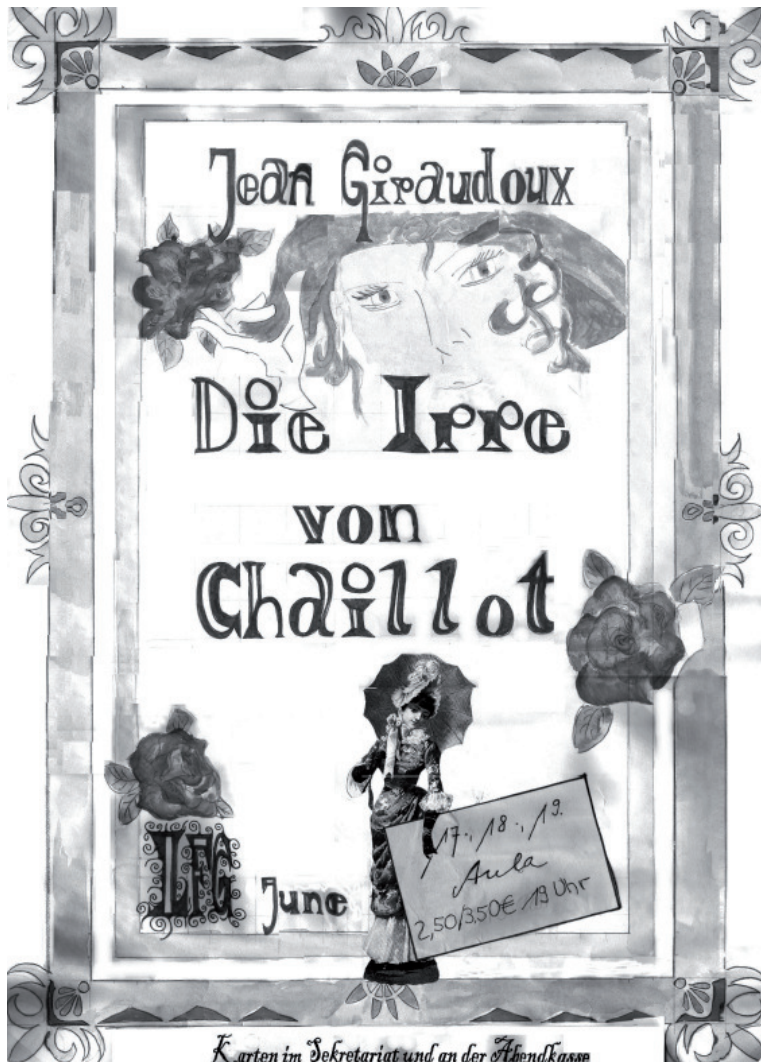
*"Eine vernünftige Frau genügt, damit die Verrücktheit der Welt sich an ihr die Zähne ausbeißt!"*

Mit diesem märchenhaft-optimistischen Satz endet das letzte Stück des französischen Dramatikers Jean Giraudoux, in dessen Mittelpunkt er eine Irre stellt. Ein erlesener Kreis von "nicht ganz feinen Geschäftsleuten" trifft sich im Café Francis in

Chaillot, einem Stadtteil von Paris, um einen wahnwitzigen Plan zu schmieden, mit dem sie das ganz große Geld machen wollen: Paris soll Bohrstelle einer Ölgesellschaft werden!



Lina Dittrich, die zauberhafte Aurélie



Karten im Sekretariat und an der Abendkasse

Die zauberhaft-exzentrische Aurélie, die "Irre von Chaillot", mobilisiert daraufhin ihre Freundinnen und Freunde ...

Phantastisch, vielschichtig und witzig entlarvt Giraudoux ein korruptes Gesellschaftssystem, aber auch liebenswerte Menschen im Gewande ihrer Halbwahrheiten.

Doch bevor dieser letzte Satz über "die Verrücktheit der Welt" das dritte Mal am 19. Juni 2002 in der Aula des Landfermann-Gymnasiums gesprochen wurde, gab es eine Menge vorbereitende Arbeit für die Theaterwerkstatt der Schule: Texte mussten gelernt werden, Kostüme besorgt oder genäht, das Bühnenbild gebastelt, Lichttechnik eingerichtet, Plakate entworfen und das Programmheft gestaltet werden.

Unter der bewährten Leitung des Theater-Duos Frau Peschel und

Plakatentwurf:  
Miriam Schleser, Jgst. 13



Herr Papke und den "Neuentdeckungen" Frau von Busekist und Herr Hillje wurden all diese Aufgaben schließlich bravourös gemeistert. Nach der letzten intensiven Probenphase Ende Mai / Anfang Juni fieberten alle der Premiere am 19. Juni entgegen. Diese und auch die beiden weiteren Aufführungen glückten der Schauspieltruppe, die aus Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 13 bestand.

Leider waren die Theaterabende nicht ganz so gut besucht wie die Aufführungen von "Undine" und "Sommernachtstraum" in den Vorjahren, was aber sicherlich mit den extremen Sommertemperaturen im Juni zu tun hatte.

Alles in allem war die Proben-

und Aufführungszeit sowohl für uns Schauspieler als auch für die uns betreuenden Lehrer eine schöne Zeit. Inzwischen haben bereits die Planungen für das nächste Projekt der Theaterwerkstatt begonnen: ein Musical wird vorbereitet!

**Lina Dittrich & Nadja Zaynel**  
Jgst. 11

**Die "feinen" Geschäftsleute unter sich: v.l. Andreas Thaler (Prospektor), Max Betz (Makler), Michael Thaler (Präsident) und Thomas van Lith (Baron)**

**Irre unter sich: v.l. Jessica Lingenfelder (Straßensängerin), Nadja Zaynel (Gabrielle), Franziska Beuscher (Josephine) und Miriam Bongartz (Constance)**





# Heinz Josef Christian erinnert sich

**Heinz Josef Christian** (Geburtsjahrgang 1926) gehört zu der Schülergeneration des Landfermann-Gymnasiums, deren Leben ganz entscheidend von den Wirren der letzten Kriegsjahre 1943-1945 beeinflusst wurde. Das von Heinrich Kubeneck sorgfältig zusammengestellte "Verzeichnis der Abiturjahrgänge 1910-1989" gibt schockieren-

de Auskunft über das Schicksal dieser Jahrgänge: Unter dem Kriegsjahrgang 1944/45 werden alle diejenigen Schüler aufgeführt, bei denen die Ordnung nach Abiturjahrgängen nicht eingehalten werden konnte, weil keine Abiturprüfungen stattfanden. 33 dieser insgesamt 68 jungen Männer, die seit 1943 keinen geregelten Unterricht

mehr hatten und die mit einer "Bescheinigung der vorläufigen Reife" (siehe Abgangszeugnis unten) vom Nazi-Regime als letztes Aufgebot in Hitlers Kampf um die Weltherrschaft geschickt wurden, sind in den letzten Kriegsjahren gefallen oder blieben vermisst; bei weiteren 10 Mitschülern ist der "Verbleib unbekannt".

### Abgangszeugnis für Luftwaffenhelfer

Der Schüler Heinz Josef Christian  
(Name und sämtliche Vornamen, Rufname unterstreichen)



geboren den 12. 4. 1926 zu Duisburg, Kreis Duisburg  
 Sohn des Justizsekretärs Josef Christian zu Duisburg  
 zuletzt Schüler der Klasse 7 des Staatl. Landfermann-Gymnasiums  
(genaue Angabe der Schule und des Schulorts) Duisburg  
 ist seit 15. Februar 1943 als Luftwaffenhelfer (Marinehelfer) eingesetzt und hat an dem für Luftwaffenhelfer (Marinehelfer) angeordneten Unterricht mit folgendem Ergebnis teilgenommen.

Deutsch: <u>befriedigend</u>	Physik: <u>befriedigend</u>
Geschichte: <u>befriedigend</u>	Chemie: <u>befriedigend</u>
Erdkunde: <u>befriedigend</u>	Biologie: <u>-</u>
Mathematik: <u>befriedigend</u>	Latein: <u>befriedigend</u>

Auf Grund der Leistungen und des Verhaltens im Unterricht und im Einsatz und in Anwendung des Erlasses des Reichsministers f. W., E. u. V. vom 22. Januar 1943 — E III a 3560 — wurde der Schüler am Juni 1943 in die Klasse 8 der Oberschule (des Gymnasiums) versetzt.  
 Der Schüler Christian hat in der Zeit vom 15. Februar 1943 bis 19. September 1943 am Luftwaffenhelfer (Marinehelfer) Unterricht teilgenommen und tritt mit dem 20. September 1943 aus, um den Reifeprüfungen abzuliegen

Duisburg, den 20. September 1943  
(Ortsangabe; Sitz der Schule)

i. V. Herrschütz, AmtRat.      A. König      Kötter  
Unterschrift des Leiters der Schule, der der Schüler angehört      Unterschrift des Betreuungsläufers      Unterschrift des Einheitenführers

**Reifevermerk:** Dem Luftwaffenhelfer Heinz Josef Christian wird gemäß Erlass des Herrn Reichsministers für Wiss., Erziehg u. Volksbildg vom 8.9.1939-E IIIa 1947, W, RV(b)- und dem Runderlass vom 9.10.43-E IIIa 2320 die Reife zuerkannt.  
Duisburg, d. 14. VII. 43.      i. V. Herrschütz, AmtRat.

Bereits seit Februar 1943 war der damals 16jährige Heinz Josef Christian mit seinen Klassenkameraden als Luftwaffenhelfer eingesetzt. Im September wurde er zum Reichsarbeitsdienst nach Westfalen eingezogen, wo er im Oktober nach schweren Bombenangriffen auf Münster als Katastrophenhelfer Dienst tat. Um der Waffen-SS zu entgehen, meldete sich Christian – wie viele seiner Freunde – zu den regulären Waffengattungen.

Im Januar 1944 kam er zur Marine nach Stralsund. Von März bis Oktober war er im Eismeer-Einsatz. Kurz vor dem Zusammenbruch wurde der Fähnrich der Reserve zur See an die Ostfront in die Tschechoslowakei beordert. Nach kurzer Umschulung zum Fahnenjunker erlebte er das Kriegsende in der Lausitz. Nach dem 8. Mai 1945 versuchte Christian auf einem Elbkahn mit Angehörigen seiner Einheit und zivilen Flüchtlingen – darunter Frauen und Kinder – elbaufwärts nach Magdeburg zu gelangen, weil dort die Amerikaner standen. Doch das Boot wurde bei Dresden von den Russen aufgebracht. Nach tagelangen Fußmärschen kam er über Hoyerswerda in das Kriegsgefangenenlager Sagan, von wo die meisten Gefangenen in die verschiedensten Teile der Sowjetunion deportiert wurden. Nachdem dieses Lager an polnische Sol-

daten übergeben wurde, gelangte Christian in ein Arbeitslager im Oberschlesischen Kohlerevier, wo er bis 1949 als Kriegsgefangener im Bergbau arbeitete. Bereits im November 1946 richteten Christians Eltern, ehemalige Mitschüler und sein letzter Klassenlehrer, Dr. Lambert "Pempo" Krükel (Lehrer für Latein, Griechisch, Erdkunde, Mathematik, Französisch von 1940 bis 1959), ein Bittgesuch "um Entlassung und Heimführung" an die polnischen Behörden.

Darin hieß es:

'Er war ein grosser Nazigeegner und wurde schon als Schüler wegen Zirkelbildung und einer Äusserung "Wir dürfen den Krieg nicht gewinnen" 3 Monate lang jede Woche vor die "Gestapo" gezerzt und von der Hitlerjugend noch besonders überwacht. [...] Zum Beweise für die Gegeneinstellung während der Schulzeit wird die anliegende Bescheinigung des früheren Klassenleiters und das Zeugnis von früheren Mitschülern beigefügt.'

Mit mir bekannt, daß Heinz-Josef Christian wegen antifaschistischer Bestrebungen mehrmals mit der Gestapo zu tun hatte.  
Duisburg, den 8. XI. 46

Karl Verhoeven, Duisburg, Oststr. 2F3  
Ich bestätige, daß Heinz-Josef Christian wegen "Bildung pazifistischer und antifaschistischer Zirkel" zu wiederholten Malen vor die Gestapo und das Jugendgericht der H.-J. geladen und mit Schultilassung bedroht wurde.  
Duisburg, den 12. XI. 1946

als ehemaliger Mitschüler und Mitaugeklagter:  
Hans Rethofer, Bsp. Smoldersstr. 3

Als weitere Zeugen der politisch geraden, antinationalsozialistischen Haltung des Heinz-Josef Christian benenne ich:

Hr. Oskar Schroeder,

Buchholz, Bregeusestr. 17

Wolfgang Schulte, Stud. phil.

Bsp. Hauborn

Reinhard Bock, Stud. med.

Bsp. Neckerstr. 21

Hans Bötdecker,

Bsp. Eichenhof

Ich bestätige, dass mein Mitschüler Heinz-Josef Christian wegen antinationalsozialistischer und pazifistischer Äusserungen wiederholt vor die Gestapo geladen und mit Verweisung von der Schule bedroht wurde.

Duisburg, den 14. XI. 1946, Kerkwinckel

Horst Günther Weis

Der Oberstadtdirektor  
- Stadamt 15 -

Vorstehende eigenhändige Unterschriften von Karl Verhoeven, Hans Rethofer, Horst-Günter Weis und Hans Bötdecker werden hiermit beglaubigt. Die in der Bittgesuchsstellers gemachten Angaben entsprechen, soweit festgeste...

auch mit ist Heinz-Josef Christians antifaschistische Haltung bekannt und ich kann mir unterstreichen, was meine ehemaligen Klassenkameraden von ihm sagen.  
Duisburg, den 15. November 1946, Hans Bötdecker.

Duisburg, den 15. November 1946.



Rückseite des Bittgesuches vom 7. November 1946



Dr. L. Krükel  
Studienrat

Forsthaus Rahmer Mühle, 29. Oktober 1946.  
Post Duisburg-Großenbaum

Bescheinigung.

Die Bitte um Heimsendung des Kriegsgefangenen Heinz Christian aus Duisburg kann ich als sein früherer Klassenleiter nur angelegentlichst unterstützen.

Heinz Joseph Christian war nicht nur stets ein guter, fleißiger und strebsamer Schüler, sondern auch charakterlich sehr wertvoll und bei seinen Kameraden, aber auch bei seinen Lehrern, wegen seiner Haltung beliebt. Insbesondere war er stets gegen die Naziherrschaft eingestellt und scheute sich nicht, seine ablehnende Gesinnung auch nach außen hin zu bekunden.

Soviel mir noch in Erinnerung ist, wurde er als Schüler schon vor die Gestapo geladen.

Dr. Lamb. Krükel.



Dr. Lambert "Πεμπω" Krükel

Auf den im Bittgesuch erwähnten Vorwurf der "Zirkelbildung" angesprochen, berichtet Heinz Josef Christian in einem Brief, den er einige Wochen nach seiner Teilnahme an dem Festakt zum 75. Geburtstag des Landfermann-Bundes im Dezember 2001 an die "Landfermannblätter" richtet:

„Ich schicke Ihnen ein paar Kopien von Bildern und Dokumenten, ... die etwas vom "Geist der Schule" in jenen Tagen bezeugen, über den Herr Pünnel so eindrucksvoll und lebendig auf der Jubiläumsveranstaltung gesprochen hat. Kurz will ich nur auf eine kleine Episode hinweisen, die wir (das waren Wolfgang Schulte, Hans Rathofer und ich) mit der Gestapo und Hitler-Jugend hatten. Ich habe eigentlich nie darüber geredet und erst recht nicht in den sog. "Lebensläufen" davon berichtet. Sie ist aber heute vielleicht interessant, weil sie doch etwas mit dem Geist der Schule zu tun hat. Unser verehrter Deutschlehrer "Struppi" Bommert [Lehrer für Deutsch, Französisch und ev. Religion von 1933 bis 1946] hatte uns aus seinem "Giftschrank" ein paar Bücher geliehen, die ein paar Jahre vorher als "Schundliteratur" verbrannt worden waren, z.B. Erich Maria Remarques Im Westen nichts Neues, und Werke von Erich Kästner, Heinrich und Thomas Mann, Kurt Tucholsky oder Stefan Zweig. Ich will hier nur sagen: Wir sind eben NRO77 von der Schule relegiert worden! Und das ist heute noch auch ein Grund für meine so positiven Erinnerungen an die turbulenten Zeiten. Ich bin meiner "alten Penne" bis heute sehr dankbar, insbesondere den Lehrern, die uns damals – Verzeihung! – vor dem Schlimmsten bewahrten.

Heinz Josef Christian

## Foto von Schülern des Abiturjahrgangs 1944/45



Links: vermutlich im Frühjahr 1943 aufgenommen - vordere Reihe: Günther Bonmann (seit 26. August 1943 vermisst), Friedel Langenberg (Abitur Herbst 1946), Horst-Günter Weis (Abitur 1947), Heinz Josef Christian (1949 aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, Abitur 1950 in Unna), Heinz Platt, Elmar Grunwald (Abitur 1949), Theo Simons (Abitur Herbst 1946) - hinten: Wolfgang Röder (in Luftwaffenhelfer-Uniform, nicht im "Verzeichnis der Abiturjahrgänge") und Reinhard Bock (Abitur Ostern 1946).

Unten: vermutlich im Herbst 1944 aufgenommen - v. l. n. r.: Wilhelm Hufschmidt (Abitur Ostern 1946), Carl-Günther Ambos (seit 1944 vermisst), Werner Mayer, Günther Wurl, Heinz Platt, Horst Wiemer (verdeckt, Abitur Ostern 1946), Dr. Lambert Krükel, Guntram Bischoff, Wolfgang Röder, Otmar Plein (Abitur Ostern 1946), Hans Brors (Abitur Ostern 1946) und Theo Hahn (Abitur Ostern 1946).





## Die Suche nach der Vergangenheit

Sind das nun nostalgische Gefühle? Sinnlose Rückgriffe auf alte, längst vergessen geglaubte Zeiten? Oder doch die tauglichen Versuche der Rückbesinnung?

Wann immer sich der Zeitpunkt des Abiturs rundet, gibt es in den betreffenden Jahrgängen Menschen, die sogleich davon schwärmen, dass man die "von früher" doch alle mal wieder zusammenholen sollte. Oft scheitern solche Vorhaben an dem Mangel engagierter Zeitgenossen, die sich solch einer mühsamen Aufgabe stellen würden. Und wenn sich doch jemand aufrafft, wird er rasch merken, dass etwas Entscheidendes fehlt - taugliches Adressen-Material. Wo mag es die Mitschüler von einst hinverschlagen haben? Sicher, einige Adressen hat man noch parat. Mittels Schneeball-Verfahren kommen andere hinzu. Das ist ein notwendiger Grundstock, aber nicht mehr.

Drei Vertreter der Abiturentia 1983 versuchen derzeit, die 100 Mitschüler ausfindig zu machen, mit denen sie vor 19 Jahren das Abitur machten. Man möchte gemeinsam am 25. Oktober 2003 das 20-Jährige feiern. Geboren wurde diese Idee an einem kühlen Frühlingsabend in einer Kneipe in der Kölner Südstadt. Das landesübliche Gersten-Getränk und ein zuvor in Augenschein genommener Kino-Film, in dem die Musik vergangener Zeiten eine entscheidende Rolle spielte, mögen als Geburtshelfer fungiert haben. Hätten die drei Kneipengänger geahnt, was auf sie zukommen würde, hätten sie es wohl an diesem Abend bei den üblichen "Weißt Du noch ..."-Gesprächen belassen.

Nachdem der Adressen-Grundstock relativ rasch mit Hilfe des LfG-Sekretariats erstellt worden war, begannen die ersten Probleme. Immerhin: Aus dem in Koedukation ausgebildeten Jahrgang mussten 25 weibliche Mitschülerinnen ausfindig gemacht werden. Doch wenn die nun geheiratet wurden? Und auch noch den Namen des Ehemannes angenommen hatten? Es würde also schwierig werden. Und noch ahnte keiner der drei Organisatoren, dass auch Männer im Zuge des neuen Namensrechtes manchmal gerne den Namen ihrer Ehefrau adaptieren. Um für alle Zeiten aus sämtlichen Adressbüchern und Telefonbüchern zu verschwinden.

In manchen Fällen mussten die kurz nach dem Abitur erstellten, aber seit fast zwanzig Jahren nicht mehr aktualisierten Adresslisten erhalten. Immerhin ließ sich so nachhalten, ob zumindest die Eltern noch unter der angegebenen Anschrift lebten. Und dann war da noch das Internet: Im weltweiten Netz fahndete man per Suchmaschine, fand Namen, telefonierte sie an - um dann festzustellen, dass der Teilnehmer noch nie etwas vom Landfermann, geschweige denn vom Anrufer gehört hatte.

Doch mit der Zeit wurde der Adressen-Grundstock vergrößert. So mancher Name, den man längst vergessen hatte, erhielt plötzlich wieder ein Gesicht. Ja, der war auch dabei. Und die, die hat doch auch mit uns Abitur gemacht. Im Sommer hatte man dann ungefähr 70 taugliche Adressen zusammen. Briefe wurden ins Land geschickt, Post ging bis nach Australien und in die USA. In den Briefen

die Ankündigung, dass man im Oktober kommenden Jahres feiern wolle. Und die Bitte, doch bei der Suche nach den 30 Verschollenen zu helfen.

Was im Juli und August passierte, überraschte dann auch das Organisatoren-Trio. Fast jeder, der per Brief oder E-Mail antwortete, reagierte positiv. Absagen gab es bislang keine, Zusagen viele - und Zuspruch zuhauf. Scheinbar hatte man den Nerv der ehemaligen Mitschüler getroffen. Inzwischen hat es viele Telefonate gegeben. Neue Adressen wurden ausgetauscht, die alte Liste ständig aktualisiert. Und man sprach mit Menschen, die man seit zwei Dekaden nicht mehr gesehen hatte.

Vieles, was man einst irgendwo tiefhinten im Gedächtnis vergraben hatte, war plötzlich wieder präsent. Ob das nun nostalgische Gefühle, sinnlose Rückgriffe oder taugliche Versuche der Rückbesinnung sind, muss jeder für sich entscheiden. Demnächst werden die Organisatoren ihre ehemaligen Mitschüler anschreiben, um sie auf den neuesten Stand zu bringen und die ersten Planungen für die große Feier darzustellen. Und sicherlich wird in den Landfermann-Blättern nachzulesen sein, wie es mit den Planungen und der Feier weitergeht.

**Lars Bigge (Abitur 1983)**

# Zeitreise in vergangene Schuljahre

Treffen des Abiturjahrgangs 1992

Es ist der 2. November 2002, als ich mich abends aufmache, um ein paar alte Schulfreunde zu treffen. Es ist knapp vor Jahresende, also immer noch rechtzeitig, um sich mit ihnen des vor 10 Jahren bestandenen Abiturs und der gemeinsamen Zeit in der Oberstufe zu besinnen. Auf dem Weg zum Museumscafe, in dem das Wiedersehen stattfinden soll, überlege ich, wer von den etwa 100 ehemaligen Mitschülern wohl kommen wird. Viele Namen fallen mir noch ein, einige Bilder von Personen tauchen vor meinem geistigen Auge auf, und ich versuche, die Namen den Personen zuzuordnen. Als dabei erste Schwierigkeiten auftreten, ermahne ich mich zum Abwarten. Wenn ich sie gleich in Persona vor mir sehe, wird die Zuordnung schon klappen. Da ich etwas zu früh das Cafe betrete, rechne ich noch nicht damit, sofort auf die Probe gestellt zu werden. Doch mein erster Blick fällt auf drei Gesichter, die mich prompt einige Erinnerungen an die letzten Jahre meiner Schulzeit zurück gewinnen lassen. Renzo, Jan und Kai sind schon in ein Gespräch vertieft, das ich für eine kurze Begrüßung un-

**Am Tisch mit Oliver, Arne, Rolf, Ludger, Stefan und Marc ist ordentlich was los!**



terbreche. Den ersten Test habe ich also bestanden und auch die zweite Prüfung meistere ich, als ich in den für dieses Treffen angemieteten Raum trete. Arne und Andreas, Freunde während der Schulzeit, aber auch danach, erkenne ich sofort. Arne hat sich als Organisator dieser Feier die Mühe gemacht, einige Fotos unseres letzten Schultages und des Abi-Gags kunstvoll aufzuhängen, sowie erinnerungsstärkende Utensilien wie Abi-T-Shirt und Abi-Zeitung auszulegen. Wenig später treffen die Nächsten ein:

Marc, ein weiterer Jan, Nicole, Tina, Annette und .... Ich stocke, die ersten Schwierigkeiten treten bei einem Gesicht auf, aber beim zweiten Versuch der "Namensgebung" bin ich mir sicher, dass es Carola ist. Mit der Zeit wird das Suchen nach Namen einfacher, da ich mich mit einigen schon Eingetroffenen beraten kann. Neugierig blicken wir gemeinsam zur Tür und wetteifern darum, wer wen als erster erkennt. Auch beginnen nach und nach Gespräche, die mir das heutige Leben meiner ehemaligen Mitstreiter näher bringen. Ich höre von Berufen wie Arzt, Jurist, Lehrerin, Maschinenbauer, bekomme Wohnorte genannt, die weit über Deutschland verteilt sind, und werde über Hochzeiten informiert, die mich veranlassen, neue Nachnamen zu lernen.



**Nicole, Bettina, Alexandra und Tina posieren fürs Erinnerungsfoto.**

**Tina, Wibke und Markus tragen sich in eine Liste ein, um beim nächsten Treffen dabei zu sein.**



Und immer mehr werde ich gedanklich in die Vergangenheit befördert, da wir in den Gesprächen auch auf unsere Schulzeit zu sprechen kommen. Verstärkt wird meine mentale Zeitreise durch die Dias von Bettina, die unsere letzten Schultage wie gestern erlebt erscheinen lassen, oder das von der Tür schallende, früher oft gehörte "Mahlzeit" vom eintreffenden Stefan. Und plötzlich fordert mich wie damals in der Deutschstunde Herr Kunze auf, an der Tafel die Kadenzen für ein Gedicht zu bestimmen, und ich denke: "Was zum Henker sind Kadenzen?" Doch ich konzentriere mich auf die eigentlichen Worte, die er soeben zur mir sprach: "Wissen Sie noch, welche Lektüren wir gelesen haben?" Ich entspanne mich, als ich merke, wo ich bin. Doch beantworten kann ich seine Frage trotzdem nicht. Aber im Gegensatz zu früher ist es nicht schlimm, denn Noten werden

an diesem Abend nicht verteilt. Schließlich passiert doch noch etwas, das mein Zeitgefühl wiederholt durcheinanderbringt, denn Herr Wolf kommt auf mich zu und sagt: "Schreiben Sie mal einen kurzen Bericht über dieses Treffen!" Wie in einem Klassenzimmer sitzend denke ich: "Eine Hausaufgabe?!"

Aber es ist keine Hausaufgabe, sondern eine weitere Gelegen-

heit für mich, mir die prägende Zeit in der Schule und die vielen netten Menschen, die ich dort kennen gelernt habe, ins Gedächtnis zu rufen. Da die Feier erst weit nach Mitternacht endete, kann ich wohl sagen, dass sie allen Erschienenen gefallen hat, und eine Wiederholung ist durch Aktualisierung der Adressenliste am gleichen Abend in die Wege geleitet worden. Wahrscheinlich treffen wir uns schon früher als in weiteren 10 Jahren und können hoffentlich noch mehr als die gut 60 an diesem Abend anwesenden Personen ausfindig machen. Auf ein baldiges Wiedersehen mit weiteren schönen Gesprächen und gedanklichen Zeitreisen in vergangene Schuljahre!

**Jochen Helmich**



**Lehrer waren herzlich willkommen: Herr Wolf (im Gespräch mit Ulf), Herr Wallau, Herr Kunze (auch anwesend: Frau Friedrichs).**

## Was hat mir das Landfermann-Gymnasium gegeben?

Bei der Feier anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Landfermann-Bundes sprach Leo Pünnel (Abiturentia 1946) zum Thema "Was hat mir das Landfermann-Gymnasium gegeben?" Dessen Vortrag war sicherlich einer der Höhepunkte des Festaktes. Nun verbindet jeder Ehemalige etwas anderes mit der oben gestellte Frage. Deshalb starten wir in dieser Ausgabe eine neue Serie und den Aufruf, dass sich die Ehemaligen zu diesem Thema äußern sollen. Thematisch sind keine Grenzen gesetzt, eine Veröffentlichung wird garantiert. Beginnen wollen wir mit dem Abdruck einer anonymen Zuschrift, die jedoch hohe Authentizität verrät:

### Die frühen Jahre der Koedukation

Gerne würde ich auf die Frage, was mir das Landfermann-Gymnasium gegeben hat, mit etwas Gehaltvollem antworten. Etwa, dass man zu humanistischer Gedankenlehre erzogen worden sei. Oder die Antworten auf die wichtigen Fragen des Lebens erhalten habe. Oder durch pädagogische Wertarbeit ein wertvoller Mensch geworden sei.

Doch wenn ich ehrlich bin, fällt meine Antwort viel profaner aus. Spontan würde ich entgegnen: Ich habe die frühen Jahre der Koedukation erlebt. Die Antwort auf die Nachfrage, ob es sich dabei um ein "Dürfen" oder "Müssen" gehandelt habe, würde ich erst einmal schuldig bleiben. Auch heute noch.

Wir waren der zweite Landfermann-Jahrgang, der gemischte Klassen hatte. Wenngleich eine der drei Sexten des Jahres 1974 noch eine komplette Jungen-Klasse war. Die Armen. Die sollten erst später erleben müssen, was es heißt, wenn Mädchen und Jungen gemeinsam in einer Klasse sitzen. Wobei die Unsicherheit der Lehrer weitaus größer war als die der Schüler. Denn die eher unsicheren Lehrer stellten in den frühen Jahren der Koedukation ihren Bewertungsmaßstab nicht unbedingt unter das Motto der Gleichberechtigung. Mädchen waren doch immer etwas "gleicher", was sich auch bei Bestrafungen von Fehlverhalten zeigte. Jungens mussten den Schulhof oder das Klassenzimmer aufräumen, Mädchen kamen mit einer sanften Ermahnung davon. Zumindest lernte man schon Mitte der siebziger Jahre viel darüber, dass Recht

haben und Recht bekommen nicht immer das Gleiche sein muss.

Mit der Zeit wurden die Lehrer souveräner, die nunmehr pubertierenden Jünglinge wurden es nicht. Mit heftigem Balzverhalten näherte man sich den Mitschülerinnen, die nun nicht nur "gleicher", sondern leider auch "weiter" waren. Erst als man merkte, dass man sich gegenüber den jungen Damen doch ziemlich zum Kasper gemacht hatte, änderte man die Strategie. Viele Mütter waren entzückt darüber, dass sich ihre Söhne nun viel netter anzogen und verstärkt auf ihr Äußeres achteten. Leider achtete man dann nicht mehr so ganz darauf, was die Lehrer da vorne an der Tafel verkündeten, sondern auf die Mitschülerinnen, die sich doch ziemlich rasch veränderten. Und man sprach nicht über Latein und Mathematik, sondern darüber, dass sich die Mädchen wohl eher für die Jungs aus den höheren Jahrgängen interessieren würden. Kein Wunder, die hatten ja keine Mädchen in ihren Klassen und mussten ihr Interesse an der Damenwelt bei uns austesten.

Dass man nicht für die Schule, sondern fürs Leben lerne, wurde dann bei den ersten Klassenfahrten in der Mittelstufe deutlich. Da wurde so mancher erste zarte Bund geschlossen - zwar noch nicht fürs Leben, aber doch für eine lange Zeit (in dem Alter rechnet man allerdings noch in Wochen). Immerhin ging die erste Liebe auch mit pädagogischen Ansätzen einher. Denn in jenen Tagen war es durchaus angebracht, sich einer jungen Dame mit dem Wunsch nach Nachhilfe zu be-

gegenen. Da mag es jetzt kalauern: Ja, in Biologie. Keineswegs: Denn die unverfängliche Bitte um Nachhilfe war der Schlüssel zum Jugendzimmer-Gemach der Angeboteten. Und wenn man bei ihr dann doch nicht landen konnte, hatte man wenigstens etwas für die Schule getan. Falls man sich hatte konzentrieren können.

Als sich die Klassenverbände in der Oberstufe mischten, hatten soeben die lustfeindlichen achtziger Jahre begonnen. Es war die Zeit, in der man gemeinsam Gedichte las, engagiert (auch so ein Zauberwort) über Frieden und Umwelt diskutierte, die großen Rocksongs hörte und die eigene Vergangenheit (also die vergangenen drei Jahre) aufarbeitete. Danach hatte man seine Kenntnisse in Literatur und Lyrik, Gesellschaft und Geschichte, Pop und Politik verbessert. Und nach vielen ebenso untauglichen wie ermüdenden Versuchen die feste Beziehung gefunden. Die sollte dann eigentlich alle Zeiten überdauern. Was sie jedoch meistens nicht tat. Wenn sie schon nicht nach einigen Monaten beendet worden war, war meistens nach dem Abitur Schluss.

Und so bleibt die Frage, ob man die Koedukation habe erleben dürfen oder müssen, auch heute noch unbeantwortet. Seien wir ehrlich: Niemand macht sich heute noch Gedanken über dieses Thema. Vielleicht ist das schon Erfolg. Diejenigen, die sie in den frühen Jahren erlebt haben, dürften zumindest interessante Erfahrungen für ihr Leben machen. Auch in der Schule.

Anonymos



## Preisträger im Wettbewerb der Professor - Schumacher - Stiftung Schuljahr 2001/2002

### Jahrgangsstufe 7-9

1. Preis	300 DM	Andreas Schönberg (9a)	“Königsberg”
1. Preis	300 DM	Alexander Johann (8a)	“Die Stadt Königsberg in der Kaiserzeit”
2. Preis	200 DM	Rebecca Thom (8a)	“Nicolaus Kopernikus - Sein Leben, seine Werke, seine Erkenntnisse”
2. Preis	200 DM	Adam Witkowski (9b)	“Das Königsberger Schloss”
3. Preis	100 DM	Christian Brinkmeier (7)	“Königsberg - eine Reisebuch mit Hintergrundinformationen”

### Jahrgangsstufe 11-13

1. Preis	300 DM	Daniel Pfitzner (11)	“Jüdisches Leben in Ostpreußen und Königsberg”
1. Preis	je 300 DM	Andreas Schimmack und Marcus Schönnenbeck (13)	“Homepage der Friderizianer”
2. Preis	200 DM	Susanne Freyling (12)	“Das Leben und Wek der Lea Rabin”
2. Preis	200 DM	Samira Aziriu (12)	“Agnes Miegel”
3. Preis	100 DM	Claudia Streichan (11)	“Das Leben und Werk des August Hermann Francke”
3. Preis	je 100 DM	André Giesen (11) Philipp Rossenrath (11) Alexander Wolf (11)	“Die Ostseeküste des Samlandes - Eindrücke von einer Studienfahrt”

### Künstlerische Gestaltung

Sonderpreis 300 DM	Henrik Mucha (11)	Bleistiftzeichnung des Königsberger Hafens
Sonderpreis 300 DM	Marie-Christin Ziegion (9a)	Bleistiftzeichnungen von Stadtansichten, Gebäuden und Landschaften in und um Königsberg

Preisgelder total: 3.400 DM

Die diesjährige Preisverleihung für den Wettbewerb im Schuljahr 2002/2003 fand am 15. November 2002 statt. Wir werden darüber in der nächsten Ausgabe berichten.

## Bilder von der Preisverleihung



Links: Herr Maintz (am Rednerpult) würdigt die Arbeiten der Preisträger; Herr Tholuck hält den Umschlag mit den Preisgeldern bereit, Herr Frühbroth, mit Gattin aus Pinneberg angereist, freut sich über das ungebrochene Engagement der jungen Wettbewerbsteilnehmer am Thema "Deutscher Osten".

Rechts: Herr Tholuck bedankt sich bei Frau Frühbrodt: "Stellvertretend für alle Friderizianer und die, die mit diesen und damit auch mit uns herzlich verbunden sind, begrüße ich Frau Frühbrodt und bedanke mich mit einem kleinen Blumenstrauß für all das, was Sie im Hintergrund für diese Stiftung getan haben und hoffentlich noch lange tun werden."



Links: Im Rahmen der Preisverleihung, an der auch unsere Austauschgäste aus China teilnahmen, unterzeichneten Frau Guo Ping und Herr Tholuck einen Vertrag über die weitere Zusammenarbeit ihrer Partnerschulen.

Lesen Sie dazu den Bericht über den China-Austausch auf den Seiten 40 bis 42 in diesen Blättern.

## Neue Stiftung

## Collegium Fridericianum Rosemarie und Wolfgang Simon-Stiftung

Am Freitag, 22. Februar 2002, fand in unserer Aula ein Festakt anlässlich der Aushändigung der staatlichen Genehmigungsurkunde durch Herrn Dr. Pfeifer von der Bezirksregierung in Düsseldorf statt. Genehmigt wurde eine neue Stiftung, die der ehemalige Friderizianer Herr Dr. Wolfgang Simon zur Erinnerung an seine 1999 verstorbene Ehefrau Dr. Rosemarie Simon errichtet hat.

Die Urkunde ist ausgestellt auf das Datum: 20. 12. 2001.

Der volle Stiftungsbetrag beläuft sich auf 100.000,— €. Inzwischen sind zwei Raten von je 25.000,— € von dem Stifter eingezahlt, die weiteren Raten folgen Anfang 2003 und 2004.

Die Prof. Schumacher-Stiftung, gegründet im Jahre 1959 (z.Zt. ein Stiftungskapital von 65.000,— €) und die Rosemarie und Wolfgang Simon-

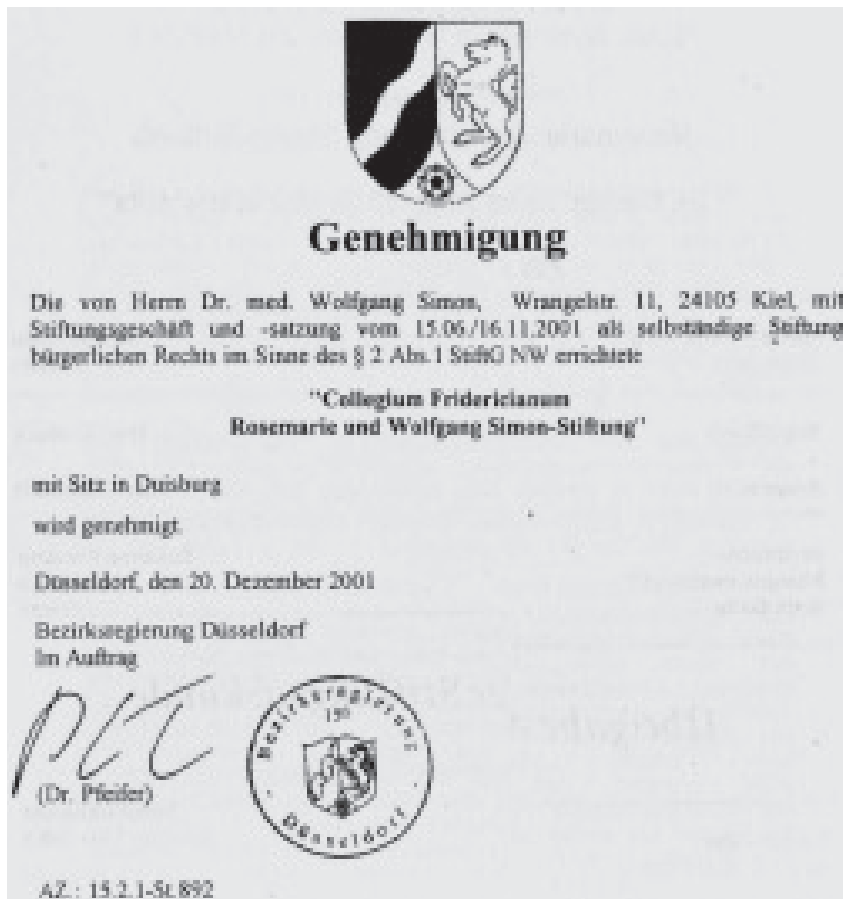
Stiftung tragen die gemeinsame Oberbezeichnung "Collegium Fridericianum". Der Stiftungszweck beider Stiftungen stimmt überein:

**"Zweck der Stiftung ist die Förderung der Bildung sowie der Völkerverständigung auf dem Gebiet der Kultur (Dichtung, Kunst, Musik, Malerei, Wissenschaft), der Geographie und der Geschichte der ehemaligen deutschen Ostgebiete in Ostpreußen und insbesondere Königsbergs (heute: Kaliningrad)."**

Lediglich als Punkt 4 wurde auf Wunsch von Herrn Dr. Simon bei seiner Stiftung hinzugefügt:

**"Einzelförderung von begabten Schülern des Landfermann-Gymnasiums"**.

Der Festakt hätte früher als am 22. 02. 2002 stattfinden können, wenn die Oberfinanzdirektion Düsseldorf das ganze Verfahren durch unerhebliche Beanstandungen bzw. Gegenvorschläge nicht verzögert hätte. Herr Dr. Pfeifer von der Bezirksregierung Düsseldorf, der schon 1998 an der 300 Jahrfeier der Gründung des Collegium Fridericianum teilnahm und die Gegebenheiten unserer Schule näher kannte, stand auch dieser zweiten Stiftung positiv fördernd gegenüber.





Die Feierstunde in der Aula wurde umrahmt durch musikalische Beiträge von Schülern und dem Schulorchester unter Leitung von Herrn Hillje. In seiner Begrüßungsansprache bedankte sich der Schulleiter, Herr Tholuck, im Namen der Schulgemeinde für diese großherzige Stiftung und unterstrich vorbehaltlos die eingegangenen Verpflichtungen.

Herr Frühbrodt, der Motor der Friderizianer, erinnerte in seiner Rede an die bescheidenen Anfänge der Professor Schumacher-Stiftung (Anfangskapital 500,— DM) und war sichtlich bewegt und hoch erfreut über die Spendenfreudigkeit seiner ehemaligen Mitschüler und insbesondere über diese einmalige und großartige Stiftung seines Confriderizianers Dr. Simon.

Im Namen der Schüler sprach Susanne Freyling (zur Zeit Jgst. 13), die selbst nicht nur mehrmals am Wettbewerb der Professor Schumacher-Stiftung, sondern auch an der Studienfahrt nach Königsberg/Kaliningrad

**Feierliche Übergabe der Stiftungsurkunde: Dr. Wolfhart Burdenski, Dr. Marten Pfeifer von der Bezirksregierung Düsseldorf, Schulleiter Ulrich Tholuck und Paul Gerhard Frühbrodt (v.l.)**

**Foto: Volker Hartman (WAZ)**

teilgenommen hat, aus eigener Erfahrung über die Bedeutung dieser Stiftung für die Schule und den einzelnen Schüler.

Der Höhepunkt des Festaktes war zweifellos die Überreichung und Aushändigung der Genehmigungsurkunde der „Rosmarie und Wolfgang Simon-Stiftung“ an Herrn Tholuck durch Herrn Dr. Pfeifer, der in seiner Rede auf den Sinn, Zweck und Wert dieser Stiftung und auf Stiftungen im allgemeinen einging.

Der Stifter selbst nahm nicht an der Feier teil, weil für ihn erst dann die Stiftung vollendet ist, wenn er den gesamten Betrag eingezahlt hat, so seine Begründung für sein Fernbleiben nach Auskunft von Herrn Dr. Burdenski.

Die insgesamt gelungene Feier spiegelte die Freude und

Dankbarkeit der Schulgemeinde wieder über diese hohe Zuwendung in Form einer Stiftung, besonders in einer Zeit, in der die öffentlichen Kassen immer leerer werden und einen geringen finanziellen Spielraum zulassen.

**Herbert Maintz, StD**





# Mercator Universität Duisburg öffnet Tore für Patenschule

## Landfermann-Gymnasium geht Hand in Hand mit der Wissenschaft

Weißer Kittel, Schutzbrille und Reagenzglas – Dinge, die längst zum Chemieunterrichts-Alltag am Landfermann-Gymnasium gehören, denn die Schule unterhält eine Patenschaft mit der Mercator Universität, die auf die "gute Chemie" zwischen dem Leiter der Fachgruppe Chemie am LfG, Dr. Eckart Bergheim, und dem Chemieprofessor Dr. Michael Tausch zurückzuführen ist. In regelmäßigen Abständen haben LfG-Schüler die Möglichkeit, an einem halbtägigen Praktikum teilzunehmen um selber zu forschen.

So gewannen die Schülerinnen und Schüler einen hochinteressanten Einblick in die Welt der Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffe (FCKWs) und in die alternativen Techniken der chemischen Industrie.

Man traf sich nachmittags mit Professor Tausch vom Institut "Chemie und Didaktik" in den Laboratorien der Universität. Unter seiner Leitung und mit Hilfe von drei angehenden Lehrerinnen wurden Efeublätter zum Leuchten gebracht (Fluoreszenz) und Chlorophyll (Blattgrün) als das "Delial" (Sonnenschutz) des Blattes identifiziert.

Die Universität stellte für die Experimente ihre teuren und hochwertigen Geräte zur Verfügung. Sogar das Nyloprint-Verfahren wurde angewandt. Es handelt sich dabei um ein modernes Belichtungsverfahren mit UV-Strahlen, welches in der chemischen Industrie angewandt wird. Die hierbei entstandenen Schablonen mit zuvor von den Gymnasiasten

selbstentworfenen Motiven wurden dann später als Negative zum Drucken verwendet.

Doch dies war nicht der erste Besuch von "Landfermännern" in den Uni-Labors. Bereits seit längerer Zeit ist es dem naturwissenschaftlichen Nachwuchs des LfG möglich, an vielfältigen Präsentationen des Fachbereichs Chemie an der Universität teilzunehmen.

Nach einem arbeitsintensiven und eindrucksvollen Nachmittag hatten die Schüler nicht nur viele neue Erkenntnisse gewonnen – bei der Verabschiedung wurde auch der nächste Termin für einen weiteren Besuch festgelegt.

**Sophie Müller-Wiefel  
Carola Wiekler  
(Abitur 2002)**



**Die Autorinnen des Beitrags mit Spaß bei der Chemie  
Foto: Prof. Tausch**

# Über den gar nicht so schnöden Mammon

Günter Müllejan hat in den Landfermann-Blättern 2001 die Frage aufgeworfen, wie hoch das Beitrags- und Spendenaufkommen des Bundes sei und wofür es ausgegeben wird. Hierauf soll nunmehr eine Antwort gegeben werden:

Im Jahre 2001 haben die Mitglieder an Beiträgen 19.216,46 DM gezahlt, wovon fast die Hälfte im Dezember eingegangen sind. Beitragsstarke Monate waren auch noch der Januar und Februar sowie der Oktober und November, während der August sehr ruhig war. Das hängt natürlich mit dem Erscheinungsdatum der Landfermann-Blätter zusammen, wobei in 2001 auch noch das fünfundsiebzigste Jubiläum der Gründung des Bundes eine Rolle gespielt hat.

An Spenden konnten 15.823,32 DM vereinnahmt werden. So begrüßenswert diese Spenden auch sind – es sollte für uns eine Herausforderung sein, dafür zu sorgen, dass die Beiträge immer höher liegen als die Spenden Dritter. In der Vergangenheit wurden die Einnahmen überwiegend als Spenden verbucht, was wohl mit der Vorstellung zusammenhing, lediglich Spenden seien steuerlich abzugsfähig. Das war ein Irrtum. Der Bund ist eine Vereinigung, deren Zweck die Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung insbesondere am Landfermann-Gymnasium in Duisburg ist. Dieser Zweck ist nicht nur gemeinnützig, sondern dadurch als besonders förderungswürdig anerkannt, dass der

Bund vom Finanzamt Duisburg-Süd mit dieser Begründung von der Körperschaftsteuer freigestellt worden ist. Angesichts des Zwecks des Bundes sind nicht nur Spenden, sondern auch Beiträge abzugsfähig. Wer es genau wissen will:

Ausgaben zur Förderung ... als besonders förderungswürdig anerkannter gemeinnütziger Zwecke sind bis zur Höhe von insgesamt 5 vom Hundert des Gesamtbetrages der Einkünfte oder 2 vom Tausend der Summe der gesamten Umsätze und der im Kalenderjahr aufgewendeten Löhne und Gehälter als Sonderausgaben abzugsfähig (§ 10 b Abs. 1 EStG).

Und Ausgaben (Zuwendungen) sind auch Sachspenden (z.B. Zeitschriften, Bücher, Computerprogramme, Computer nebst Zubehör, Möbel, Sportgeräte, Musikinstrumente). Wir haben unsere Spendenbescheinigungen inzwischen den Anforderungen der Finanzverwaltung für Sachspenden angepasst.

Natürlich müssen die Zuwendungen für satzungsgemäße Zwecke ausgegeben werden. Das sah 2001 wie folgt aus:

Für die Büchereibetreuung, die mit Beginn des Schuljahres 2001/2002 eingesetzt hat, wurden 3.900 DM aufgewandt. Die Ausrichtung der Abiturfeier nebst Preisen für herausragende Abiturienten kostete 1.400 DM. Ferner haben wir der Schule mit 800 DM zu einem gebrauchten Ruderboot verholfen. Ein Piano für das Schulorchester haben wir mit 2.300 DM, die Anschaffung

von Notenständern mit 630 DM finanziert. Hinzu kommt trotz der Unterstützung durch die Schule noch einiges an Bürokosten.

Der Druck der Landfermann-Blätter kostete 8.371,68 DM im Jahr 2000 und 9.498,08 DM in 2001. Dazu folgende Anmerkung: Unbeschadet des Umstandes, dass die Landfermann-Blätter für das Fortbestehen des Bundes von wesentlicher Bedeutung sind, so ist es eigentlich schade, dass etwa die Hälfte der Mitgliederbeiträge für ihren Druck verwandt werden muss. Vielleicht fällt einem Mitglied etwas dazu ein, wie die Druckkosten reduziert werden können – wie bereits angedeutet: Der Druck der Landfermann-Blätter könnte auch in eine Sachspende einfließen.

Ein bisschen Zahlenspielerei: Teilt man die 19.216,46 DM Beiträge durch die 3.049 (!) lebenden Mitglieder des Bundes 2001, dann kommt man auf einen Durchschnittsbeitrag von etwa 59 DM. Tatsächlich haben 2001 lediglich 326 Mitglieder Beitrag gezahlt. Nun kann sich jeder selbst ausrechnen, was der Bund leisten könnte, würde jedes Mitglied den Durchschnittsbeitrag zahlen, zumal inzwischen jedes Jahr um die hundert Mitglieder hinzukommen!

Natürlich wird der Bund keinen Beitrag zwangsweise betreiben. Der Vorstand möchte aber folgende Orientierungshilfe geben, wie der Beitrag gestaltet werden könnte:

In den ersten fünf Jahren nach dem Abitur, in dem die meisten studieren werden, könnte ein Jahresbeitrag von 10 bis 20 Euro angemessen sein. In den folgenden fünf Jahren müsste er sich auf 20 bis 50 Euro aufstocken lassen. Zehn Jahre nach dem Abitur dürften fast alle Mitglieder in einem Beruf stehen und jedenfalls den Betrag von 100 EURO, für den dem Finanzamt der Einzahlungsnachweis auf dem Überweisungsträger, der den Blättern beigelegt ist, als Zuwendungsbeleg genügt, ausschöpfen können. Die Vordrucke der Überweisungsträger

sind nunmehr dem § 50 EStDV angepasst.

Wichtig ist, dass sie von der Bank oder Sparkasse, die die Überweisung vornimmt, mit einer Buchungsbestätigung versehen werden. Die Obergrenze der steuerlichen Abzugsfähigkeit liegt, wie gesagt, bei 5 vom Hundert des Gesamtbetrages der jährlichen steuerlichen Einkünfte.

Der Vorstand hat im übrigen Überlegungen angestellt, ob Schulaktivitäten nicht gesponsert werden können. Er möchte sich aber zunächst ein Bild davon verschaffen, welche

Möglichkeiten insoweit bei Mitgliedern bzw. Firmen, in denen Mitglieder tätig sind, bestehen. Allerdings ist die steuerrechtliche Situation – insbesondere auch das Verhältnis zu Beitragszahlungen bzw. Spenden – noch unklar. Der Vorstand bittet deshalb vornehmlich die Steuerexperten unter den Mitgliedern, aber auch solche Mitglieder, die sich bereits anderweitig als Sponsoren betätigen, auch um Rat, ob es zweckmäßig ist, das Sponsoring für die Schule zu aktivieren, sowie um dienliche Hinweise darüber, was hierbei zu beachten wäre.

Dr. Manfred Cuypers

## Vom Landfermann-Bund zum Landfermann-Netzwerk



Zunächst muss hier an dieser Stelle ein Dank ausgesprochen werden, nämlich an Herrn StD *Kleinschnellenkamp*. Er hat es geschafft, was der Sisyphusarbeit, die Schäflein des Landfermann-Bundes zusammenzuhalten, ein Ende setzen könnte. Seit 2001 sind alle Abiturienten des Landfermann-Gymnasiums – aber auch die sonstigen Mitglieder – EDV-mäßig erfasst. Indessen soll auch in Erinnerung gehalten werden, dass ohne die

langjährige mühselige Arbeit von Heinrich *Kubeneck* Derartiges nicht – mehr – möglich gewesen wäre.

Und damit können auch weitere Fragen von *Günter Müllejans* relativ zuverlässig beantwortet werden.

Im Jahre 2001 waren 3.683 Mitglieder des Landfermann-Bundes erfasst. Davon waren 488 verstorben; verbleiben 3.195 lebende Mitglieder. 2002 sind an die hundert weitere Abiturienten

vom Bund "vereinnahmt" worden. Hinzu kommen 23 Eltern, deren Kinder das Landfermann-Gymnasium besuchen. Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, bis der Landfermann-Bund der größte Verein in Duisburg ist – wenn er es nicht schon ist.

Das älteste noch lebende Mitglied, dessen Verbleib und dessen Anschrift bekannt sind, dürfte Theo *Feldhaus*, geb. 11.07.1905, Abiturjahrgang 1924, jetzt Düsseldorf, sein; ge-

folgt von Dipl.-Ing. Hans Georg *Schönstädt*, geb. 07.08.1906, Abiturjahrgang 1925, jetzt Ingolstadt. Das jüngste Mitglied wechselt naturgemäß jedes Jahr. Die jüngste Abiturientin des Jahrgangs 2001, Juliane *Schie*, ist geboren am 17.07.1982, war also im Zeitpunkt des Abiturs noch keine 19 Jahre alt.

Die Altersstruktur des Bundes darzustellen und zu evaluieren, wäre angesichts der Zahl der Mitglieder Aufgabe für eine Diplomarbeit. Was den späteren Werdegang anbelangt, so kann die Schule mehr als stolz sein: Mit den Abiturienten des Landfermann-Gymnasiums könnte man nicht nur ganze Kliniken, Gerichtsbarkeiten und Verwaltungen bis hin zum diplomatischen Dienst bestücken. Ihre mannigfaltige spätere Ausbildung dürfte inzwischen auch für eine voll ausgestattete Universität reichen. Bemerkenswert ist ferner die Zahl der Künstler – Schriftsteller, Schauspieler, Musiker, Maler. Der Ruf von Prof. Karl-Heinz *Stroux* als Intendant des Düsseldorfer Schauspielhauses war beispielsweise nicht auf Deutschland beschränkt.

Jedem, der es weit gebracht hat im Leben, aber auch demjenigen, der „bloß“ Erfahrungen gesammelt hat, sollte es Verpflichtung sein, nicht nur der Schule, sondern auch den nachrückenden „Landfermännern“ beiderlei Geschlechts mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die moderne Technik stellt Möglichkeiten zur Verfügung, mit deren Hilfe sich selbst die inzwischen beträchtliche Mitgliederzahl organisatorisch bewältigen lässt. Die nunmehr erstellte Datenbank bedarf aber der ständigen Aktualisierung, die sich nicht allein darauf beschränken kann, auf Retouren der Landfermann-

Blätter zu reagieren. Ein Vorschlag des Bundes geht dahin, dass die Abiturjahrgänge ein Jubiläum zum Anlass nehmen, nach dem Verbleib von Mitabiturienten, die der Bund aus dem Auge verloren hat, zu forschen. Dabei ist nicht nur an die Jahrgänge gedacht, die – ab dem „Fünfundzwanzigjährigen“ – zu den jeweiligen Abiturfeiern eingeladen werden. Ein erster Anlass sollte vielmehr schon das „Zehnjährige“ sein. Denn dann haben bei den meisten die „Wanderjahre“ bereits ein Ende gefunden.

Konkret gesagt: Jeder, dessen Abitur sich zum zehnten, zwanzigsten oder fünfundzwanzigsten Mal jährt, sollte sich dazu berufen fühlen, seine ehemaligen Schulkameraden/innen „zusammenzutrommeln“, und sich etwa ein Jahr vorher deshalb – gegebenenfalls über die Schule – an den Bund wenden. Soweit hier Adressenmaterial vorhanden ist, wird es selbstverständlich zur Verfügung gestellt. Das einzige, worum der Bund andererseits bittet, ist, nach erfolgreichem Wiedersehen bei der Aktualisierung des Adressenmaterials zu helfen.

Adressen – das sind inzwischen in wachsendem Maße auch E-mail-Konten. Der Vorstand hatte zunächst überlegt, den Landfermann-Blättern eine Rückantwortpostkarte beizufügen mit der Bitte, neben der aktuellen Anschrift auch die E-mail-Adresse mitzuteilen. Inzwischen ist er aber zur Erkenntnis gelangt, dass es auch einfacher geht – eben mittels einer E-mail an die Schule:

Einige dürften inzwischen gemerkt haben, dass das Landfermann-Gymnasium nicht nur eine eigene Homepage hat ([www.landfermann.de](http://www.landfermann.de)), sondern auch, dass diese erfreulich neu gestaltet worden ist. Hier gibt es ein *Forum* und einen *Chatroom*, aus denen jederzeit entnommen werden kann, was den Nachwuchs so „bewegt“ (von kritischen Anmerkungen möchte ich hier absehen). Der Bund wird demnächst eine eigene Web-Site auf der Homepage des Gymnasiums einrichten, so dass ich dazu aufrufen möchte: „Lasst auch uns chatten“.

In der Vergangenheit wurde die Frage aufgeworfen, ob die Bezeichnung „Bund“ noch zeitgemäß sei. Es ist richtig, dass „bündische Jugend“ inzwischen einen Unterton gewonnen hat, der vielfach die – gepiercte - Nase rümpfen lässt. Nostalgie hin, Nostalgie her. Das Geld, das mit einer Namensänderung verbunden ist, sollte man für bessere Dinge sparen. Zurückhaltung ist aber nicht geboten, wo die moderne Technik den Zusammenhalt verstärken kann. Der Weg vom Landfermann-BUND zum Landfermann-NETZWERK ist gangbar; lasst ihn uns beschreiten.

**Dr. Manfred Cuypers**

---

[LandfermannGym@aol.com](mailto:LandfermannGym@aol.com)

---





Delegation aus dem chinesischen Chengdu zu Gast im Landfermann-Gymnasium

# Peng Bo ist Bayern-München-Fan

Von ALEXANDRA GÜNZSCHEL  
Im vergangenen Jahr waren sechs Schülerinnen und Schüler des Landfermann-Gymnasiums zu einem Austausch an der chinesischen Partnerschule in Chengdu. Im Rahmen des Gegenbesuches verweilen die Chinesen zurzeit in Duisburg.

teilgenommen. Zur Begrüßung hatten die hiesigen Schüler einen chinesischen Willkommensgruß an die Tafel geschrieben. Die 17-jährige Cissy Wang möchte später hier studieren. Bisher kannte sie Deutschland nur aus den Erzählungen ihrer Mutter, die hier schon öfter als Übersetzerin gearbeitet hat. Besonders beeindruckt ist sie von der Freundlichkeit der Menschen in Europa.

Europa begeistert. Die Häuser seien hier größer und die Wohnungen geräumiger, hat er festgestellt. Gerne würde er sich eine solche Wohnung kaufen. In den nächsten Tagen möchte er Duisburg besser kennenlernen. Peng Bo ist Bayern München-Fan und bei dem Fußballspiel der deutschen Nationalmannschaft der letzten

ritsen und Mario Reschke. Ein soziales Netz sei nicht vorhanden und überall würde mit allem gehandelt, so Reschke. Nachts waren sie auch auf Schwarzmärkten unterwegs, Trikots CDs und Hundewaschen.

## Menschen sind hier lockerer

Die Duisburger Gastgeber sind für den einheimischen Austausch

# Aus dem Reich der Mitte mitten ins Ruhrgebiet

Lehrer und Schüler aus China treffen „alte Freunde“ vom Landfermann-Gymnasium und finden Duisburg ruhig



## BESUCH AUS CHINA

hat derzeit das Landfermann-Gymnasium in der Innenstadt zu Gast. Eine Woche lang besuchen sich Schüler und Lehrer der Partnerschule aus dem chinesischen Chengdu in der Hafenstadt um. Es ist ihr Gegenbesuch in Duisburg. Auf die Delegation wartet ein umfangreiches Programm: Sie werden im Rathaus empfangen, werden die Thyssen-Krupp-Stahl-Produktion besichtigen, sie werden Starlight-Express in Bochum besuchen und zum Abschluss den nordrhein-westfälischen Landtag besichtigen. (Foto: Özcan)



# Ehemalige halten zum Landfermann

75 Jahre Landfermann-Bund e.V.

Von Thomas Dressel

Aus allen Teilen Deutschlands reisten am Samstag rund 120 ehemalige Schüler des Landfermann-Gymnasiums an, um in der Aula der Schule einen Festakt anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Landfermann-Bundes e. V. zu begehen.

Der Vorsitzende des Bundes, Dr. Manfred Cuypers, ging zunächst auf die Geschichte des Vereins ein, der aus dem „Duisburger Gymnasialverein“ entstanden ist. Er betonte, dass ein besonderes Anliegen des Bundes die Verständigung zwi-



**Schuldezernent** Gerd Bildau würdigte das Landfermann.

schen den Generationen der Ehemaligen sei.

Schuldezernent Gerd Bildau würdigte in einem historischen Rückblick auf die Geschichte des Landfermann-Gymnasiums die besondere Bedeutung der Lehranstalt für die Stadt, die eine der ersten Lateinschulen am Niederrhein war. Im weiteren Verlauf erinnerten sich ehemalige „Landfermänner“ an ihren Schulalltag, der oft auch durch die politischen Umstände der jeweiligen Zeit geprägt worden war.

In einem heiteren Quiz a la „Wer wird Millionär“ wurden heutige LfG-Schüler mit Fragen aus dem Jahr 1967 konfrontiert und konnten damit 255 Mark für die Schülermitverwaltung erspielen.

Den musikalischen Rahmen der Feierlichkeiten lieferte Claudius Klein am Klavier, sowie die „LfG-Lehrercombo“. Während der Schüler Stücke von Chopin zum Besten gab, präsentierte die siebenköpfige Band unter anderem den „Royal Garden Blues“ und Stücke der Beatles. Insgesamt unterstrich der Festakt die enge Verbundenheit der Ehemaligen zu ihrer Schule. Hans-Christoph Hacker (Abitur 1961) brachte es auf den Punkt: „Das Landfermann hatte in mir einen freiwilligen Schüler.“

WAZ  
29.10.2001





**GEPAUKT, GEBUFFELT - BESTANDEN**



**Wilde Stämme kämpfen um Vorherrschaft**

Beim Abischerz im Landfermann - Gymnasium am Freitag fühlte sich die Schule in eine tropische Insel verwandelt. Lehrerinnen und Lehrer kämpften als wilde Stämme um die Vorherr-

schaft auf der Insel, die aus einem Swimming-Pool und Sand bestand. Um die Vorherrschaft zu erlangen, mussten Aufgaben erfüllt werden, wie zum Beispiel einen Schatz

transportieren. Ein Gewinn konnte nicht ermittelt werden, da sich die



**Bilder aus China im Landfermann**

Im Zuge des Schüleraustausches mit der Provinzhauptstadt Chengdu stellt das Landfermann - Gymnasium bis zum 12. Juli Bilder des in China sehr bekannten Fotografen Chen Chenmin aus. „Beim zwölftägigen Austausch soll ein Kulturtransfer in beide Richtungen stattfinden“, erklärt Schuldirektor Ulrich Tholuk (Bild). Die nächste Fahrt ist für Oktober ge-

plant. Von den 14 Schülern, die an dem Austausch teilnehmen, spricht nur ein Teil Chinesisch. Aber auch mit Englisch kann man sich gut verständigen, denn die Privatschule in Chengdu unterrichtet 17 Stunden Englisch pro Woche. Die Ausstellung mit 120 Bildern war vorher in Bonn zu sehen. Die Zusammenarbeit mit dem deutsch-chinesischen Institut in Bonn

und dem Ostasien-Institut der Universität Duisburg machte es möglich, die Ausstellung ins Landfermann - Gymnasium zu bringen. Der Schule dient sie zur Einstimmung auf den Austausch. Das Landfermann - Gymnasium zeigt 40 Bilder, die die Stadt Chengdu darstellen. Dabei steht der Zwiespalt von Tradition und Moderne im Vordergrund. **WAZ-Bild: Mangen**

WAZ  
10.07.2002



## An unsere Leser

Wie jedes andere Magazin leben auch die "Landfermann-Blätter" von den Autoren und ihren Beiträgen. Um allen Facetten der Blätter - von aktuell bis nostalgisch - gerecht zu werden, ist die Redaktion der "Landfermann-Blätter" natürlich auch auf Reaktionen und Mithilfe der Leser angewiesen.

Deshalb an dieser Stelle noch einmal unsere Bitte: Schicken Sie uns Beiträge - sei es in Form eines Leserbriefes oder

in Form eines eigenen Artikels. Denn nur wenn man weiß, was die Leser von ihren "Landfermann-Blättern" erwarten, wird es auch in Zukunft möglich sein, ein interessantes und lesenswertes Magazin zu veröffentlichen.

Und vielleicht werden die "Landfermann-Blätter" dann noch besser, noch aktueller, noch abwechslungsreicher.

### Zuschriften an:

**Landfermann-Blätter**  
c/o Landfermann-Gymnasium  
Mainstr. 10 • 47051 Duisburg  
Neue Fax-Nr. 0203 3635425  
E-mail: LandfermannGym@aol.com

---

## Ihr Beitrag für den Landfermann-Bund e.V.



Bitte beachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag!

Neu: Bis zu einem Betrag von 100 Euro gilt der abgestempelte Überweisungsauftrag als Spendenbescheinigung.

Für Beiträge/Spenden über 100 Euro übersenden wir eine Spendenbescheinigung!

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Duisburg (BLZ 350 500 00)

Konto-Nr. 200 301 349

## **Einladung zur Mitgliederversammlung**

**Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung des Landfermann-Bundes  
findet statt am**

**Freitag, den 7. Februar 2003**

**um 19 Uhr**

**in der Bibliothek des Landfermann-Gymnasiums**

Die Bibliothek befindet sich im Altbau auf der dritten Etage.

### **Tagesordnung:**

- 1) Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung**
- 2) Wahl einer Stimmberechtigungsprüfungs- und Auszählungskommission**
- 3) Bericht des Schatzmeisters**
- 4) Bericht der Kassenprüfer (Sandra Doemke und Axel Weimann)**
- 5) Aussprache**
- 6) Entlastung des Vorstandes**
- 7) Neuwahl des Vorstandes**
  - a) Erster Vorsitzender**
  - b) Stellvertretender Vorsitzender**
  - c) Schriftführer**
  - d) Schatzmeister**
- 8) Verschiedenes**

**Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.**

### **Der amtierende Vorstand:**

**Dr. Manfred Cuypers, Duisburg (Abitur 1965)**

**Marcus Brinkmeier, Leipzig (Abitur 1990)**

**Lars Bigge, Duisburg (Abitur 1983)**

**Michael Schmitz, Mülheim/Ruhr (Abitur 1973)**



**“Mein Traum vom Fliegen” -  
Ausschnitt aus einer Bleistiftzeichnung / Collage von Helena Heberer, 6c**

**Landfermann-Gymnasium  
Mainstr. 10 • 47051 Duisburg  
Neue Tel.Nr. 0203 363540  
Neue Fax-Nr. 0203 3635425**



**E-mail: [LandfermannGym@aol.com](mailto:LandfermannGym@aol.com)  
<http://www.landfermann.de>**